

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...**

**Carlsruhe, 1763**

Zweyter Theil, hält in sich Catechismus-Lieder

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

diesem ort Mit hellem schein  
Erhalten rein, Und bitten dich,  
Laß sicherlich, Je mehr und  
mehr, Die reine lehr Ausbrei-  
ten sich zu deiner ehr.

2. Der schatz ist theur; Drum  
mehr und steur Der feinde  
truz, Halt selber schuz, Daß sie  
mit list, Und mordgerüßt Dis  
schöne licht Auslöschten nicht:  
Laß ihren rath, Der früh und  
spät Lauft wieder uns, nicht  
finden statt.

3. Gib solche leut, Die un-

gesehent Uns zeigen an Die rech-  
te bahn, Die du bereit Zur Ge-  
ligkeit; Mit deinem Geiße  
Ihn'n hülfe leiße, Daß nicht  
mit macht Werd hergebracht  
Des alten greuels finstre nacht.

4. Darinnen nicht Ein sänt-  
lein licht, In angst und leid  
Von trost und freud: Dein  
wort allein Kan tröstlich seyn,  
Dasselb erhalt, Bey jung und  
alt, Bis an das end, Und steh  
behend, Der uns raubt wort  
und sacrament. J. Hermann.

## Zwenter Theil,

hält in sich

## Catechismus - Lieder.

### Vom dem Catechismo insgemein.

Mel. Was mein Gott will, das ic.

**163.** Gelobet sey der  
Herre Gott, Ein  
Vater unser aller, Der uns  
aus nichts erschaffen hat, Und  
ihm hat lassen gefallen, Daß wir  
jezt sind Die liebste kind Im  
heilgen Geiße gebohren, Durch  
Jesum Christ, Ders leben ist,  
Sonst wären wir verlohren.

2. So du dann unser Vater  
bist, Und weißt, was deinen  
kinden Im elend dieser welt ge-  
brist, So gib, daß wir dich fin-  
den In gnaden all, Daß keins  
abfall, Daß uns in gleichem  
gmüthe, In ghorfamkeit, Vor-  
allem leyd Dein heiligs wort  
behüte.

3. Du hast uns leib und seel

gepeiße, Nun gib uns, daß wir  
leben, Daß unser glaub und  
lieb dich preiß, Die uns dein  
gnad muß geben, Daß durch  
dein treu Die sünd uns reu,  
Von der uns hat gewaschen  
Christus, dein Sohn, Dessen  
blut fron Uns hat die höll  
geschlossen. D. Joh. Zwick.  
Mel. Es sind doch selig alle die ic.

**164.** Herr Gott, dein treu  
mit gnaden leiße  
Und schick herab dein heilgen  
Geiße, Der uns die wäheheit  
lehre, Und gib verstand, gmüth,  
sinn und herz, Daß uns dein  
wort nicht sey ein scherz, Ja  
ganz zu dir bekehre: O Gott,  
dein gnade uns beweiß, Daß  
sich wohl schick zu deinem preiß

Alf



Alles unser thun und lassen: Was hindern mag, Dasselbig wend, Was fördern mag, Das gib begehrend, Zu wandeln deine strassen.

2. Und zieh uns wohl, Herr, bey der zeit; Wir wissen nicht, was alter zeit? Auch nicht, wie viel der tage? Zucht, tugend, sùrcht, fried, lieb und treu Lehr uns dein Geist, der uns macht neu, Daß woll er nicht versagen, Er bhüt allzeit vor falscher lehr, Der bösen welt auch treulich wehr, Damit sie uns nicht blende: Er geb uns sein barmherzigkeit, Zeig uns dadurch die seligkeit, Und helf mit gnad zum ende. Joh. Zwick

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ic.

**165.** Herr Gott, erhalt uns für und für Die reine catechismuslehr, Der jungen einfältigen welt Durch deinen Luther sùrgestellt.

2. Daß wir lernen die zeh'n gebot; Beweinen unsre sünd

und noth, Und doch an dich und deinen Sohn Glauben im Geist, erleuchtet schon;

3. Dich, unsern Vater ruffen an, Der allein will und helfen kan, Daß wir als kinder nach der tauf, Christlich vollbringen unsern lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, Sondern zur beichte komm und gläub, Zu stärkung nehm das sacrament. Amen. Gott geb ein selges end.

L. Helmbold.

Mel. Wann wir in höchsten ic.

**166.** Wir kindlein danken Gottes güt, Daß er noch kirch und schul behüt, Und bitten ihn, daß ers erhalt, Bis wir mit gnaden werden alt.

2. Gott Vater, gib durch deinen Sohn, Daß wir dich recht erkennen thun, Und in dir leben allezeit, Von nun an, bis in ewigkeit. Joh. Plinner.

### Von den heiligen zehen Geboten.

In eigener Melodie.

**167.** Dies sind die heiligen zeh'n gebot, Die uns gab unser Herr Gott Durch Mosen, seinen diener, treu, Hoch auf dem berge Sinai. Kyrie eleison.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, Kein götter sollt du haben mehr, Du sollt mir ganz vertrauen dich, Von herzens grunde lieben mich. Kyrie eleis.

3. Du sollt nicht führen zu mehrn Den namen Gottes

deines Herrn: Du sollt nicht preisen recht noch gut, Thy was Gott selber redt und thut, Kyrie eleison.

4. Du sollt heiligen den sabbenden tag, Daß du und dein haus ruhen mag: Du sollt vor dem thun lassen ab, Daß Gott sein werke in dir hab. Kyrie ic.

5. Du sollt ehren und ghorfam seyn Dem vater und' der mutter dein, Und wo dein hand ihn'n dienen kan, So wirst du langes leben han. Kyrie ic.

6. Du



6. Du sollt nicht tödten zorniglich, Nicht hassen, noch selbst rächen dich Gedult haben und sanften muth, Und auch den feinden thun das gut. Kyrie 2c.

7. Dein eh sollt du bewahren rein, Daß auch dein herz kein andre mein, Und halten keusch das leben dein, Fein züchtig und auch mäßig seyn. Kyrie 2c.

8. Du sollt nicht stehlen geld noch gut, Nicht wuchern jemand's schweiß noch blut: Du sollt aufthun dein milde hand Denen armen in deinem land, Kyrie eleison.

9. Du sollt kein falscher zeuge seyn, Nicht lügen auf den nächsten dein: Sein unschuld sollt auch retten du, Und seine schande decken zu. Kyrie 2c.

10. Du sollt dein's nächsten weib und haus Begehren nicht, noch etwas draus, Du sollt ihm wünschen alles gut, Wie dir dein herze selber thut. Kyrie.

11. Die g'bot all uns gegeben sind, Daß du dein sünd, o menschenkind, Erkennen sollt und lernen wohl, Wie man vor Gott recht leben soll. Kyrie 2c.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, Der unser mittler worden ist, Es ist mit unsern thun verlohren, Verdienen doch nur eitel zorn. Kyrie eleison.

D. Martin Luther.  
M. Nun frent euch lieben Christen.

**168.** **S**err, deine rechte und gebot, Dar nach wir sollen leben, Wollst du mir, o du treuer Gott, Ins her-

ze selber geben; Daß ich zum guten willig sey; Mir sorgfalt und ohn heuchelen, Was du befehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf menschentrost und hülf nicht bau, Noch mich darum betrübe: Daß großer leute guad und gunst, Gewalt, pracht, reichthum, wiz und kunst Mir nicht zum abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen nam'n und bund Aus deinem wort erkenne, Auch niemals dich mit meinem mund Ohn herzens andacht nenne, Wie stark mich meine taufzusag Zu deinem dienst verbindet.

4. Am tage deiner heiligen ruh Laß mich früh für dich treten, Die zeit auch heilig bringen zu Mit danken und mit beten, Daß ich hab meine lust an dir, Dein wort gern höre, und dafür Und alles guts dich preise.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So vorgesezt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mir's wohlgeh auf erden. Für ihre treu und sorg laß mich Auch, wenn si werden wunderlich, Gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigene rach Aus zorn und feindschaft übe Dem, der mir anthut troz und schmach, Verzeihe, und ihn lieber; Sein glück und wohlfahrt jedem gönne, Schau, ob ich

jemand



jemand dienen könn, Und thu es dann mit freuden.

7. unreine werck der finsternuß laß mich mein lebtag meiden, Daß ich nicht für die lustfench muß Der höllen qual dort leyden; Schaff in mir, Gott, ein reines herz, Daß ich schaudbare wort und scherz, Auch freffen haß und saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, Der bösen ränk mich schäme, Mein herz vom geiz und unrecht lehr, Nichts durch gewalt hinnehme, Und von der arbeit meiner händ, Was übrig ist, auf arme wend, Und nicht auf pracht und hoffart.

9. Hilf, daß ich meines nächsten glimpf Zu retten mich beflisse, Von ihm abwende schmach und schimpf, Das böse nicht gut heisse: Gib, daß ich lieb aufrichtigkeit, Und hab ein abscheu jederzeit In lästern und an lügen.

10. Laß mich des nächsten haus und gut Nicht wünsch noch begehren, Was aber mir von nöthen thut, Das wollst du mir gewähren; Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhig herz dabey, Und deine guad behalte.

11. Ach Herr, ich wollte deine recht Und deinen heiligen willen, Wie mir gebühret, deinem knecht, Ohn mangel gern erfüllen: So fühle ich, was mir gebührt, Und wie ich das geringste nicht Vermag aus eignen kräfte.

12. Drum gib da mir von

deinem thron, Gott Vater, guad und stärke, Verleih, o Jesu, Gottes Sohn, Daß ich thur rechte werke: O heilger Geist, hilf! daß ich dich Von ganzem herzen, und als mich Ohn falsch den nächste liebe.

Mel. Dis sind die heiligen zehn c. Mensch, wilt du leben seliglich, Und bey Gott bleiben ewiglich, Sollt du halten die zehn gebot, Die uns geboten unser Gott. Kyrie eleison.

2. Dein Gott allein und Herr bin ich, Kein anderer gott soll irren dich: Trauen soll mir das herze dein, Mein eigen reiche sollt du seyn. Kyrie eleis.

3. Du sollt mein nahmen ehren schon, Und in der noth mich ruffen an, Du sollt heiligen den sabbathtag, Auf daß ich in dir wirken mag. Kyrie eleison.

4. Dem vater und der mutter dein Sollt du, nach mir, gehorsam seyn. Niemand tödten noch zornig seyn. Und deine ehe halten rein. Kyrie eleison.

5. Du sollt ein'm andern stehlen nicht. Auf niemand falsches zeugen nicht. Deins nächsten weib auch nicht bezehren, Und all seins gutes gern entbernen. Kyr. eleis. D. M. L.

In voriger Melodie.

170. Mensch, wilt du vor Gott bestaan, So muß allein ihn ruffen an, Kein andre götter neben ihn Anbet'n noch eh'n in deinem sinn. Kyrie eleison.



2. Du sollst sein'n nam'n mißbrauchen nit, Denn Gottes aug doch alles sieht, Dein red sey wahr von ja und nein, Daß that und wort seyn überein. Kyrie eleison.

3. Den sabbath feyr, lieb Gottes wort, Fleuch aller kezer seelen mord, Geh gern zur kirch, bet, sing im haus, Es wird dein thun wohl gehen aus. Kyrie ic.

4. Ehr vater, mutter, obrigkeit, Folg treuen lehrern allezeit, Betrüb sie nicht mit ungebärd, So wirst du lange lebn auf erd. Kyrie ic.

5. Schad deinem nächsten nicht am lebn, Wer blut vergeußt, soll's wiedergebn, Behalt den zorn nicht über nacht, Vergib, wer dirs nicht recht gemacht. Kyrie ic.

6. Dein ehbett heilig halt und rein, Zeuch christlich deine kinderlein, Unkeuschheit meid und hureren, Dein herz ein tempel Gottes sey. Kyrie ic.

7. Stiehl deines nächsten güter nicht, Gib rechtes maas, ehl und gewicht, Für Gott besteht ein treue hand, Und geht ohn schein durch alle land. Kyrie.

8. Kein falsch gezeugnis auch nicht gib, Dein'n nächsten, wie dich selber, lieb, Unschuld hilf retten, wie du weist, Wenn man dich schon ein anders heißt, Kyrie.

9. Laß dich deins nächsten haus und gut Belüsten nicht auß geizgem muth, Was dir Gott gibt, das halt zu rath, Verhüt außs best deins nächsten schad, Kyrie ic.

10. In sumum: deins nächsten weib und kind Begehre nicht, noch sein gesund, Gib ihnen rath und ursach nicht, Daß sie vergessen ihre pflicht, Kyrie.

11. Nun Herr, o du gerechter Gott, Du hast gegeben die gebot, Verleih auch deimen heiligen Geist, Daß wir darnach thun allermeist. Kyrie eleison.

I. J. Schein.

### Vom Christl. Glauben und vom Glauben an Jesum.

Mel. Du, o schönes weltgebäude.

**171.** Ich Herr, stärke meinen glauben, Ach mein glaube wird gar schwach, Satan will ihn mir fast rauben: Weil sich häuft mein ungemach; Weil sich keine hülf will finden, So will fast mein glaub verschwinden. Wo ist doch mein Herr und Gott! Sprech ich jetzt in meiner noth.

2. Wo sind seine allmächts-

proben? Wo ist seine vaterhand, Welche andre freudig loben? Bin ich ihm den unbekant? Weiß er nicht, wie mir es gehet? Weiß er nicht, wies um mich stehet? Ist mein leyden ihm zu groß, Daß er mich läßt hülf loß?

3. Herr, ich glaube, hilf mir schwachen, Ja ich glaube vestiglich, Daß du alles wohl kannst machen; Drum so komm und stärke



stärke mich, Herr, ich glaub, daß du noch lebest, Und stets um und bey mir schwebest, Daß dein auge auf mich sieht, Ob die hilf sich gleich verzieht.

4. Herr, ich glaube, daß mich armen Iesus auch erlöset hat, Daß er sich will mein erbarmen, Und ertheilen hilf und rath, Daß mein Iesus in dem leyden Nimmer werde von mir scheiden; Nur mein herz empfindt es nicht, Weil mir stärk und trost gebracht.

5. Hilf, daß ich bald stärken finde, Stärke mich doch fort und fort, Schenke deinem schwachen kinde Einen spruch aus deinem wort, Der zuich lehre, dir vertrauen, Und auf die verheißung schauen, Die du in dem wort mir gibst, Ob du schon die hilf aufsiehst.

6. Ja, laß deinen Geist mich trösten: Deinen Geist nimm nicht von mir, Wenn die noth am allergrößten, Der mich überzeugt von dir, Daß du doch an mich gedenkest, Und mir deine hilfe schenkest, Wenn da kömmt die stund und zeit, Die zur hilfe ist bereit.

Mel. Ach Herr, mich armen ic.

172. **S**ich gläube, Herr. Ich gläube, Gib du mir aber kraft, Daß ich im glauben bleibe; Laß deine wissenshaft Auch ins gewissen bringen, Und eine rechte frucht In meinem leben bringen, Die ihn zum zeugen sucht.

2. Ich glaub an dich, Gott

Vater, Der diese welt gemacht, Du bist auch mein berather, Der mich ans licht gebracht. Von dir hab ich das leben, Und deine gütigkeit Hat uns bisher gegeben, Was leib und seel erfreut.

3. Laß mich mit dank erkennen, Was du an mir gethan, Und stets dein eigen nennen, Ja treib mich selber an, Daß ich nach allen kräften Dir künftig dienen mag, Und denen weltgeschäften Mit allem ernst entsag.

4. Ich glaub an dich, Herr Christe, Du Gott- und menschensohn, Und wenn ich sonst nichts wüßte Als dich, mein gnadenthron, So kan mir mein glauben kein tod, kein teufel nicht Aus meinem herzet rauben, Du bist mein trost und licht.

5. Hast du mich nun erworben, Mit deinem blut erkaufet, Und bist für mich gestorben, Ich auch auf dich getauft: So gib, daß ich dir diene, Und daß dein bitterer tod In meinem herzen grüne Auch in der todesnoth.

6. Ich glaub an dich desgleichen, Herr Gott, du werther Geist, Der du mein gnadenzeichen Und glaubensiegel heiffst, Es kömmt in allen dingen Auf deine würkung an, Das wollen und vollbringen Hat deine kraft gethan.

7. Erhalte mich im glauben, Und laß mir keinen feind Die chrenkrone rauben, Die mir



von ferne scheint, Daß ich in Christo bleibe, Der kirchen glied-  
maß bin, Und lebe, wie ich  
gläube, In unverrücktem sinn.

8. Das ist der grund im glau-  
ben Von der Dreyeinigkeit. Laß  
welt und teufel schnauben, Ich  
trotz auf deinen eyd: Wer  
glaubt, wird nicht verlohren,  
Ich glaub an dich, und bin Im  
glauben schon erkohren, Bis  
schauen mein gewiß. V. Schm.

In. eigener Melodie.

**173.** Ich glaub in Gott  
Vater, den All-  
mächtigen, Schöpfer himmels  
und der erden. Und an Jesum  
Christum, Seinen einigē Sohn,  
Unsere Herrn, Der empfangen  
ist vom heiligen Geist, Geboh-  
ren aus Maria, der jungfrauen,  
Gelitten unter Pontio Pilato,  
Gekreuziget, gestorben und be-  
graben, Abgestiegen zu der höl-  
len, Am dritten tag erstanden  
ist Von den todten, Aufgestie-  
gen zu den himmeln, Sitzet zu  
der rechten Gottes des Vaters,  
des Allmächtigen, Von dannen  
er künftig ist, zu richten Die le-  
bendigen und die todten. Ich  
glaub auch in den heiligen  
Geist, Eine heilige Christliche  
Kirch, Gemeinschaft der heiligen,  
Ablass der sünden, Aufer-  
stehung des fleisch's Und ein  
ewiges leben, Amen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ic.

**174.** Ich habe nun den  
grund gefunden,  
Der meinen anker ewig hält,  
Wo anders, als in Jesu wun-

den? Da lager vor der zeit der  
welt; Ein grund, der unbe-  
weglich steht, Wenn erd und  
himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen,  
Das alles denken übersteigt,  
Es sind die offne liebesarmen  
Des, der sich zu den sündern  
neigt, Dem allemal das herze  
bricht, Wir kommen oder kom-  
men nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren  
werden, Gott will, uns sol  
geholfen seyn. Deswegen kam  
der sohn auf erden, Und nahm  
hernach den himmel ein, Des-  
wegen klopft er für und für Et  
stark an unsre herzensthür.

4. D abgrund, welcher alle  
sünden Durch Christi tod ver-  
schlungen hat. Das heißt die  
wunden recht verbinden, Da  
findet kein verdammn statt,  
Weil Christi Blut beständig  
schreyt: Barmherzigkeit, barm-  
herzigkeit.

5. Daren will ich mich gläu-  
big senken, Dem will ich mich  
getrost vertraun, Und wenn  
mich meine sünden kränken, Nur  
bald nach Gottes herzen schau'n,  
Da findet sich zu aller zeit Un-  
endliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre wegge-  
rissen, Was seel und leib erque-  
cken kan; Darf ich von keinem  
troste wissen, Und schein ich vdl-  
lig außgethan; Scheint die  
errettung noch so weit, So  
bleibt mir doch barmherzigkeit.

7. Begint das irdische zu brü-  
cken, Und häuft sich kummer  
und



und verdruss, Daß ich mich noch in vielen stücken Mit eiteln dingen plagen muß; Ja werd ich oftmals sehr zerstreut, So hof ich auf barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten werken, In welchen ich beschäfftigt bin, Viel unvollkommenheit bemerken, So fällt zwar alles rühmen hin, Doch ist auch dieser trost bereit: Mein glaube hofst barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen willen, Beydem so viel erbarmen ist, Er wolle selbst mein herze stillen, Damit es ihn nur nicht vergift: So siehet es in lieb und leyd, In, durch und auf barmherzigkeit.

10. Bey diesem grunde will ich bleiben, So lange mich die erde trägt. Dis will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein glied bewegt. So sing ich einsten höchst erfrent: D abgrund der barmherzigkeit.

Roth.

Mel. O Herre Gott, dein göttl. ic.

**175.** Wer GOTT vertraut, Hat wohl gebaut Im himmel und auf erden; Wer sich verläßt Auf Jesum Christ; Dem muß der himmel werden; Darum auf dich All hofnung ich Ganz fest und steif thu setzen: Herr Jesu Christ, Mein trost du bist In todesnoth und schmerzen.

2. Und wanns gleich wär Dem teufel sehr Und aller welt

zuwider, Dennoch so bist Du, Jesu Christ, Der sie all schlägt darnieder; Und wann ich dich Nur hab um mich Mit deinem geist und gnaden, So kan fürwahr Mir ganz und gar Wed'r tod noch teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich Ganz sicherlich, Denn du kanst mir wohl geben, Was mir ist noth, Du treuer Gott, In dem und jenem leben. Gib wahre reu, Mein herz erneu, Errette leib und seele, Ach höre, Herr, Dis mein begehrt, Und laß mein bitt nicht fehlen. Joa. Magdeburg.

In eigener Melodie.

**176.** Wir glauben an einen Gott, Vater, Sohn und heiligen Geist, An Gott den Herren Jesu Christo, Den die schaar der engel preist, Der durch seine grosse kraft, Alles wärket, thut und schafft.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes und Marien Sohn, Der von dem himmel kommen ist, Und uns führt ins himmels thron, Der uns durch sein blut und tod Hat erlöst aus aller noth.

3. Wir glauben auch an heiligen Geist, Der von beyden gehet aus, Und uns trost und beystand leist'r Wider alle furcht und graus. Heilige Dreyfaltigkeit, Sey gepreist in ewigkeit.

M. Tobias Clausnizer.



Vom starken Glauben und Zuversicht auf Gott.

Mel. Was mein Gott will, das ist

**I 77.** Der glaube bricht durch stahl und stein, Und fast die allmacht selber. Der glaube würet mehr allein Als alle güldne kälber. Wenn einer nichts als glauben kan, So kan er alles machen; Der erden kräfte steht er an, Als gar geringe sachen.

2. Als Jesus noch nicht ausgelegt Die schätze seiner höhen, Noch eh man den, der alles trägt, Auf erden wandeln sehen, Da thaten, die auf einen tag Sich freuten, eitel wunder, Was kan man, [wers begreifen mag,] Was soll man nicht jezunder.

3. In wahrheit, wenn das christenvolk Nur wollte, was es könnte, Wenn sich der zeugen stolze wolf, Auf Jesu wank zer trennte, So stürzete das ganze heer Der freunden kinder nieder, Und zöge sich nur desto mehr Zu ihrer sonne wieder.

4. Die starken um der Salomo, Des königs ehrenbette, Die weichen nicht, wie leichtes stroh Sie stehn, als eine kette, Sie stehn, und schweifen nirgends hin; Was aber sie befället, Das wird von einem frevelsünn Im zorn zurück gepellet.

5. Gelobet sey die tapferkeit Der streiter unsers fürsten, Verlacht sey die verwegenheit Nach ihrem blut zu dürsten, Wie gut und sicher dient sichs

nicht Dem ewigen monar chen: Im feuer ist er zuversicht, Bors wasser baut er archen.

6. Und wenn die treuen zeu gen sehn, Worauf sie leben wagen, So mögen sie nicht widerstehn, Und lassen sich erschlagen. Sie wollen der erd sünd nicht, Die sie vorm leyden birget: Um jener auferstehung licht ist mancher gern erwürget.

7. Die zeugen Jesu waren ja Vordem auch glaubenshel den, Die man in pelzen wandeln sah, Verfaulen in den wäl den. Und des die welt nicht würdig war, Der ist im elend gangen, Den fürsten über Got tes schaar Den haben sie ge hangen.

8. Wir wollen, unter Gottes schuz, Den satan zu vertreiben, Und sein em hochgeschrey zu truz, Mit unsern vätern glänzen. Soll aber unsre rosenart Auch unter dornen weiden, [So ward mit Jesu dort ge paart;] So wollen wir dann leyden.

In eiaener Melodie.

**I 78.** Ein veste burg ist unser Gott, Ein gute wehr und waffen, Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen; Der alt böse feind Mit ernst ers jetzt meint, Gros macht und viel list Sein grausam rüstung ist, Auf erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verlohren,



lobren, Es streit für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkohren, Fragstu, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der herre Zebaoth, Und ist kein anderer Gott, Das seld muß er behalten.

3. Und wann die welt voll teufel wär, Und wollt'n uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen: Der fürst dieser welt, Wie saur er sich stellt, Thut er uns doch nichts, Das macht, er ist gericht, Ein wdrzkin kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein dank darzu haben, Er ist bey uns wohl auf dem plan Mit seinem geist und gaben; Nehm'n sie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib, Laß fahr'n dahin, Sie habens kein gewinn, Das reich muß uns doch bleiben.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heiligen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir überall hier im jammerthal Von sünden abstahn, Und seinen willen thun; Wer das begehrt, sprech: amen. D. Martin Luther.

179. Ich bin gewiß in meinem glauben, Der mich in Christum einverleibt, Wer kan mir dieses kleinod rauben, Das mir sein blut und tod verschreibt? Sein theures wort bekräftigt diß,

Drum sagt mein glaub, ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner liebe, Die nur an meinem Jesu klebt, Daß, wenn ich mich im lieben übe, Mein Jesu in dem herzen lebt. Sein lieben ist mein paradies, Er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem leben, Daß Jesu gnade bey mir ist, Die hilft mir allen kummer heben, Wenn sich mein herz an seines schließt; So acht ich keiner hinderniß; Gott sorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem leyden, Kein engel und kein fürstenthum Mag mich von meinem Jesu scheiden, Er ist mein heyl, mein theil und ruhm: So schadet mir kein schlangensiß; Gedult sagt doch: Ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem hoffen, Was gegenwärtig ist, vergeht, Was künftig ist, steht mir noch offen, Dahin sich auch mein geist erhdht: Die hoffnung macht den wermuth süß, Weil sie stets singt: ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem sterben, Da mich kein tod nicht tödten kan, Er macht mich nur zu einem erben Von dem beglückten Canaan. Ein ander leben folgt auf diß, Mein Jesus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, so soll es heißen, Bis aus dem glauben schauen wird, Es soll mich nichts von Jesu reißen, Ich bin gewiß.



kein schaaf, er ist mein hirt. In ewigkeit so 'gt hier kein riß, Die lösung bleib: Ich bin gewiß.

In bekannter Melodie.

**180.** Ich halt an meinem Gott ganz best, Da such ich mein vergnügen. Was Gott will, ist das aller best, Und kann mich nicht betrügen. Er weiß wohl, was uns nützen soll, Und will den seinen endlich wohl Den wunsch zum besten fügen.

2. Wir sinnen oft auf dis und das, Bald will der gläubewandten. Es nezet uns die augen naß, Die hoffnung scheint zu fränken, So manchen seufzer schickt man fort, Man hört so manches klage wort Sich in den lästen zanken.

3. Wie, seele, willst du meister seyn, Und selbst gott deiner sachen? Vertraue du auf Gott allein, Er kanns am besten machen: Kein böses hat er nie gethan; Und, zeigt er gleich die raube bahn, So fährt er doch mich schwachen.

4. Ihm ist der seinen herz bewußt, Er schaut auf ihre wege, Daß, nebst dem kreuzstein, er die lust Auf ihre steige lege; Er schlägt uns wohl, er heilt uns auch, Das ist des rechten Vaters brauch, Daß er den glauben rege.

5. Drum will ich das, was Gott verhar't, W. stets gefallen lassen. Ob der verzug sich gleich verlängt, Wird er den schluf doch fassen; Zu welcher

zeit mir das und dis Wird dienlich seyn, da kömte gewiß Die hülf auf allen straffen.

6. Ich will nicht seyn ein wandtend rohr, Das zweifelt und be weget, Auch schreib ich meinem Gott nichts vor, Der alles überleget, Wie mirs zum besten dienen kann: Er ist der Gott, er ist der mann, Der solchen nutzen präget.

7. Mein hoffen ankert in der stuth, Es muß doch noch geschehen, Drum hab ich einen guten muth; Kan ich gleich noch nicht sehen Den längsten wünschten port und stand, So bin ich doch in Gottes hand, Er siehet wohl mein flehen.

8. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Was Gott thut, muß gelingen, Führt er mich die gewünschte bahn, So will ich ihm lobsingen, Und will er nicht, so sing ich doch, Ich weiß, mein Gott, du hilfst mir noch, Daß wir dankopfer bringen.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**181.** Ich will frölich seyn in Gott, Frölich, frölich, immer frölich, Denn ich weiß in aller noth, Daß ich schon in Gott bin selig, Weil der freundes Gott ist mein, So kann ich wohl frölich seyn.

2. Aber, ach, ich menschenkind, Kann ich auch von freude sagen? Da doch die unzehlich sind, Die bald hie, bald dort mich plagen: Doch weil Gott der helfer mein, Wohl mir, ich kan frölich seyn.

3. Will



3. Will die sünde quälen mich, Jesus hat sie schon gebüffet, Findet krenz und trübsal sich, Dieser hat es auch versüffet, Ist der sündentilger mein, Wohl mir, ich kan frölich seyn.

4. Stürmet satan auf mich los, Will die hölle mich verschlingen, So bin ich in Christi schoos, Daraus wird mich niemand dringen, Ist der schlangentreter mein, Solte ich nicht frölich seyn?

5. Hätt ich gleich gar keine freund, Ey, was könte mir das schaden, Wär die ganze welt mir feind, Jesus kan mich wohl berathen, Dieser menschenfreund ist mein, Mit ihm will ich frölich seyn.

6. Bin ich elend und nicht reich, Mangeln mir die hohe gaben, Bin ich den geringsten gleich, Und kan nicht, was andre haben, So ist Gott, der reichste, mein, Drum kan ich auch frölich seyn.

7. Daß mein feind mich sonst beschwehrt, Und will mich zu spotte machen, Ist des traurens gar nicht werth, Ich muß seiner thorbheit lachen, Denn weil Gott die ehre mein, Kann ich dennoch frölich seyn.

8. Will der tod mich raffen hin, Gott der stiller bald seyn wäten, Ist denn sterben mein gewinn, Ey so bin ich wohl zufrieden, Gott, des todes gift, ist mein, In ihm kann ich frölich seyn.

9. Herz und muth sind frö-

lich nun, Frölich, Jesus, ist die seele, Gib, daß frölich alles thun Dich zum zweck und ziel erwähle, Laß mich, o mein sonnenschein, Ohne dich nicht frölich seyn.

10. Laß mich üben traurigkeit, Wozu trauren sich gehdret, Sonsten aber frölichkeit, Die sonst nichts als dich begehret, Du bist meine freud als sein, Durch dich kan ich frölich seyn.

11. Laß mich frölich leben hier, Frölich seyn in allem leyden, Hilf mir frölich sterben dir, Gib mir bald die himmelsfreuden, So bleibst du die freude mein, Da, da will ich frölich seyn.

In eigener Melodie.

182. **J**esu, meine freude, Meines herzens weide, Jesu, meine zier, Ach wie lang, ach lange Ist dem herzen bange, Und verlangt nach dir: Gottes lamm, Mein bräutigam, Außer dir soll mir auf erden Nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen schirmen Bin ich vor dem stürmen Aller feinde frey: Laß den satan wittern, Laß den feind erbittern, Mir steht Jesus bey, Ob es izt gleich fracht und blitz, Ob gleich sünd und hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, Trotz des todes rachen, Trotz der furcht darzu, Tobe welt, und springe, Ich steh hier, und singe In gar fehrer ruh, Gottes

3 5

macht



macht hält mich in acht: Erd und abgrund muß verstummen, Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen, Du bist mein ergezen, Jesu, meine lust: Weg ihr eiteln ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewust; Elend, noth, Kreuz, schmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leyden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen, Das die welt erleben, Mir gefällst du nicht. Gute nacht, ihr sünden, Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans licht: Gute nacht du stolz und pracht, Dir sey ganz, du lasterleben, Gute nacht, gegeben.

6. Weicht, ihr trauergeister, Dann mein freundenmeister, Jesus, tritt herein; Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr besträben lauter zucker seyn; Dult ich schon hier spott und hohn, Dennoch bleibst du auch im leyde, Jesu meine freude.

7. Vater, aller ehren, Laß dein wort uns lehren, Daß dein reich hier sey; Es gescheh dein wille, Unsern hunger stille, Mach uns sünden frey: Fähr uns in versuchung nicht, Sondern fähr uns aus dem leyde, Jesu, zu der freude.

8. Jesu, ich befehle Dir mein leib und seele, Jesu, bleib bey mir, Dir ich mich ergebe, Ich sterb oder lebe, Jesu, meine zier; Jesu, meine freud und ruh, Meine seel in deine hände Niß am letzten ende. Joh. Franck.

Mel. Ach Herr, mich armen etc.

183. Ist Gott für mich, So trete Gleich alles wider mich, So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter sich: Hab ich das haupt zum freunde, Und bin geliebt bey Gott, Was kan mir thun der feinde, Und widerfacher roth?

2. Nun weiß und glaub ich veste, Ich rühms auch ohne scheu, Daß Gott, der höchst und beste, Mir gänzlich gänzig sey, Und daß in allen fällen Er mit zur rechten steh; Und dämpfe sturm und wellen, Und was mir bringet weh.

3. Der grund, darauf ich gründe, Ist Christus und sein blut, Das machet, daß ich finde Das ewge wahre gut, An mir und meinem leben Ist nichts auf dieser erd, Das Christus mir gegeben, Das ist der liebe werth.

4. Nein, Jesus ist mein ehre, Mein glanz und schönstes licht, Wann der nicht in mir wäre, So dürft und könt ich nicht Vor Gottes augen stehen Und vor dem sternensitz, Ich müßte stracks vergehen, Wie wach in feuershit.

5. Der, der hat ausgeldschet, Was mit sich fährt den tod, Der ist's, der mich rein wäschet, Macht schneeweiß, was ist roth: In ihm kan ich mich freuen, Hab einen heldenmuth, Darf kein gericht scheuen, Wie sonst ein sänder thut.

6. Nichts, nichts, kan mich ver-

verde  
mir  
ihre  
ein  
ersch  
herr  
decke  
kehrt.

7.  
herze  
sinn  
schm  
hin;  
Dem  
hilf  
Aus

8.  
Sich  
So  
Die  
zrau  
Gott  
des  
ne l

9.  
geist  
zu,  
Der  
wie  
neu  
scha

10.  
erbe  
Wa  
fäll  
Mu  
ten  
Me  
Du

11.  
bin  
haß



verdammten : Nichts nimmet mir mein herz, Die höll und ihre flammen Die sind mir nur ein scherz : Kein urtheil mich erschrecket, Kein unheil mich betrübt, Weil mich mit flügeln decket Mein heyland, der mich hebt.

7. Sein Geist wohnt mir im herzen, Regiert mir in e i n e m sinn, Vertreibet furcht und schmerzen, Nimt allen kummer hin : Sieht segen und gedeyen Dem, was er in mir schafft, Hilft mir das abba schreyen Aus aller meiner kraft.

8. Und wann an einem orte Sich furcht und schrecken findt, So seufzt und spricht er worte, Die unaussprechlich sind Mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewust, Der an des herzens grunde Ersiehet seine lust.

9. Sein geist spricht meinem geiste Manch süßes trostwort zu, Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh, Und wie er hab erbauet Ein edle neue stadt, Da aug und herze schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe Mir prächtig zugericht, Wann ich gleich fall und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht; Muß ich auch hie gleich feuchten Mit thränen meine zeit: Mein Jesus und sein leuchten Durchsüßet alles leyd.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den satan fleucht und haßt, Der wird verfolgt, und

findet Ein hohe schwebre last Zu leyden und zu tragen, Geräch in hohn und spott, Das kreuz und alle plagen Die sind sein täglich brod.

12. Das ist mir nicht verborgen; Doch bin ich unverzagt, Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugeragt, Es koste leib und leben, Und alles, was ich hab, An dir will ich vest kleben, Und nimmer lassen ab.

13. Die welt, die mag zerbrechen, Du stehst mir ewiglich, Kein brennen, hauen, stechen Soll trennen mich und dich: Kein hunger und kein dürsten, Kein armuth, keine pein, Kein zorn des grossen fürsten Soll mir ein hindrung seyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, kein herrlichkeit, Kein lieben und kein leyden, Kein angst und fährlichkeit, Was man nur kan erdenken, Es sey klein oder groß, Der keines soll mich lenken Aus deinem arm und schoos.

15. Mein herze geht in springen, Und kan nicht traurig seyn, Ist voller freud und singen, Sieht lauter sonnenschein: Die sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ; Das, was mich singend machet, Ist, was im himmel ist. P. Gerhard.

In eigener Melodie.

**184.** Immer südlich, immer südlich, Ich bin auf der erd schon selig, Habe meinen himmel hier, Andre fressen ihre herzen, Durch die schwere



schwere sorgenschmerzen, Mir kömmt gar nichts traurig für.

2. Bin ich krank? nur ungekränket, Der stäubt mich, der an mich denket, Gott mein vater, mich, sein kind, Lazarum, den Jesus liebte, Manche trübsal auch betrübte; Dis nur liebesstreichre sind.

3. So viel jahr hab ich genesen, Bin gesund und frisch gewesen, Sollt ich einen kranken tag Nicht von meinem Gott annehmen? Kan ich mich zur lust bequemen, Warum nicht zur leibesplag.

4. Wird von scharfen lästerungen Manches leydbied mir gesungen, Bin ich darum traurig nicht. Mein gewissen heißt sie schweigen, Kan mir gutes zeugnis zeugen, Und die lästerhölse bricht.

5. Martern uns auf allen seiten Hungerszeiten, kriegesstreiten, Doch noch fröhlich, unverzagt. Wann des kahnets trümmer krachen, Weiß schon Christus aufzuwachen, Nur im glauben frisch gewagt.

6. Sprey et rach der hdlten rachen, Mich, den sänder, blöd zu machen, Bleib ich dennoch wohlgenuth. Meines Jesu blutes tropfen Diesen teufels rachen stopfen, Löschten aus die schwefelglut.

7. Sterben mir die anverwandten, Eltern, weib, kind und bekanten, Bleibt die freud doch unversehrt: Der sie gab, hat sie genommen, Darum sey

bey allen frommen Gottes name hoch geehrt.

8. Ich habß ja nicht ändern können, Will sie meinem Jesu gönnen, Der viel lieber sie geliebt: Er nahm sie vom weltgetümmel, Und nun ihnen in dem himmel Für den schweiß den nectar gibt.

9. Muß ich um das meine kommen, Wird mir all mein gut genommen, Mich kein zehrentfuß verzehret: Und, was sag ich, um das meine? Gott, dem höchsten gut alleine, Was ich habe, zugehört.

10. Ich hab dessen mich verziehen, Er hat, was er mir geliehen, Von mir wieder wegge than: Er hat mir die hürd genommen, Daß ich eher zu ihm kommen, Und gen himmel steigen kan.

11. Manches kornfeld ist verdorben, Manches erdreich abgestorben Durch die allzudick saar: Manchen ast die last der fruchte machte brechen und zunichte; Wohl redt meines Jesu rath:

12. Ach wie schwer ist denen reichen, Durch die himmels pfort zu schleichen, Der kamels rüd ist dahin, Durch das nadelohr zu dringen, Zu den sternen aufzuspringen, Ich nur desto leichter bin.

13. Immer fröhlich, immer fröhlich, ich bin auf der erd schon selig, Hier fängt sich mein himmel an; Ich will sagen, was ich meyne, Es betrübt mich

nur



nur alleine Das, was Gott erzöhrnen kan. M. Omeis.

185. **M**einem Jesum laß ich nicht, Dann er ist allein mein leben, Wer ihn hat, dem nichts gebricht, Er kan sich zu frieden geben, Er geräth in was für noth, Wärs auch satan, sünd und tod.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, Weil kein bessrer freund auf erden. Dann er, Jesus, unser licht, Springt in allerley beschwerden Mir getreulich an die seit, Liebt mich bis in ewigkeit.

3. Meinen Jesum laß ich nicht, Wann mich alle menschen hassen, Und der feinde macht einbricht, Auch gedenket so zu fassen, Daß ich gleich soll untergehn, Bleibt mir seine rettung stehn.

4. Meinen Jesum laß ich nicht, Wann mich meine sünden quälen, Wann mein herz und satan spricht, Sie sind gros und nicht zu zählen, Spricht er, sey getrost, mein kind, Ich, ich tilg all deine sünd.

5. Meinen Jesum laß ich nicht, Wann mir bricht in lezten jügen Meiner schwachen augen licht, Da erst, da hilfst er mir siegen: Ja ins letzte weltgericht läßet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jesum laß ich nicht, Dann er wird auch mich nicht lassen, Dieses glaub ich anders nicht, Und er wird mich nimmer hassen; Darum sprech ich: ihn, mein licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

In bekanter Melodie.

186. **M**einem Jesum laß ich nicht, Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine pflicht, Klettenweiß an ihm; zu kleben: Er ist meines lebens licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf erden leben, Ihm hab ich voll zuversicht, Was ich bin und hab, ergeben, Alles ist auf ihn gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht, Hören, schmacken, fühlen, weichen, Laß das letzte tageslicht Mich auf dieser welt erreichen, Wann der lebensfaden bricht, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem angesicht Frommer christen glauhe pranget: Mich erfreut sein angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himel nicht Meine seele wünscht und sehnet, Jesum wünscht sie und sein licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich freyhet vom gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht vor mir, Geh im ewig an der seiten, Christus läßt mich für und für Zu den lebensbächlein leiten: Selig, der mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

M. C. Keimann.





In eigener Melodie.

**187.** Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als ob Gott verlies die seinen, Ey! so weiß und glaub ich dich, Gott hilfst endlich noch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben, Hilft er nicht zu jeder frist, Hilft er doch, wanns nothig ist.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben, So hält Gott auch maas und ziel, Er gibt, wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich gerösten, Wann die noth am allergrößten: Er ist gegen seinem kind Mehr als väterlich gesünt.

5. Trotz dem teufel, trotz dem drachen, Ich kann ihre macht verlachen: Trotz dem schweren kreuzesjoch, Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen, Trotz der welt und allen denen, Die mir sind ohn ursach feind, Gott im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, Will sie mich nicht länger leyden, Ey! so frag ich nichts darnach, Gott ist richter meiner sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der himmel bleiben: Wann ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genig.

9. Welt, ich wil dich gerne

lassen, Was du liebest, will ich hassen, Liebe du den erdenboth, Und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr, wann ich dich nur habe, Sag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das grab, Ach Herr, wann ich dich nur hab. M. C. Titius. Mel. Einen auren kampf hab ich ic.

**188.** Schwing dich auf zu deinem Gott, Du berräbe seele, Warum liegst du Gott zum spott In der schwernuthshöhle? Merkst du nicht des satans list? Er will durch seyn kämpfen Deinen trost, den Jesus Christ Dir erworben, dämpfen.

2. Schüttele deinen kopf, und sprich: Gleich du alte schlange, Was erneurst du deinen stich, Machst mir angst und bange? Ist dir, doch der kopf zerknickt, Und ich bin durchs leyden Meines heylands dir entzückt In den saal der freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, Ist mirs leyd von hertzen; Dabingegen nehm ich an Christi blut und schmerzen, Denn das ist die ranzion Meiner missethaten, Bring ich das vor Gottes thron, Ist mir wohl gerathen.

4. Stürme, teufel, und du tod, Was könnt ihr mir schaden; Deckt mich doch in meiner noth Gott mit seinen gnaden, Der Gott, der mir seinen sohn Selbst verehrt auß liebe, Daß der ewge spott und hohit Mich dort nicht berräbe.

5. Schrey



5. Schreye, tolle welt, es sey  
Mir Gdt nicht gewogen, Es  
ist lauter teufscherey, Und im  
grund erlogen, Wäre Gdt mir  
gram und feind, Würd er seine  
gaben, Die mein eigen worden  
seynd, Wohl behalten haben.

6. Denn was ist im him-  
melszelt? Was im tiefen mee-  
re? Was ist gutes in der welt,  
Das mir nicht gut wäre? We-  
me brennt das sternlicht?  
Wozu ist gegeben Luft und  
wasser, dient es nicht Mir und  
meinen leben?

7. Ich bin Gdtes, Gdt ist  
mein, Wer ist, der uns scheidet?  
Dringt das liebe kreuz herein,  
Mit dem bittern leyde, Laß es  
dringen, Kommt es doch Von  
geliebten händen, Bricht und  
friegt geschwind ein loch, Wann  
es Gott will wenden.

8. Kinder, die der vater soll  
ziehen zu allem guten, Die ge-  
deyen selten wohl Ohne zucht  
und ruchen. Bin ich dann nun  
Gottes kind, Warum will ich  
fliehen. Wann er mich von mei-  
ner sünd, Auf was guts will  
ziehen.

9. Es ist herzlich gut gemeint  
Mit der christen plagen. Darf  
hier zeitlich wohl geweint, Darf  
nicht ewig klagen, Sondern  
hat vollkommne lust Dort in  
Christi garten, Dem er einig  
recht bewußt, Endlich zu ge-  
warten.

10. Gottes kinder säen zwar  
Tränrig und mit thränen; Aber  
endlich bringt das jahr, Wor-

nach sie sich sehnen, Dann es  
kommt die erndtezeit, Da sie  
garben machen, Da wird all  
ihr gram und leyd Lauter freud  
und lachen.

11. Ey so saß, o christenherz!  
Alle deine schmerzen, Wirf sie  
frölich hinterwärts, Laß des  
trostes kerzen Dich entzündet  
mehr und mehr, Gib dem groß-  
sen namen Deines Gottes preis  
und ehr, Er wird helfen, amen.

Paul Gerhard.

In bekannter Maledie.

189. Warum sollt ich  
mich dann grä-  
men? Hab ich doch Christum  
noch, Wer will mir den neh-  
men? Wer will mir den him-  
mel rauben, Den mir schon  
Gottes Sohn Beygelegt im  
glauben?

2. Nackend lag ich auf dem  
boden, Da ich kam, da ich  
nahm Meinen ersten odem:  
Nackend werd ich auch hinzies-  
hen, Wann ich werd Von der  
erd Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel  
und leben Ist nicht mein, Gdt  
allein Ist es, ders gegeben;  
Will ers wieder zu sich kehren,  
Nehm ers hin, Ich will ihn  
Dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz  
zu tragen, Dringt herein Angst  
und pein, Sollt ich drum verzä-  
gen? Der es schickt, der wird es  
wenden, Er weiß wohl Wie es  
soll All mein unglück enden.

5. Gdt hat mich bey gaten  
tagen Oft ergezt, Sollt ich jetzt  
Nuch



Nach nicht etwas tragen? From  
ist Gott, und schärfst mit  
maßen Sein gericht, Kan  
mich nicht Ganz und gar ver-  
lassen.

6. Satan, welt und ihre rot-  
ten, Können mir Nichts mehr  
hier Thun, als meiner spotten,  
Laß sie spotten, laß sie lachen,  
Gott, mein heil, Wird in eil  
Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen  
Soll ein christ, Wo er ist,  
Sich sters lassen schauen: Wollt  
ihn auch der tod aufreiben,  
Soll der muth Dennoch gut  
Und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod  
nicht tödten, Sondern reißt  
Unsern geist Aus viel tausend  
nöthen, Schleyßt das thor  
der bitterm leyden, Und macht  
bahn, Daß man kan Gehn  
zun himmelsfreuden

9. Allda will in süßen schä-  
zen Ich mein herz Auf den  
schmerz Ewiglich erzezen: Hier  
ist kein recht gut zu finden, Was  
die welt In sich hält, Muß  
im hui verschwinden.

10. Was sind dieses lebens  
güter? Eine hand Voller sand,  
Kummer der gemüther; Dort,  
dort sind die edle gaben, Da  
mein hirt, Christus wird Mich  
ohn ende laben.

11. Herr, mein hirt! brunn  
aller freuden, Du bist mein, Ich  
bin dein, Niemand kan uns  
scheiden: Ich bin dein, weil du  
dein leben Und dein blut Mir  
zu gut In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich  
dich fasse, Und dich nicht, O  
mein licht, Aus dem herzen laß  
se; Laß mich, laß mich hunge-  
langen, Da du mich Und ich  
dich Lieblich werd umfängen.

Paul Gerhard

## Von der Schöpfung der Engel, Menschen und anderer Kreaturen, und Erhaltung Gottes.

M. Ach Herr mich armen sündere.

190. **B**efiehl du deine  
wege, Und was  
dein herze fränkt, Der aller-  
treuesten pflege Des, der den  
himmel lenkt, Der wolken, luft  
und winden Gibt wege, lauf  
und bahn, Der wird auch we-  
ge finden, Da dein fuß gehen  
kan.

2. Dem Herren must du  
trauen, Wann dir's soll wohl-  
ergehn: Auf sein werk must du

schauen, Wann dein werk soll  
bestehn: Mit sorgen und mit  
grämen, Und mit selbst eigner  
pein Läßt Gott ihm gar nichts  
nehmen, Es muß erbeten seyn.

3. Dein ew'ge treu und gna-  
de, O Vater, weiß und siehst,  
Was gut sey oder schade Dem  
sterblichen geblüt: Und was  
du dann erlesen, Das treibst  
du, starker held, Und bringst  
zum stand und wesen, Was  
deinem rath gefällt.

4. Weg



4. Weg hast du aller wegen,  
An mitteln fehlt dir's nicht,  
Dein thun ist lauter segen, Dein  
gang ist lauter licht, Dein werf  
kan niemand hindern, Dein ar-  
beit darf nicht ruhn, Waan du,  
was deinen kindern Ersprieslich  
ist, wilt thun.

5. Und ob gleich alle teufel  
Sie wollten widerstehn, So  
wird doch ohne zweifel Gdt  
nicht zurucke gehn, Was er ihm  
vorgenommen, Und was er ha-  
ben will, Das muß doch end-  
lich kommen Zu seinem zweck  
und ziel.

6. Hoff, o du arme seele,  
hoff und sey unverzagt, Gdt  
will dich aus der hohle, Da dich  
der kummer plagt, Mit grossen  
gnaden rücken, Erwarte nur  
der zeit, So wirst du schon er-  
blicken Die sonn der schönsten  
freud.

7. Auf, auf gib deinem  
schmerze Und sorgen gute nacht,  
laß fahren, was das herze Be-  
trübt und traurig macht, Bist  
du doch nicht regente, Der al-  
les führen soll, Gdt sitzt im re-  
gimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und  
walten, Er ist ein weiser fürst,  
Und wird sich so verhalten, Daß  
du dich wundern wirst, Wann  
er, wie ihm gebühret, Mit wun-  
derbarem rath, Das werf hin-  
aus geführet, Das dich beküm-  
mert hat.

9. Er wird zwar eine weile  
Mit seinem trost verziehn, Und  
thun an seinem theile, Als hätt

in seinem sinn Er deiner sich be-  
geben, Und sollst du für und für  
In angst und nöthen schweben,  
So frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befin-  
den, Daß du ihm treu ver-  
bleibst, So wird er dich entbin-  
den, Da dus am mindsten  
gläubst, Er wird dein herze  
lösen Von der so schweren last,  
Die du zu keinem bösen Bisher  
getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der  
treue, Du hast und trägst da-  
von Mit ruhm und dankge-  
schreye, Den sieg und ehrenkron,  
Gdt gibt dir selbst vie palmen  
In deine rechte hand, Und du  
singst freudenpalmen Dem,  
der dein leyd gewandt.

12. Mach end, o Herr,  
mach ende An aller unsrer noth:  
Stärk unsre füß und hände,  
Und laß bis in den tod Uns all-  
zeit deiner pflege Und treu em-  
pfohlen seyn, So gehen unsre  
wege Gewiß zum himmel ein.

Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns Gdt dem re.

191. **D**er Herr, der al-  
ler enden Re-  
giert mit seinen händen, Der  
brunn der ew'gen gäter, Der ist  
mein hirt und hütet.

2. So lang ich diesen habe,  
Fehlt mirs an keiner gabe, Der  
reichthum seiner fülle Gibt mir  
die füll und hülle.

3. Er läffet mich mit freuden  
Auf grüner aue weiden, Führt  
mich zu frischen quellen, Schafft  
rath in schweren fällen.

A

4. Wann



4. Wann meine seele jaget,  
Und sich mit sorgen plaget,  
Weiß er sie zu erquicken, Aus  
aller noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und  
lassen, Führt mich auf rechter  
strassen, Läßt furcht und angst  
sich stillen Um seines nahmens  
willen.

6. Und ob ich gleich vor an-  
dern Im finstern thal muß  
wandern, Fürcht ich doch kei-  
ne tücke, Bin frey vorm unge-  
lücke.

7. Dann du siehst mir zur  
seiten, Schützt mich vor bösen  
leuten: Dein stab, Herr, und  
dein stecken Benimmt mir allen  
schrecken.

8. Du sezest mich zum tische,  
Machst, daß ich mich erfrische,  
Wann mir mein feind viel  
schmerzen Erweckt in meinem  
herzen.

9. Du salbst mein haupt mit  
ble, Und füllest meine seele, Die  
leer und durstig fasse, Mit voll-  
geschencktem maase.

10. Barmherzigkeit und gu-  
tes Wird mein herz gutes mu-  
thes, Völl lust, voll freud und  
lachen, So lang ich lebe, ma-  
chen.

11. Ich will dein diener blei-  
ben, Und dein lob herrlich trei-  
ben Im hause, da du wohnest  
Und frommseyen wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf  
erden, Und dort, da wir dich  
werden Selbst schau'n im him-  
mel droben, Hoch rühmen, sing'n  
und loben. Paul Gerhard.

Mel. Durch Adams fall ist er.  
**192.** Du bist ein mensch,  
das weißt du  
wohl, Was strebst du denn  
nach dingen, Die Gott, der  
Höchst, alleine soll Und kan zu  
werke bringen? Du fährst mit  
deinem wiz und sinn Durch so  
viel tausend sorgen hin, Und  
denkst, wie wills auf erden  
Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst  
fürwahr Mit allem deinem dichte-  
ten Much nicht ein einzig klei-  
nes haar In aller welt aus-  
richten: Und dient dein gram  
sonst nirgend zu, Als daß du dich  
aus deiner ruh In angst und  
schmerzen stürzest, Und selbst  
das leben kürzest.

3. Willt du was thun, das  
Gott gefällt, Und dir zum heyl  
gedeyet, So wirf dein sorgen  
auf den held, Den erd und  
himmel scheuet, Und gib dein  
leben, thun und stand Nur  
frölich hin in Gottes hand, So  
wird er deinen sachen Ein frö-  
lich ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da dei-  
ne seel Im anfang deiner tage  
Noch in der mutter leibeshöl  
Und finstern kerker lage? Wer  
hat allda dein heyl bedacht?  
Was that da aller menschen  
macht, Da geist und sinn und le-  
ben Dir ward ins herz gegeben?

5. Durch wessen kunst steht  
dein gebein In ordentlicher sül-  
le? Wer gab den augen licht  
und schein, Dem leibe haut und  
hülle? Wer zog die adern hier  
und



und dort Ein jed an ihre stell  
und ort? Wer setzte hin und  
wieder So viel und schöne  
glieder?

6. Wo war dein herz, will  
und verstand, Da sich des him-  
mels decken Erstreckten über  
see und land Und aller enden  
ecken? Wer brachte sonn und  
mond herfür? Wer machte  
kräuter, bäum und thier, Und  
hieß sie deinen willen Und her-  
zenslust erfüllen?

7. Heb auf dein haupt, schau  
überall, Hier unten und dort  
oben, Wie Gottes sorg auf al-  
len fall Für dich sich hab erhob-  
ben; Dein brod, dein wasser  
und dein kleid War ehe noch,  
als du, bereit: Die milch, die  
du erst nahmest, War auch  
schon, da du kamest.

8. Die windeln, die dich all-  
gemach Umfiengen in der wie-  
gen, Dein bettlein, kammer,  
stub und dach, Und wo du soll-  
test liegen, Das war ja alles zu-  
gericht, Eh als dein ang und  
angeficht Erdfüet war, und sa-  
he, Was in der welt geschah.

9. Noch dennoch soll dein  
angeficht Dein ganzes leben  
führen. Du traust und glau-  
best weiter nicht, Als was dein  
augen spüren: Was du bez-  
ginnst, das soll allein Dein  
kopf, dein licht und meister  
seyn, Was er nicht auserköhren,  
Das hältst du, als verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel  
und oft Ist schändlich umge-  
schlagen, Was du gewiß und

vest gehofft Mit händen zu er-  
jagen? Hingegen, wie so man-  
chesmal Ist doch geschehn, daß  
überall Kein mensch, kein rath,  
kein sinnen Ihm hat ersinnen  
können.

11. Wie oft bist du in grosse  
noth Durch eignen willen kom-  
men, Da dein verblendter sinn  
den tod Fürs leben angenom-  
men? Und hätte Gott dein  
werk und that Ergeben lassen  
nach dem rath, In dem du an-  
gefangen, Du wärst zu grund  
gegangen.

12. Der aber, der uns ewig  
liebt, Macht gut, was wir  
verwirren, Erfreut, wo wir  
uns selbst betrübt, Und führt,  
wo wir uns irren: Und dazu  
treibt ihn sein gemüth Und die  
so reine vatersgüt, In der uns  
arme sündler Er trägt, als sei-  
ne kinder.

13. Ach! wie so oftmal  
schweigt er still, Und thut doch,  
was uns nützet, Da unterdes-  
sen unser will Und herz in äng-  
sten sizet, Sucht hier und da,  
und findet nichts, Will sehn,  
und mangelt doch des lichts,  
Will aus der angst sich winden,  
Und kan den weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort  
Auf seinen weisen wegen, Er  
geht und bringt uns an den ort,  
Da wind und sturm sich legen:  
Hernachmals, wenn das werk  
geschehn; So kann alsdann  
der mensche sehn, Was der, so  
ihn regieret, In seinem rath ge-  
führet.

R 2

15. Drum,



15. Drum, liebes herz, sey wohlgenuth, Und laß von sorg und grämen. Gott hat ein herz, das nimmer ruht, Dein bestes vorzunehmen: Er kanns nicht lassen, glaube mir, Sein herz und sinn ist gegen dir Und uns hier allzusammen Voll allzusüssen flammen.

16. Es hilt und brennt von guad und treu, Und also kanst du denken, Wie seinem muth zu muthe sey, Wann wir uns oftmals kränken Mit so vergebner sorgenbürd, Als ob er uns nun gänzlich würd Aus lauterm zorn und hassen Ganz hülf und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liederlich beehren. Obgleich nicht allzeit das geschicht, Was freude kan vermehren: So wird doch, wahrlich, das geschehn, Was Gott, dein Vater, ausersehn: Was er dir will zuehren, Das wird kein mensche wehren.

18. Thu als ein kind, und lege dich In deines Vaters arme, Bitt ihn, und flehe, bis er sich Dein, wie er pflegt, erbarme, So wird er dich, durch seinen Geist Auf wegen, die du jetzt nicht weißt, Nach wohlgehaltne ringen, Aus allen sorgen bringen. Paul Gerhard.

Mel. Was mein Gott will &c.

193. Du freyes herz, was zagest du, Und kränkest deine sinnen? Gott selber gömnet dir die ruh, Du wilst sie dir mißgönnen: Wann

nach begehrt Es nicht geht her, Was magst du dich dann grämen? Gott lebet noch, Das glaub du doch, Der mag es auf sich nehmen.

2. Dort oben sitzt der grosse mann, Der diese welt regieret, Der alle ding vermag und kan, Und wunderbarlich fährt: Mit vorbedacht, Die Gottesmacht Verwaltet alle sachen, Gott herrschet noch, Das glaub be doch, Und laß sein weisheit machen.

3. Wie, wann und wo, und was er heißt, Das muß allzeit geschehen, Was er von dir und mir beschleust, Das muß und wird bestehen: Rath, wiz und kunst Ist ganz umsonst, Was Gott nicht läßt gerathen. Gott führt uns noch, Das glaube doch, In allen unsern thaten.

4. Die gaben seine vaters güte Uns austheilt nach gefallen, Und mit gemessnem unterschied Er nicht schenckt alles allen: Dort gibt er viel, Hier setzt er ziel, Und haltet maas im geben. Gott gibt uns noch, Das glaube doch, Die nothe durst in dem leben.

5. Dem gibt er reichthum, jenem nicht, Der kan sich kaum ernähren: Der ist gelebrt, dem wiz gebriecht: Der niedrig, der in ehren: So ist bestellt, So wird die welt Durch ordnung vest erhalten. Gott bauet noch, Das glaube doch, Und lasse ihn doch walten.

6. Hiernächst will er die ar-

beit



beit auch frisch angegriffen haben, Und heisset von dir den rechten brauch Der leibs- und seelen-gaben; Drum nicht verzag Der gaben hab, Fleis, schweis und müß anwende. Gott nährt dich noch, Das glaube doch, Leg du nur an die hände.

7. Wornach, und wie ein jeder ringt, Und dem er nachgegangen, Darnach es ihm auch oft gelingt, Mit Gott es zu erlangen. Dein fleiß gewiüt, Was Gott dir gönnt, Auf was gen folgt erspriesen. Gott segnet noch, Das glaube doch, So wirst du es genieffen.

8. Wann dann von oben ab das kommt, Was zeitlich mich erfreuet, Und was in diesem leben kömmt, Mir Gottes gnast verleihet; Weg, blindes glück, Weg nothgeschick, Hinfort ich euch verlache. Gott gönnt es doch, Das glaube ich noch, Und stell ihm heim die sache.

9. Auf deine vorsorg, Gott, ich schau, Dich will ich lassen walten, Auf deine güt und treu ich bau, Die nimmermehr erkalten. Ich hoff und bet, Und frisch dran tret In meines amtes schranken. Gott forget noch, Das glaube doch, Ich trau ihm, ohne wanken.

10. Ich sey in armuth oder reich, Tief unten oder oben, Es gilst, mein Gott, mir alles gleich, Ich will dein aussicht loben: Es halt mein will Dem deinen still: Schick, was du

willt zuschicken. Gott schickt das doch, Das glaub ich noch, Wie mir es soll gelücken.

11. Gehts mir beym frommen leben schlecht, Und wohl den schlimmsten leuten, Gilt unrecht mehrmals mehr als recht, Laß mich es schicklich deuten: Du ordnest schon Den gnadens lohn, Damit du willst mich zieren, Und liebst mich doch, Das glaube ich noch, Und wirst mich selig führen.

12. Dir, Gott und Vater, ich befehl Mein ganzes thun und leben, Und mich mit sorgen nimmer quäl, Dir bleibt es heim gegeben; So, wie es woll, Und wie es soll, Mag immer alles gehen. Gott hilft mir doch, Das glaube ich noch, Es muß um mich wohl stehen. S. Müll. Mel. herr Christ der einig ic.

**194.** Du Gott, aus Gott geboren, Du glanz der herrlichkeit Des Vaters, außerköhren Zum heiland vor der zeit, Gib, daß wir dich erkennen, Im licht und glauben nennen Den grund der seligkeit.

2. Du schönstes heyl auf erden, Dein name Jesus heist, Dadurch kan selig werden Der frommen froher geist, So wollen wir uns neigen, Die knie vor dir beugen In deinem gnadenreich.

3. Du köinig aller ehren, Von grosser majestät, Dein reich wirst du vermehren Noch, eh die welt vergeht; Doch, weil wir



wir hier auf erden Noch angefochten werden, Sey unser schirm und schild.

4. Dein leyden, kreuz und sterben, Du hoherpriester du, Macht uns zu himmels erben, Und bringst der seelen ruh: Ey, laß uns bey dir finden Vergebung unsrer sünden, Du längst erwürgtes lamm.

5. Dein lauf geht na, dem himmel Mit kraft und majestät, Das englische getümmel Jauchzend entgegen geht; Mit bitten und mit beten Wirst du uns noch vertreten In deiner herlichkeit.

6. Bald wirst du wieder kommen Zu deinem richterstuhl, Die dich nicht angenommen, Zu stürzen in den pfuhl; Doch wirst du unser schonen, Und nicht nach sünden lohnen. Schenck uns die seligkeit.

Sranz. Rud. Krüger.

Mel. Jesu, meine Freude ic.

**195.** **G**OTT, der wirsd wohl machen, Dem ich alle sachen Allzeit heimgestellt, Er hat mich erkohren, Eh ich noch geboren Bin auf diese welt: Hat mir auch, Nach seinem brauch, Was vonnöthen, stets gegeben Hier in diesem leben.

2. Gott, der wirsd wohl machen, Der wir manches lachen, Freud und lust geschenkt; Der mein nie vergessen, Der mit fleid und essen Täglich mich beschenkt: Auch, wann fast Die kreuzeslast Ist die seinen ziemlich

lich drücket, Hat er mich erkoucket.

3. Gott, der wirsd wohl machen, Laß das wetter krachen, Und die stürme gehn. Wann mit grossen grausen Alle welen brausen, Will er bey dir stehn. Jonas lag In dritten tag. Schlägt dich unglück auch darnieder, GOTT erhebt dich wieder.

4. GOTT, der wirsd wohl machen, Er wird selber waschen Über deine noth. Wenn du wilt verzagen, Unter deinen plagen, Ist der fromme Gott Auf dem plan, Und nimmt dich an; Dann verstäupt die angst geschwinde, Wie der rauch vom winde.

5. Gott, der wirsd wohl machen, Mächtig in den schwachen Ist er allezeit, Wem hats je gefehlet, Der auf ihn gepfahlet Alles herzenleyd? Drum, mein herz, Vergiß den schmerz, Alles steht in seinen händen: Gott kan alles wenden.

6. Gott, der wirsd wohl machen, Wann des todes rachen Gleich ist aufgethan, Wann die lebensjahre Liegen auf der bahre Führt er himmel an. Dieser bund Hat seinen grund: Die gelebt und leben werden, Kommen in die erden.

7. Gott, der wirsd wohl machen, Der den alten drachen Dämpfet ritterlich, Führt er gleich die seine Ueber stock und steine Vielmals wunderbarlich: Sey bereit Zu freud und leyd: Gott



Gott, befehl nur deine sachen:  
Gott, der wirds wohl machen.

Stoekmaß.

Mel. Wer nur den lieben ic.

196. **G**ott, dessen all-  
macht sonder  
ende, Wie preiß ich dich doch  
nach gebühr? Ich bin das  
werkstück deiner hände; Mein  
ganzes wesen kommt von dir,  
Du hast mich wunderbarlich er-  
haut, Und mir viel gaben an-  
vertraut.

2. Dir, wundergott, hab  
ich zu danken, Daß du mich  
zubereitet hast, Als mich des  
mutterleibes schranken Und  
dunkle wände noch umfaßt.  
Ich preise deine wundermacht,  
Die mich ans tageslicht ge-  
bracht.

3. Du gabst mir die ver-  
nünftigste seele, Das theure  
pfand, das ewig lebt, Das  
noch in meiner leibeshöhle, So  
lang es dir gefällig, schwebt.  
Du hast mir sinnen und ver-  
stand, Und leib und leben zu-  
gewandt.

4. Du, liebster Vater in der  
höhe, Mein geist wird ganz in  
mir verzückt, Wann ich des  
leibes bau besehe, Den du mit  
deiner hand geschmückt. Mein  
sinn erkannet jederzeit Vor die-  
ses hauses herrlichkeit.

5. Du hast durch dein genä-  
dig walten, o Herr! der groß-  
und kleinen welt! Mich, dein  
gebäude, wohl erhalten, So,  
daß der tod mich nicht gefällt.  
Ich stehe noch, und preise dich.

Herr, deine rechte schüzet mich.

6. Ich bin nicht werth der  
grossen güte, Die du, mein  
Gott, an mir gethan. Dich  
preißt mein herz und mein ge-  
müthe. Ach, nimm mein lobes-  
opfer an. Bewahre du mich  
fort und fort, Mein Gott und  
meines lebens-hort.

7. Vor dir fall ich in demuth  
nieder, Vergib, vergib, was ich  
verbracht, Ich habe, leider!  
meine glieder Zu sündenglie-  
dern oft gemacht. Ich habe  
meines leibes haus Besleckt mit  
lasterwust und graus.

8. Ich habe ja mit bösem we-  
sen Mein herz auch allzusehr ent-  
weiht; Mein herz, das du dir  
auserlesen Zum tempel deiner  
heiligkeit. Ach handle nicht mit  
mir im grim: Herr, heilige mich  
doch wiederum.

9. Hilf, grosser Gott, durch  
den ich lebe; Hilf, daß ich thu,  
was dich erfreut, Und geist,  
und leib und glieder gebe Zu  
waffen der gerechtigkeit; Daß  
ich dir bis in tod getreu Und  
stets ein kind der tugend sey.

10. Fällt dieses leibs ge-  
bäude nieder, Wenn ich vol-  
lende meinen lauf, O Gott, so  
richte dieses wieder, Und führ  
es schön verkläret auf, Laß mich  
ins haus des himmels gehn,  
Und stets dein heiligst antliz  
sehn.

Mel. Ach Herr, mich armen ic.

197. **G**ott, meines lebens  
meister, Du Herr  
der grossen welt, Der so viel  
tausend



1. tausend geister An seinen Hof bestellt: Wie herrlich mußt du wohnen, Wie schöne muß es fern, Wo cherubin und thronen Bey dir gehn aus und ein.

2. Mir ist es noch verborgen, Was diese geister sind, Bis daß heut oder morgen Ich, dein geliebtes kind, Mit allen Seraphinen, In jenem hellen licht, Dir ewig werde dienen, Und sehn dein angezicht.

3. Die engel ohne leiber Sind lauter kraft und geist, Sind weder mann noch weiber; Und was sonst sterblich heist; Ihr wissen übersteiget Den menschlichen verstand, Weil ihnen schon gezeiget Was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne sünde, Und werden niemals alt, Sind mächtig und geschwinde, Voll himmlischer gestalt, Voll wunderbarer stärke, Bey der sie keinmal ruhn; Und das sind ihre werke, Den willen Gottes thun.

5. Sie sind die hochvertrauten Des Herren Zebaoth, Vortreflich muß es lauten, Wenn sie vor diesem Gott Das heilig, heilig, heilig, Mit engelzungen schreyen, Und alle wollen eilig In seinem dienste seyn.

6. Ach wie viel schöne posten Hat uns ihr mund gebracht, Da Gott mit grossen kosten Auf unser heyl gedacht: Sie waren Christi boten, Da er geböhren ward, Und auffstand von den todten, Und bey der himmelfahrt.

7. Mein Gott, sey hoch gepriesen, Daß du der armen welt Die wolthat hast erwiesen, Und engel uns bestellt, Die jezt auf meinen wegen, Wo sich ein anstoß findt, Die hand mir unterlegen, Und treue wächter sind.

8. Die zeit wird auch noch kommen, Da ich verkürt, Da ich verklärt und rein, Von aller angst entnommen, Bey engeln werde seyn; Da will ich dann recht ehren Dich, Vater, Sohn und Geist, Und deinen ruhm vermehren, So lang es ewig heist.

Rel. Zion klagt mit angst ic.

198. Schöpfer himmels und der erden, Vater, Sohn, heiliger Geist, Uns nichts läßt du alles werden In sechs tagen, da du heisst: Himmel, wasser und die erd, Auch, was drinnen geht und fährt, Hervor gehen, dir zum lobe, Uns zum nuzen und zur probe.

2. Da die erde war bedeckt Mit dem wasser, und darzu In der finsternis versteckt, Lag in ihrer ersten ruh, Sprachst du, Gott: es werde licht, Da der erste tag anbricht. Die wasser durch die veste Theilt der andre tag außs beste.

3. Als am dritten tag die erden Ward geschieden von dem meer, Musten bäum und kränzer werden, Die hernach sich mehrten sehr. Sonne, mond und sternenlicht An dem vierten tag anbricht, Welche all-

zeit



zeit müssen machen Nacht und tag zum schlaf und wachen.

4. Nur der fünfte tag muß bringen Fisch und thiere in dem meer, In der luft zugleich muß sungen Das geschwinde vögelheer. Alle thiere, wärm und vieh Schafft du, Gott, zum sechsten hie, Daß der mensch sehr reiche gaben Durch dein allmacht konnte haben.

5. Laßt uns auch nach unserm bilde Menschen machen, sprachst du, Gott, Welche über zahm und wilde Thiere herrschen bis zum tod; Da der mensch geschaffen war, Bließst du ihm den athem dar, Und machst ihm zu einem weibe Seine rippe aus dem leibe.

6. Diese beyde ausgezieret Mit gerecht- und heiligkeit, Mit verstand, wie sichs gebühret, Waren rechte Gottesleut, Deinem sinne gleich gesinnt, Daß der mensch, dein liebes kind, Konnte ohne sünd und sterben Deine seligkeit ererben.

7. Wo wurde nun formiret Alle diese kreatur, Auch mit seggen ausgezieret, Auf daß deiner weisheits spur, Deine macht und majestät Jederman vor augen hält, Dich zu kennen und zu loben, Dich zu lieben hier und droben.

8. Nun, so laß dein lob erschallen, Meine seele, deinem Gott, Der das leben gibt uns allen, Und darzu das liebe brod, Schutz und seggen jederzeit; Drum so sey, mein herz, bereit, Daß dein wort und werck ver-

mehre Deines schöpfers lob und ehre.

Mel. Einen guten kampf hab ich zc.

**199.** **S**orge, Vater, Sorge du, Sorge für mein sorgen: Sorge, Jesu, Sorge nu, Sorge heut und morgen: Sorge für mich allezeit, Sorge für das meine: O du Gott der freundlichheit, Sorge du alleine.

2. Sorge, wann der tag anbricht, Für mein leib und seele: Sorge, daß ich niemand nicht Sie, als dir, befehle; Sorge, liebster Gott, allhier Auch für meine sinne: Sorge, daß zuwider dir Ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch Dein wort bis ans ende: Laß mir, Herr, den rechten brauch Deiner sacramento: Sorge für die obrigkeit, Diener deines wortes, Und zugleich für alle leut Jedes stands und ortes.

4. Sorge, grosser menschenfreund, Für uns, deine kinder, Sorge, Herr, für freund und feind, Sorge für uns sänder: Sorge für mein stücklein brod: Sorge doch für alle, Die da sind mit mir in noth: Sorge, wann ich falle.

5. Sorge, wann sich schliefen zu Meine augenlieder: Sorge, wann ich bin zur ruh, Und erwache wieder: Sorge für mein amt und stand, Wort, vernunft und dichten, Für die arbeit meiner hand, Lassen und verrichten.

A 5

6. Sorz



6. Sorge für mein hab und gut, Ehr und guten namen: Sorge, wann mir leydes thut Die welt und ihr saamen: Sorge, wann zu sünd und spott Mich mein fleisch will leiten: Sorge, wann ich mit dem tod Ringen soll und streiten.

7. Sorge, Herr, wann mich ansicht Satan auf der erde: Sorge, wann vor dein gericht Ich gefordert werde: Sorge für mein grabstättlein: Sorge immerforten: Sorge für mich, du bist mein: Sorge aller orten.

In eigener Melodie.

200. Warum betrübst du dich, mein herz? Bekämmerst dich, und trägest schmerz Nur um das zeitlich gut? Vertrau du deinem Herren Gott, Der alle ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebriecht; Himmel und erd ist sein. Mein Vater und mein Herre Gott, Der mir beysteht in aller noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, Dein kind wirst du verlassen nicht, Du väterliches herz, Ich bin ein armer erdenklos, Auf erden weiß ich keinen trost.

4. Der reich verläßt sich auf sein gut, Ich aber will vertrau mein'm Gott; Ob ich gleich werd veracht, So weiß ich, und glaub festiglich, Wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia! wer ernährte dich, Da es so lange regnet nicht, In so schwer theurer zeit? Ein wittwe aus Sidon'erland, Zu welcher du von Gott warst g'sandt.

6. Da er lag unt'rm wacholderbaum, Ein engel Gottes vom himmel kam, und bracht ihm speis und trank, Er gieng gar einen weiten gang, Bis zu dem berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, Da er unter den löwen saß, Sein engel sandt er hin, Und lies ihm speise bringen gut Durch seinen diener Habakuk.

8. Joseph in Egypt'n verkaufet ward, Vom König Pharo g'fangen hart Um sein gottsfürchtigkeit, Gott macht ihn zu ein'm grossen herrn, Daß er kont vat'r und bräd'r ernähren.

9. Es lies auch nicht der treue Gott Die drey männer im fenerof'n roth, Sein engel sandt er hin, Bewahrt sie vor der feuer'sglut, Und half ihnen aus aller noth.

10. Ach Gott, du bist noch heut so reich, Als du bist gewesen ewiglich, Mein vertrau steht ganz zu dir, Mach mich an meiner seelen reich, So hab gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n ehr will gern entbehren, Du wollst mich nur des ew'gen g'währen, Das du erworben hast Durch deinen herben bitteren tod, Das

bitt  
Gott  
12  
ser  
oder  
lich  
klein  
zur  
13  
Gott  
solch  
dein  
mir  
ner  
14  
gesag  
thar  
Laf  
sicht  
glich  
Mel.  
20  
gen,  
Wie  
diem  
Weil  
Sich  
2.  
leben  
bleib  
wird  
vest,  
ihn  
3.  
effen  
allh  
Daf  
Ueb  
han  
4  
spei  
glä



bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was ist auf dieser welt, Es sey silber, gold oder geld, Reichthum und zeitlich gut, Das währet nur ein kleine zeit, Und hilfst doch nicht zur seligkeit.

13. Ich dank dir, Christe, Gottes, Sohn, Daß du mich solchs erkennen lahn Durch dein göttliches wort: Verleih mir auch beständigkeit Zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr und preis sey dir gesagt Für alle dein erzeigt wohlthat, Und bitt demüthiglich, Laß mich nicht von dein'm ange-sicht Verstoßen werden ewiglich.

Joh. Sachs. Mel. Warum sollt ich mich denn ic.

**201. Warum** willst du doch für morgen, Armes herz, Jünerwärts, Wie die heiden, sorgen? Wozu dient dein täglich grämen, Weil Gott will In der still Sich der noth annehmen?

2. Gott hat dir geschenkt das leben, Seel und leib, Darum bleib Ihm allein ergeben. Er wird ferner alles schenken, Traue best, Er verläßt Nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was soll ich essen? Gott hat dir Schon alhier So viel zugemessen, Daß der leib sich kan ernähren, Uebriges Wird indes Gottes hand bescheren.!

4. Es ist mehr als trank und speisen Dieser leib, Darum gläub, Daß Gott wird erwei-

sen: Daß er speis und trank kan geben Dem, der sich Vestiglich Ihm ergibt im leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollt kleiden? Jesus spricht: Sorge nicht, Solches thun die heiden; Schau die blumen auf den feldern, Wie so schön Sie da stehn, Und die bäum in wäldern.

6. Sorgt ein vogel auf den zweigen, Wann er singt, Hüpfst und springt, Wer ihm soll anzeigen, Was er essen soll und trinken? Nein, ach nein, Er allein Folgt des himmels win-ken.

7. Ach, der glaube fehlt auf erden, Wär er da, Müßt uns ja, Was uns noth ist, werden: Wer Gott kan im glauben fassen, Der wird nicht, Wanns gebriecht, Von ihm seyn ver-las-sen.

8. Wer gerechtigkeit nachtrachtet, Und zugleich Gottes reich Ueber alles achtet, Der wird, wahrlich, nach verlangen Speis und trank Lebenslang, Wie im schlaf, empfangen.

9. Laß die welt dann sich be-mühen Jünerhin, Ach, mein sinn, Soll zu Jesu fliehen; Er wird geben, was mir fehlet, Ob ers ost Unverhofft Eine weil ver-helet.

10. Will er prüfen meinen glauben, Und die gab, Die ich hab Mir gar lassen rauben, So muß mir zum besten kommen, Wann Gott mir Alles schier Hat hinweggenommen.

11. Et



11. Er kan alles wieder geben, Wann er nimmt, So bestimmt Er sein wort zum leben: Ach, wie viele fromme seelen Leben so, Und seynd froh, Ohne sorg und quälen.

12. Sie befehlen Gott die sorgen, Wie er will, Und sind still Immer im verborgnen; Was Gott will, ist ihr vergnügen, Und wies er Ungesehr Will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht versagen, Gott, ihr brod In der noth, Wann er hört ihr klagen; Er kömmt warlich sie zu trösten, Eh mans meynt, Und erschein, Wann die noth am größten.

14. Ihre sorg ist für die seelen, Und ihr lauf Gehet hinauf Zu den felsenhöhlen, Zu des Herren Jesu wunden; Hier seynd sie Aller müh Und der noth entbunden.

15. Nun, Herr Jesu, meine freude, Meine sonn, Meine wonn, Meiner seele wende, Sorge nur für meine seele, So wird mir Auch allhier Nichts am leibe fehlen.

16. Alles sey dir unverholen, Was mir fehlt, Was mich quält, Großer Gott, befohlen: Sorge du, so will ich schweigen, Und vor dir, Nach gebühr, Meine knie beugen.

17. Ich will dir mit freuden danken Fort und fort, Hier und dort, Und will nimmer wanken. Lob und preis sey deinem namen, Sey mein theil,

Hülff und heyl, Liebster Jesu, amen. Laurentii.

In bekanter Melodie.

202. **W**er nur den Allen Gott läßt walten Und hoffet auf ihn als lezeit, Den wird er wunderbarlich erhalten In allem kreuz und traurigkeit, Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Weusen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leyd Nur größser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey in sich doch selbst vergnügt, Wie unsers Gottes gnadenwille, Wie sein allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat außergewählt, Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Erkennt die rechten freudenstunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sey, Wann er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine heuchelei, So kammt Gott, eh wir uns versehen, Und läßet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner drangsalshize, Daß du von Gott verlassen seinst, Und daß der Gott im schoose sitze, Der sich mit stetem glücke speißt; Die folgendzeit verändert viel, Und sezet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte

schlech  
höch  
den  
Der  
reich  
derm  
stürz  
7.  
Gott  
deine  
him  
wird

Bo

Mel.

20

Du  
Dei  
eyd,  
Er se  
für;  
auch  
de w

2.  
wort  
Wer  
hort  
Ja i  
Und  
luft  
ren.

3.  
nah,  
In  
Und  
Kein  
seyn  
stein

4



schlechte sachen, Und ist dem höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich: Gott ist der rechte wundermann, Der bald erhöhn, bald stürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen, Berricht das deine mir getreu, Und trau des himmels reichem segen, So wird er bey dir werden neu;

Dann welcher seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue, Ich bitte dich, verlaß mich nicht, Mit gnaden meine noth anschau, Du weißt gar wohl, was mir gebriecht: Schaffs mit mir, wiewohl wunderbarlich, Durch Christ, den Herrn, nur seliglich.

Georg Neumark.

## Von dem Gebet des HErrn oder heiligen Vater Unser.

Mel. Wer in dem schutz des höchsten.

203. **A**ch barmherzigkeit, Du heißt mich zu dir treten. Dein Sohn verheißt mit einem eyd, Daß wir erhödlich beten. Er schreibt mir selbst die bitten für; Dein heilger Geist treibt auch an mir, Ich soll nicht müde werden.

2. Laß mich gedenken an dein wort, Du zuversicht der erden, Wer Gott anruft, als seinen hert, Der solle selig werden. Ja du antwortest, eh man ruft, Und eh das ach kommt aus der luft, Willst du es schon erhören.

3. Der Herr ist allen denen nah, Die glaubig zu ihm stehen. In Jesu heißt das amen: ja! Und wird gewiß geschehen. Kein vater wird so stornern seyn, Daß er den kindern einen stein In statt des brodtes gebe.

4. Was hier dein mund so

oft verspricht, Das sprich mir in das herze: Ach zünde deiner gnaden licht, Und wahrer andacht kerze In meinem kalten herzen an, Damit ich brünstig beten kan Aus angeflammetm glauben.

5. Laß es zum süßesten geruch Wie Noå opfer taugen. Wenn ich dein angestichte such, Zeig dich den glaubensaugen, Wie du dem Abraham erschienst, Und gehe nicht vor meinem dienst Und deinem knecht vorüber.

6. Mein beten laß im heiligthum, Wie Arons cymbeln klingen, Sey du mein psalm, mein heyl, mein ruh, Und laß bey meinem singen Mein herz, mit Davids harpfe, seyn: So dringt der ton zum himmel ein, Den himmel, in dein herze.

7. Herr, wenn ich vor dir beten will, Bevestige die gedanken, Mach sie beständig, sanft und



und still, Daß sie nicht irrend  
wancken. Verschliesse du mein  
herzenshaus, Sonst schweifen  
die gedanken aus, Und werden  
ganz zerstreuet.

8. Wenn irgend sich ein sturm  
erhebt, Fähr mein herz in die  
höhe, Daß es in deiner ruhe  
schwebt, Daß irdische nicht  
sehe, Die andacht seye mein  
magnet, Der nach dem hoff-  
nungstern sich dreht, Denn  
Jesus ist mein hoffen.

9. Fähr mich in eine wüsten  
ein, Worinn ich sonst nichts  
wisse; Als meinen bräutigam  
allein, Daß ich ihn gläubig fä-  
ße; Da hör ich nur, was Jesus  
spricht, Die welt und ihr ge-  
tummel nicht, Damit mich  
niemand höhne.

10. Dein Geist der gnaden  
seufz in mir Ein unaussprech-  
lich beten: Er rufe, schreue,  
danke dir In mir durch sein  
vertreten: Er bringt mir über-  
zeugend bey, Daß ich bey Gott  
in gnaden sey, Und seine kind-  
schaft habe.

11. Vereinige, mein Va-  
ter, mich, Durch deines Gei-  
stes triebe, Mit meinem Jesu  
inniglich, Als deinen sohn der  
liebe; So ist dem glauben  
auch erlaubt, Durch ihn, in  
ihm, mit ihm, dem haupt,  
In aller angst zu beten.

Mel. Jesu, der du meine seele re-

204. **B**ittet, so wird euch  
gegeben, Was  
nur euer herz begehrt, Was  
zu dem und jenem leben Nüt-

lich ist, wird euch gewährt;  
Sucht mit fleiß, so werdt ihr  
finden Rath und trost für eure  
sünden; Klopft bey Gott im  
glauben an, So wird euch  
bald aufgethan.

2. Dann wer bittet, der er-  
langet, Was sein glaube hofft  
und will. Wer Gott sucht und  
ihm anhanget, Findet seiner  
gnaden füll; Wer mit rechtem  
ernst anklopft, Dem bleibt  
nimmermehr verstopfet Gottes  
ohr, das alles hört; Sein  
leyd wird in freud verkehrt.

3. Welcher ist wol von euch  
allen, So seit sohn von ihm  
heißt brod, Der ihm einen  
stein zufallen läßt in seiner hun-  
gersnoth? Oder, so er zu ihm  
träte, Und um einen fisch ihn  
bäte, Der ihm brächt auf sei-  
nen tisch Eine schlang für einen  
fisch?

4. So dann ihr, die ihr  
doch sündler, Und aus argem  
samen seyd, Könnt begaben  
eure kinder Mit den gütern  
dieser zeit; Vielmehr wird auf  
euer bitten Euer Gott und Va-  
ter schütten Ueber euch den heil-  
gen Geist, Den er euch durch  
mich verheißt.

5. Jesu, dis ist deine lehre,  
Schreib sie mir ins herz hin-  
ein, Damit ich niemals aufhö-  
re anzuklopfen und zu schreyn.  
Ja du wollst selbst für mich  
bitten, Gnad und segen auf  
mich schütten, Dafür will ich  
für und für Alleluja bringen  
dir. J. K. von Uffeburg.

Mel.



Mel. Herr Jesu Christ, du ic.

**205.** Gott, unser Vater, der du bist Im himmel hoch erhoben, Und schauest, was auf erden ist, Von deinem throne oben: Herr, unser trost und zuversicht, Zu dir ist unser herz gericht: Erhörs uns, deine kinder.

2. Hilf, daß wir deinem heiligen nam Die ehr in allem geben, Wie groß du bist und wundersam, Mit freudigkeit erheben: Dich, deine weisheit, macht und tren Erkennen und ohn heuchelei Du und dem nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem gnadenreich Des heiligen Geistes gaben, Dein wort und dessen kraft zugleich, Glaub, lieb und hoffnung haben. Des satans sündenreich zerstör, Schütz deine kirch, und sie vermehr In einigkeit und wahrheit.

4. Dein will geschehe für und für Im himmel und auf erden, Daß unser will und böß begierd Dadurch gebrochen werden. Verleihe uns in freud und leyd Ein ruhig herz, daß jederzeit, Was du wilt, uns gefalle.

5. Gib uns heut unser täglich brod Durch arbeit unsrer hände, Pest, krankheit, feur und wassersnoth, Und was sonst schadt, abwende: Gib treue obern, fried und heyl, Auch jedem sein bescheiden theil, Und daß uns dran genüge.

6. Vergib uns alle unsre

schild, Und sündhaft bößes leben, Hilf, daß mit liebe und geduld Wir andern auch vergeben: Ach, übe an uns keine rach, Und laß uns unrecht, trotz und schmach Dem nächsten auch verzeihen.

7. In der Versuchung, Herr, uns stärk, Und hilf uns überwinden Das fleisch, die welt, des satans werk, Und was uns reizt zur sünden, Daß, wann uns wollust, ehr und geld Wird süß und lieblich vorgestellt, Wir doch darüber siegen.

8. Von allem übel, angst und noth In gnaden uns erlöse, Daß uns im leben und im tod Nicht schaden könn der böße; Gib, daß wir freudig und getrost, Wann uns gleich manches kreuz zusstößt, Des glaubens end erhalten.

9. Dis alles, Vater, werde wahr, Du wollest es erfüllen, Erhör und hilf uns immerdar, Um Jesu Christi willen; Dañ dein, o Herr, ist allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht, die ehre.

Mel. Wann wir in höchsten no.

**206.** Herr Gott, der du mein Vater bist, Ich schrey in namen Jesu Christ Zu dir au; sein wort, eid und tod: Hör, helfer, tren in aller noth.

2. Laß uns dein wort, stärk uns im geist, Hilf, daß wir thun, was du uns heisst: Gib fried, schuz, gute freund und brod.



brod: Vergib die schuld, o treuer GOTT.

3. Errett von sünd, teufel und tod, Aus leibes und der seelen noth: Ein selges ständlein mir beschehr, Dein ist das reich, kraft, preis und ehr.

4. Auf dein wort sprach ich amen, Herr! Aus gnaden mir mein glauben mehr, Du bist allein der Vater mein, Laß mich dein kind und erbe seyn.

J. Matthesius.

Mel. Wer nur den lieben ic.

207. **M**ein GOTT, ich klopf an deine pforte Mit meinem feufzerhammer an, Ich halte mich an deine worte: Klopf an, so wird euch aufgethan. Ach öffne mir die gnadenthür, Mein Jesus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kan was von sich selber haben, Das nicht von dir den ursprung hat, Du bist der geber aller gaben, Bey dir ist immer rath und that, Du bist der brunn, der immer quillt, Du bist das gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem beten, Das voller herz und glauben ist, Der mich vor dich hat heissen treten, Heißt: mein erlöser JESUS Christ: Und der in mir das abba schreyt, Ist ja dein geist der freudigkeit.

4. Gib, Vater, gib nach deinem willen, Was ich dein kind, bedürftig bin, Du kanst mir meinen hunger stillen; In

dir muß aller segen blühn; Doch gib, du geber allermeist, Was meiner seelen selig heiß.

5. Verleih beständigkeit im glauben, Laß meine liebe brünstig seyn, Und will der satan drüber schnauben, So halte der versuchung ein, Damit mein armes fleisch und blut Dem feinde nichts zu willen thut.

6. Erweck in mir ein gut gewissen, Das weder welt noch teufel scheut, Und laß mich meine sünden büßen Noch hier in dieser gnadenzeit, Durchstreich die schuld mit Jesu blut, Und mach das böse wieder gut.

7. Uns kreuze darf ich wohl nicht bitten, Daß mich es gar verschonen soll, Hat doch mein Jesus selbst gelitten, Und also leid ich billig wohl; Doch wird gedult gar nöthig seyn, Die wollest du mir, HERR, verleihn.

8. Das andre wird sich alles sügen, Ich sey bey dir arm oder reich, In deiner huld laß ich mir gnügen, Die macht mir glück und unglück gleich: Und kommt mirs nicht mit scheffeln ein, Es wird auch gnug im löffel seyn.

9. Ich bitte nicht um langes leben, Nur daß ich christlich leben mag, Laß mir den tod vor augen schweben, Und meinen letzten sterbetag; Damit mein ausgang aus der welt Den eingang in den himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich

mehr



mehr begehren? Du weißt schon, was ich haben muß, Du wirst auch alles mir gewähren, Denn Jesus macht den süßen schluss: Ich soll in seinem namen schreyen, So wird es ja und amen seyn. V. Schmolck.

Mel. Herr Christ, der einig ic.

**208.** **V**ater aller frommen, Geheiligt werd dein nam, Laß dein reich zu uns kommen: Dein will der mach uns zahm: Gib brodt: vergib die sünde: Kein argß das Herz entzünde: Lös uns auß aller noth.

2. Dann dein, Herr, ist das reiche Und auch die grosse kraft, Dadurch du herrschest gleiche Ueber alle herrschafft; Das dir niemand kan wehren, Reich auch zu deinen ehren, Daß du uns hilfest auß. Vinc. Schmolck.

Mel. Nimm von uns, Herr, du treuer.  
**209.** **V**ater, unser im himmelreich, Der du uns alle heißest gleich Brüder seyn und dich ruffen an, Und wilt das beten von uns han, Gib, daß nicht bet allein der mund, Hilf, daß es geh von herzensgrund.

2. Geheiligt werd der name dein, Dein wort bey uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich Nach deinem namen würdiglich; Behüt uns, Herr, vor falscher lehr, Das arm verführte volk bekehr.

3. Es Komm dein Reich zu dieser zeit, Und dort hernach in ewigkeit; Der heilige Geist uns wohne bey Mit seinen ga-

ben mancherley, Des satans zorn und groß gewalt Zerbrich vor ihm, dein kirch erhalt.

4. Dein will gescheh, Herr Gott, zugleich Auf erden wie im himmelreich; Gib uns geduld in leidenszeit, Gehorsam seyn in lieb und leyd: Wehe und steur allem fleisch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich brod, Und was man b'darf zur leibesnoth: Behüt uns, Herr, vor krieg und streit, Vor seuchen und vor theurer zeit, Daß wir in gutem frieden stehn, Der sorg und geizes müßig gehn.

6. All unsre schuld vergib uns Herr, Daß sie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unsern schuldigern Ihr schuld und fehl vergeben gern: Zu dienen mach uns allbereit In rechter lieb und einigkeit.

7. Füh uns, Herr, in ver-suchung nicht, Wann uns der böse geist ansicht, Zur linken und zur rechten hand Hilf uns thun starken widerstand, Im glau-ben best und wohlgerüst, Und durch des heiligen Geistes trost.

8. Von allem übel uns erlös, Es sind die zeit und tage böß: Erlös uns von dem ewigen tod, Und tröst uns in der letzten noth: Beschehr uns auch ein selges end, Nimm unsre seele in deine hand.

9. Dann dein, Herr, ist allein das reich, Im himmel und auferden gleich: Dein ist al-

L

lein



lein die grosse kraft, Die als  
lein deinen willen schafft: Dein  
ist allein die herrlichkeit Von  
nun an bis in ewigkeit.

10. Amen, das ist, es wer-  
de wahr, Stärk unsern glau-

ben immerdar, Auf daß wir  
ja nicht zweifeln dran, Was  
wir hiemit gebeten han, Auf  
dein wort, in dem namen dein,  
So sprechen wir das amen sein.  
D. Martin Luther,

## Von der heiligen Taufe.

In eigener Melodie.

**210.** **S**chriß, unser Herr,  
zum Jordan kam,  
Nach seines Vaters willen,  
Von sanct Johannis die taufe  
nahm, Sein werk und amt zu  
erfüllen, Da wolt er stiften  
uns ein bad, Zu waschen uns  
von sünden, Erkäufen auch den  
bittern tod Durch sein selbst  
blut und wunden, Es galt ein  
neues leben.

2. So hört und merket alle  
wohl, Was Gott selbst heist  
die taufe, Und was ein chris-  
te glauben soll, Zu meyden kezer-  
haufe; Gott spricht und will,  
daß wasser sey, Doch nicht  
allein schlechtwasser, Sein hei-  
ligs wort ist auch dabey Mit  
reichem Geist ohn maassen, Der  
ist allhie der täufer.

3. Solchs hat er uns bewie-  
sen klar Mit bildern und mit  
worten. Des Vaters stimm  
man offenbar Daselbst am Jor-  
dan hörte; Er sprach: das ist  
mein lieber Sohn, In dem ich  
hab gefallen, Den will ich euch  
befohlen han, Daß ihr ihn hö-  
ret alle, Und folget seiner lehre.

4. Auch Gottes Sohn hie  
selber steht In seiner zarten

menschheit, Der heilige Geist  
hernieden fährt In taubenbild  
verkleidet: Daß wir nicht sol-  
len zweifeln dran, Wann wir  
getaufet werden, All drey per-  
son'n getaufet han, Damit  
bey uns auf erden Zu wohnen  
sich ergeben.

5. Sein Jünger heist der  
Herre Christ: Geht hin, all  
welt zu lehren: Daß sie ver-  
lohren in sünden ist, Sich soll  
zur busse kehren. Wer glaubet  
und sich taufen läßt, Soll das  
durch selig werden, Ein neu-  
gebohrner mensch er heist, Der  
nicht mehr könne sterben, Das  
himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser  
grossen gnad, Der bleibt in sei-  
nen sünden, Und ist verdamt  
zum ewigen tod Tief in der höl-  
len gründen, Nichts hilft seyn  
eigne herrlichkeit, All sein thun  
ist verlohren, Die erbsünd  
machts zur nichtigkeit, Darin  
er ist gebahren, Er kan ihm  
selbst nicht helfen.

7. Das aug allein das was-  
ser steht, Wie menschen wasser  
gießen, Der glaub im geist die  
kraft versteht Des blutes Jesu  
Christi, Und ist vor ihm ein vor-  
th



the fluth, Von Christi blut gefärbet, Die allen schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns selbst begangen.

D. Martin Luther.

Mel. Wer in dem Schut des ic.

**2II.** Du volk, das du getauft bist, Und deinen Gott erkennest, Auch nach dem namen Jesu Christ, Dich und die deinen nennest, Nimm's wohl in acht und denke dran, Wie viel dir gutes sey gethan Am tage deiner taufe.

2. Du warst, noch eh du wurdest gebohrn, Und eh du milch gezogen, Verdammt, verstoßen und verlohren, Darum daß du gezogen Aus deiner ältern fleisch und blut Ein art, die sich vom höchsten gut, Dem ewigen Gott, stets wendet.

3. Dein leib und seel war mit der sünd, Als einem gift, durchbrochen, Und du warst nicht mehr Gottes kind, Nach dem der bund gebrochen, Den unser Schöpfer aufgericht, Da er uns seines bildes licht Und herrlich's kleid ertheilte.

4. Der zorn, der fluch, der ewige tod, Und was in diesem allen Enthalten ist vor angst und noth, Das war auf dich gefallen: Du warst des satans selav und knecht, Der hielt dich vest nach seinem recht In seinem reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, Und schlägt und druckt es nieder Das wasserbad der heiligen tauf, Ersetzt

dargegen wieder, Was Adam hat verderbt gemacht, Und was wir selbst durchgebracht Bey unserm bösen weien.

6. Es macht dis bad von sünden los, Und gibt die rechte schöne. Die satans kerker vor beschloß, Die werden frey, und söhne Des, der da trägt die höchste kron, Der läßt sie, was sein eigner sohn Ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von natur vermaledeyt Und mit dem fluch umfangen, Das wird hier in der tauf erneut, Den segen zu erlangen. Hier stirbt der tod, und würgt nicht mehr, Hier bricht die höll, und all ihr heer Muß uns zu füssen liegen.

8. Hier ziehn wir Jesum Christum an, Und decken unsre schanden Mit dem, was er für uns gethan, Und willig ausgestanden. Hier wäscht uns seyn hochtheures blut, Und macht uns heilig, fromm und gut In seines Vaters augen.

9. O großes werk, o heilg'es bad, O wasser, dessen gleichen Man in der ganzen welt nicht hat, Kein sinn kan dich erreichen. Du hast recht eine wunderkraft, Und die hat der, so alles schafft, Dir durch sein wort geschenkt.

10. Du bist kein schlechtes wasser nicht, Wie unsre brunnen geben. Was Gott mit seinem munde spricht, Das hast du in dir leben. Du bist ein wasser, das den geist Des Allerhöchsten



in sich schleußt und seinen grofsen nahmen.

II. Das halt, o mensch, in allem werth, Und danke für die gaben, Die dein GOTT dir darinn beschert, Und die uns alle laben, Wenn nichts mehr sonst uns laben will, Die laß, bis daß des todes-

ziel Dich trift, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wohl, und weil du bist Nun rein in Christo worden, So leb und thu auch als ein christ, Und halte Christi orden, Bis daß dort in der ewigen freud Er dir das ehre- und freudenkleid Um deine seele lege. Paul Gerhard.

### Von ungetauften Kindern.

Met. Es ist das heyl uns kömnen zc.

212. **G**ott ist nicht ein gebundner Gott An das, was er befohlen, Er ist Herr über leb'n und tod, Er kan uns zu sich holen, Wie, wo er will, zu welcher zeit, Wir bleiben seine lehenleut In allen unsern sachen.

2. Des lebenswege schrieb er für Nach seinem wohlbelieben: Er fordert von uns die gebühr, Die wir all sollen üben; Geht aber er ein andre bahn, So geht das die vernunft nicht an, Sie muß ihm bloß nur folgen.

3. Wer glaubet und getauftet wird, Soll dadurch selig werden, Sagt unser treuer seelenhirt, Da er noch war auf erden: Wer nicht glaubt, soll verlohren seyn, Und fallen in die höllenpein Zu ewigem verderben.

4. Gut aber, daß der Herr nicht sagt: Wer nicht getauft ist worden, Der wird vom himmel weggejagt Zu der verdammten orden, Sonst müßten alle kinderlein Vom himmel

ausgeschlossen seyn, Die nicht zur taufe kommen.

5. Und haben doch daran nicht schuld, Daß sie so hingscheiden, Der Gnadenwater hat gedult, Wann wir hier etwas leyden, Das nicht in unsern willen steht, Ob es gleich schon dem nicht nachgeht, Woran er uns gebunden.

6. Wer will die zarten kinderlein Von Israel verdammen, Die in Egypten sollten seyn Verdrückt von den ammen, Die in dem wasser müßten gar Ausstehen, was geboten war, Und sterben unbeschnitten?

7. Wie viel der kinder gienge hin Dort in der grossen wüsten, Da Israel mußte umherziehen, Die alle darum müßten Geschlossen bleiben aus dem bund, Wenn Gott aus seiner gnaden grund Sie nicht härt eingenommen.

8. Das söhnelein Davids starb auch noch, Eh als es wurd beschnitten, Für welches er Gott bat so hoch, Und doch nicht konnt erbitten; Dem wollt auch David fahren nach, Gewiß



Gewiß nicht zu dem höllenbach;  
Nielmehr zur himmelsfreude

9. Der schwächer fuhr auch  
gleicherweiß, Wie Christus ihm  
versprochen, Noch ungetauft  
ins paradies, Und blieb doch un-  
gebrochen, Was Gottes ord-  
nung mit sich bringt, Die uns  
nur, und nicht ihm, bedingt,  
Er bleibet unverbunden.

10. Das laßt, ihr christenmüt-  
ter, euch Zum trost seyn vor-  
gesungen, Entgehen euch die  
sinder gleich, So ist's doch wohl  
gelungen; Wann ihr sie Gott  
ergebt zuvor, Steht ihnen auch  
des himmels thet Durch Chri-  
sti blut erdfnet.

11. Das leben liebt Gott, un-  
ser hert, Er liebt nicht das ver-  
derben, Nur der, der wider-  
strebt sein'm wort, Muß ewig,  
ewig sterben; Wer durch den  
Adam kam zum tod, Hilft Gott  
durch Christum aus der noth,  
Die ihm der mensch nicht  
machte.

12. Gott hat hierinn die freye  
hand, Er, er kan alles schaffen,  
Daß es komm in den freuden-  
stand, Ob wir gleich drob ent-  
schlafen; Da er die ältern hat  
erwählt, Hat er zu seinem  
volk gezählt Auch ihren lieben  
saamen.

Mes. Nun freut euch lieben ic.

213. **G**ott Vater, Sohn  
und heilger  
Geist, Du Gott von grosser gü-  
te, Sey jezt und immerdar  
gepreist Mit dankbarem ge-  
müthe, Daß du aus unver-

bienter gnad Mich durch das  
heilge wasserbad Von sünden  
abgewaschen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich  
bin Gezeugt aus sündenfaamen,  
Ein kind des zorns, das im-  
merhin Entheiligt deinen na-  
men: Ich weiß, daß von natur  
ich leb Ohn deine furcht, und  
widerstreb, Gott, deinem wort  
und willen.

3. Und dennoch, Vater, hast  
du mich, Da ich ganz war ver-  
lohren, Zu dir gezogen gnädig-  
lich, Und wieder neu gebo-  
ren Durchs wasserbad der heil-  
gen tauf, Daß ich in meinem  
lebenslauf Mich deiner lieb kan  
trösten.

4. Herr Jesu Christ, dein  
theures blut Wasch mich von  
meinen sünden, Kraft dessen  
macht die wasserfluth Densel-  
ben fluch verschwinden, Den  
ich hab von natur verschuldt;  
Und setzet mich ins Vaters huld,  
Die Adam hat verscherzet.

5. O heilger Geist ich dan-  
ke dir Für diese edle gabe, Daß  
ich nun innerlich in mir Dein  
kräftig zeugnis habe, Dadurch  
ich meinen schöpfer kan Getrost  
und freudig rufen an, Und sa-  
gen abba, Vatter.

6. Weil in der tauf auch Jes-  
sus Christ Von mir ist angezo-  
gen, So hilf, daß durch des sa-  
tans list Ich nimmer werd be-  
trogen; Dann die nun Gottes  
tempel seynd, Die bleiben vor  
dem bösen feind In deiner gna-  
de sicher.



7. O Herr, an diese würdigkeit, Die du wir wollen schenken, Laß mich jezund und allezeit In meiner noth gedenken, Daß ich dadurch ein herze faß, Und immer mich darauf verlaß, Daß du mir hülff versprochen.

8. Ich hab auch bey dem wasferbad Mich dir zum dienst verbunden, Drum gib, daß keine sündenthat In mir werd herrschend funden: Gib, daß für deine güt und treu Ich den gehorsam stets verneu, Den ich dir anzgelobet.

9. Und so ich was aus schwachheit thu, Das wollst du mir verzeihen, Und mir es ja nicht rechnen zu: Die gnade auch verleihen, Daß ich an dir beständig bleib, Bis du die seele von dem leib Zu dir hinauf wirst nehmen.

Mel. Was mein Gott will, das re.

**214.** **H**err, schaf uns, wie die kleinen kind, In unschuld neu geböhren, Als wir getauft im wasser sind, Zu deinem volk erköhren, Daß demnach sich, Herr Christ, an dich Der sündlich mensch ergebe, Daß er wohl sterb, Und nicht verderb, Mit dir aufsteh und lebe. Thomas Blaurer.

Mel. Nun laßt uns Gott dem re.

**215.** **N**un laßt uns frölich singen Von wundergrossen dingen, Die aus der taufe kommen, Zu nutz und trost der frommen.

2. Die taufe läßt uns finden

Die reinigung von sünden, Da wird man neu geböhren, Von Gott zum kind erköhren.

3. Der nimmt uns auf zu gnaden, Und wendet unsern schaden, Daß teufel, tod und hölle Uns nicht in unglück fälle.

4. Da macht er mit uns allen Den bund, der nicht soll fallen, Und will, daß wir auch dessen Zu keiner zeit vergessen.

5. Da läßt er auf uns fließen, Und reichlich uns genießen, Viel schöne himmelsgaben, Die unsre seele laben.

6. Er schenkt uns auch darneben Das ewge freudenleben, Daß, wo wir nur recht gläuben, Wir himelserven bleiben.

7. Denn Christi wort bestet: Wer gläubet und empfähet Die tauf, den soll nichts scheiden Von Gott und ewgen freuden. Paul Gerhard.

Mel. Herr Jesu Christ, du re.

**216.** **J**esu Christ, ich preise dich Mit frölichem gemüthe, Daß du mich so genädiglich, Nach deiner grossen güte, Durch deine tauf errettet hast Von aller meiner sündenlast, Und mir dein heyl geschenket.

2. So bald mein haupt dein'n wasserguß Begonte zu genießen, Da ließt du deinen liebeßfluß Auch in mein herze fließen: Ein göttlich leben gabst du mir, Dein Geist verband mein herz mit dir, Ich ward aus Gott geböhren.

3. Du wuschest meine seele.

ab  
Und  
fleisc  
wa  
Was  
Jus  
4.  
Vor  
vor  
Mich  
Der  
wur  
kleid  
gen.

5.  
als  
Ich  
gleich  
gen,  
brau  
dir  
ich  
6.  
gleich

gege  
den  
selbst  
dein  
und  
leben

7.  
gen  
verde  
tauch  
verste  
leyde  
tig  
klar

8.  
sünd  
men  
bund  
men.



ab Von allen sündenflecken,  
Und lieffest also in ein grab Des  
fleisches macht verdecken: Es  
ward in deinen tod getaucht,  
Was satanas vorher gebraucht,  
Ins elend mich zu bringen.

4. So stelletest du heilig dar  
Vor deines Vaters throne, Und  
vor der außersählten schaar,  
Mich in der schönsten krone  
Der göttlichen gerechtigkeit. Du  
wurdest selbst mein ehren-  
kleid, Darinn ich konnte pran-  
gen.

5. Kein engel war so schön  
als ich, Da ich dich angezogen,  
Ich prangte mehr als könig-  
lich. Du wurdest selbst bewo-  
gen, Mich nun zu nennen deine  
braut, Im glauben ward ich  
dir vertraut. So hoch ward  
ich erhoben.

6. Da ward mir auch zu-  
gleich das recht Zu deinem reich  
gegeben; Ich war von göttli-  
chem geschlecht. Du wurdest  
selbst mein leben, Weil ich an  
deinem leibe ward Ein glied,  
und nun nach deiner art Mein  
leben konte führen.

7. Doch mußte dich verbor-  
gen seyn, Die schubheit ward  
verdeckt, Da man mich also  
tauchte ein, Und unters kreuz  
versteckt; Es mußte nun ans  
leyden gehn, Bis ich auf kün-  
ftig könte stehn In offenbarer  
klarheit.

8. So war es zu derselben  
sund, Als ich ward aufgenom-  
men In diesen heiligen gnaden-  
bund, Und in die zahl der from-  
men. Wie ist es aber nun mit

mir, Mein heyland, soll ich  
jezo dir Nicht gleichfalls zuge-  
hören?

9. Ach ja, es ist noch dieser  
bund, Mein siegel im gewissen,  
Das mich versichert alle stund,  
Wie du noch seyst geflissen,  
Mich zu erhalten, daß ich kan  
Noch siets die frage stellen an:  
Bin ich nicht, Gott, dein eigen?

10. Hast du mich nicht zu  
deinem kind, In deinem söhn er-  
wähler? Hast du mich nicht von  
aller sünd In gnaden losgezäh-  
let? Ist nicht dein bund ein ewi-  
ger bund? Hat solchen nicht  
dein theurer mund Mit einem  
eyd versiegelt?

11. Gehst mich auch nicht dich  
alles an, Was Christus hat er-  
worben? Hat ers nicht mir zu  
gut gethan? Ist er nicht mir ge-  
storben? Ist sein verdienst nicht  
mir geschenkt, Da ich im glau-  
ben ward versenkt In seine  
gnad und güte?

12. Drum bleib ich ja dein ei-  
genthum, Das du dir nicht läßt  
nehmen. Der sünden macht  
wird wiederum Mich nihtermehr  
beschämen. Du wilt und kauft  
den lassen nicht, Der auf dich  
seine zuversicht Von ganzem  
herzen sezet.

13. Zwar hab ich auch durch  
viele schuld Den gnadenbund  
zerrissen, Bin unwerth worden  
deiner huld; Doch bin ich nun  
bestlissen, Daß durch die huße  
dieser bund Bevestigt werde,  
weil der grund Bey dir noch  
veste stehet.

8 4

14. Ich



14. Ich steh im kampf wie-  
der mich, Mein fleisch und blut  
zu zwingen, Der geist kämpft in  
mir ritterlich, Wenn luste auf  
mich dringen: Laßt mir der sa-  
tan keine ruh, Stürmt auch die  
welt mit auf mich zu, So geb  
ich nicht gewonnen.

15. Denn weil ich nun getau-  
fer bin Mit deine 11 liebes-  
feuer, Das ganz durch glück  
meinen sinn, Ist mir sehr werth

und theuer Dein göttlich wort,  
das weist mir, Wie ich soll  
stehen für und für, Was dir  
nicht wohlgefället.

16. Gib nun, daß deine lieb  
in mir Stets treibe mein gemü-  
the, Daß ich mich sehne stets  
nach dir, Und mich für sünden  
hüte: Du, liebe, thust mir viel  
zu gut, Gib, daß ein jeder trop-  
fen blut Von deiner liebe wale-  
se, Christian Koitsch.

### Von der wahren Buße, Befehring, Beichte, Absolution, und nach der Beichte.

Met. In dich hab ich gehofft 10.

**217.** Ach frommer Gott,  
wo soll ich hin  
Mit meinem hochbetrübtten sinn  
Und tiefen seelen schaden?  
Mein krankes herz Ist wie mit  
er; Und steinen überladen,

2. Wie klagt mich mein ge-  
wissen an, Es thut mich grau-  
sam in den bann, Ich muß mich  
selbst verjagen, Und seinen mord  
In allem ort In meinem busen  
tragen.

3. Gleich wie ein wild durch  
schnelle flucht Den pfeilen zu  
entgehen sucht, Die schon sein  
herz empfunden, So eil auch ich  
Und trage mich Mit meinen hül-  
lenhunden.

4. Wer hilfe in diesen nöthen  
mir? Herr, mein verlangen steht  
nach dir, Ich stell auf dich ver-  
trauen, Und hoffnung, Gott,  
Laß keinen spott In deiner  
furcht mich schauen.

5. Dann keiner, der gedul-

dig dein Ran harren, wird in  
schanden seyn, Laß den zu  
schanden werden, Der deiner  
macht Verächtlich lacht, Und  
traut der schönen erden.

6. Gedenk an die barmher-  
zigkeit, Die du erwiesen alle-  
zeit, Seit daß die welt gestan-  
den; Gedenke nicht An dein  
gericht, Und meiner jugend  
schanden.

7. Sieh meine thorheit über-  
hin Nach deiner grossen lang-  
muth sinn, Laß doch mein herz  
sich stillen, Gedenke mein In  
lieb allein, Um deiner güte  
willen.

8. Gib deinem großen namen  
statt, Sey gnädig meiner mis-  
sethat, Die ich dir nicht ver-  
hee: Ist gleich kein ziel, Und  
ihr so viel, Daß ich sie gar  
nicht zähle.

9. Mach mich von meinem  
kummer los, Dann meines her-  
zens angst ist groß, Entführe  
mich



mich meinen nöthen, Schau gnädig, Herr, Auf mein beschwer, Es drohet mich zu tödten.

10. Vergib, o Vater, aus gedult, Mir alle meine sündenschuld, Laß meine seele leben. Errette sie, Damit ich nie In schanden möge schweben.

11. Dann sieh, ich trau allein auf dich, Durch schlecht und recht behüte mich; Gott woll auß allem bösen Mein arme seel, Und Israel Aus aller noth erlösen. Simon Dach.

In bekannter Melodie.

**218.** Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind mein begangne sünden, Da ist niemand, Der helfen kan, In dieser welt zu finden.

2. Kief ich gleich weit Zu dieser zeit, Bis an der welt ihr ende, Und wolt los seyn Des kreuzes mein, Würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir stieh ich, Verstoff mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet: Ach Gott, zörn nicht, Geh nicht ins g'richt, Dein sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, Daß straf und pein Auf sünde folgen müssen, So fahr hie fort, Und schone dort, Und laß mich hier wohl büßen.

5. Gib, Herr, gedult, Vergib der schuld, Verleih ein ghorzams herze: Laß mich nur nicht, Wies oft geschicht, Mein heyl murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, Wies dünket dir, Ich wills gar gerne leiden, Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir seyn abgescheiden.

7. Gleichwie sich sein Ein vögelein In hohle bäum verfestet, Wanns trüb hergeht, Die lust umsteht, Menschen und vich erschrecket:

8. Also, Herr Christ, Mein zucht ist Die höhle deiner wunden, Wann sünd und tod Mich bracht in noth, Hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, Ob hie der leib Und seel von einander scheiden, So werd ich dort Bey dir, mein hort, Seyn in ewigen freuden.

10. Herr Jesu Christ, Mein trost du bist In meinem letzten ende, Wann ich hinfahr, Mein seel bewahr, Nimm sie in deine hände.

11. Ehre sey nun Gott Vat'r und Sohn, Dem heiligen Geist zusammen, Zweifle auch nicht, Weil Christus spricht: Wer glaubt wird selig, amen.

Johann Goldelius.

In bekannter Melodie.

**219.** Ach Herr, mich armen sünd'er Straf nicht in deinem zorn, Dein ernstestn grimm doch linder, Sonst ifts mit mir verlohren: Ach Herr, wollst mir vergeben Mein sünd, und gnädig seyn, Daß ich mög ewig leben, Entsiehn der höllenpein.

2. Heil du mich, lieber Herre,

L 5



Herre, Dann ich bin krank und schwach, Mein herz verwundet sehr, Leydet groß ungemach, Mein g'beine sind erschrocken, Mir ist sehr angst und bang: Mein seel ist auch erschrocken, Ach du, Herr, wie so lang.

3. Herr, tröst mir mein gemüthe, Mein seel rett, lieber Gott, Von wegen deiner güte, Hilf mir aus aller noth: Im tod ist alles stille, Da denkt man deiner nicht, Wer will doch in der hülle Dir danken ewiglich.

4. Ich bin von seufzen müde, Hab weder kraft noch macht, In großem schweiß ich liege Durchaus die ganze nacht; Mein lager naß von thränen, Mein g'stalt vor trauren alt, So sehr thu ich mich grämen, Die angst ist mannigfalt.

5. Nun weicht, ihr übelthäter, Mir ist geholfen schon, Der herr ist mein erretter, Er nimmt mein flehen an, Er hört mein weinens stimme, Es müssen fallen hin All sein und meise feinde, Und schändlich kommen im.

6. Drum dank ich dir von Herzen, O Gott! im höchsten thron, Du wirfst mir meine schmerzen Und leyden lindern schon, Auch mir all gnad beweisen, Wie ich gebeten dich, Dafür will ich dich preisen Immer und ewiglich.

Joh. Hermann Schein.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.  
220. Ach, hilf mir, hilf, Herr Jesu Christ, Ach schau auf meine schmerzen, Wie gräulich beißet, nagt und frist, Und quälet mich im herzen, Daß ich vom satan ange-regt, Und meinem eignen fleisch bewegt, Dis unrecht hab be-gangen.

2. Sünde, dein abscheulich-keit Hat mir die angst geboh-ren: Durch dich hab ich die selige-keit Berscherzet und verlohren, Ich bin durch diese meine schuld Aus meines lieben Gottes huld In seinen zorn gefallen.

3. Ach Gott, erbarm es, ach, die that Ist leyder nun geschehen, Warum soll ich ohn hülff und rath In meiner angst ver-gehen? Ich will zu meinem hey-land hin, Von dem ich, leyder, gwichen bin, Und hülffe bey ihm suchen.

4. Es ist ja Gottes reiche gnad Viel grösser als die sünde, Die alle welt begangen hat, Und die ich bey mir finde, In Christi theur vergossnes blut, Das macht für Gdt gerecht und gut, Und rein von allen sünden.

5. Ach! Jesu, ach, erbarm dich mein, Und heile mein ge-wissen, Ach, laß mich deiner schweren pein Zu meinem trost genießten. Verzeihe mir, was ich gethan, Ach, schau mich wieder freundlich an, Und sey mir sündler gnädig.

6. Nun



6. Nun an dich, Jesu, halt ich mich, Und will des glaubens leben, Du wirst mir ja auch gnädiglich Die schwere sünd vergeben. Darauf will ich deine gütigkeit, In dieser und in jener zeit, Mit höchstem lobe preisen.

Christ. Brunchhorst.

Mel. Ach! was soll ich sündler zc.

**221.** Ach mein Jesu, meine sünden, Die mich bisher angelacht, Haben mich dahin gebracht, Daß ich nirgends ruh kan finden, Drum mein herz in schwermuth spricht: Ach, mein Jesu, laß mich nicht,

2. Selbst der himmel wirfet strahlen, Und die höll speyt flammen aus Auf mein wüstes seelhaus. Moses dringt, die schuld zu zahlen. Drum mein herz in wehmuth spricht: Ach, mein Jesu, laß mich nicht,

3. Herzens Jesu, trautstes leben, Schaffe meiner seelen ruh, Tritt doch dald, mein heyland zu: Sonst muß ich den geist aufgeben; Drum mein herz im glauben spricht: Ach, mein Jesu, laß mich nicht.

4. Laß die durchgebohrten hände Somt purpur übergehn, Auf mein haupt, und laß mich sehn Deiner gnade neue pfände; Drum mein herz vertraulich spricht: Ach, mein Jesu, laß mich nicht,

5. Schreck mit deinen rothen wunden, Was dein schaf ein schrecken will, Deinen schlägen halt ich still; Ach, verläß die trauerstunden; Drum mein

herz in sehnsucht spricht: Ach, mein Jesu laß mich nicht.

6. Stärk mich bis zur todtenbahre, Reich mir süßes manna brod, Tränk mich, gegen alle noth, Durch das blut von dem altare; Drum mein herz in liebe spricht: Ach, mein Jesu, laß mich nicht.

7. Scheidebriefe will ich schreiben Allen lästen dieser welt. Was dir, frommer Gott, gefällt, Soll mein kronenschaz verbieten; Drum mein herz in andacht spricht: Ach, mein Jesu, laß mich nicht.

8. Laß mich mit Johanne liegen Sters an deiner neektarbrust, Bis einst salems himmelslust Alle löste wird bestegen; Drum mein herze schließlich spricht: Ach, mein Jesu, laß mich nicht.

Mel. Zion klagt mit angst und zc.

**222.** Ach, was hab ich ausgerichtet? Ach, was hab ich doch gethan? Wer ist der die sache schlichtet? Mein gewissen klagt mich an; Ich bin selber wider mich, Weil ich also freventlich Mich mit lasterforth beflecket, Und des höchsten zorn erwecket.

2. Gott, ich muß mit zittern sagen, Daß ich sey ein sündknecht, Jezo fühl ich deine plagen, Aber du, du bist gerecht; Mein verderbtes fleisch und blut Hat das rechte wahre gut Durch des teufels trieb verachtet, Und den lästen nachgewachtet.

3. Ver-



3. Vorhin hab ich mich erfreuet Meiner schweren sündenlast, Jezo, da mich solche reuet, Hab ich weder ruh noch rast: Was mich vorhin, ach, ergetzt, Hat mich jezt in angst gesetzt: Was vorhin den leib erquicket, Ist, das jezt die seele drücket.

4. So viel jahr hab ich gelaufen Den verbostnen irreweg, Und mit dem verruchten haufen Ausgesetzt den guten steg, Der zur himmelspforte führt: Nie, ach nie hab ich gespürt Wahre reue meiner sünden, Wo soll ich nun rettung finden.

5. Gott, ich soll gen himmel sehen, Aber ich seh unter mich, Wie ist mir, mein Gott, geschehen, Daß ich so verlassen dich? Ich bin werht, daß mich dein grimmit Mit erzrenter donnerstimm Wöcht in tausend trümmern schlagen, Ja zur höllen ewig jagen.

6. Alle freude sey verfluchet, So von sünden hergerührt, Diese zeit, da ich gesucht, Was mir höllenangst gebiehet, Was mir Gottes wort verbeut, Sey verflucht in ewigkeit; Ewig sey verflucht die stunde, Da ich sündenlust empfunde.

7. Wie bist du, sünde, sünde, Eine last, die felsenschwer, An mir ich nichts reines finde, Wie kränkt mich doch das so sehr; Gott, dein zorn hat mich geschreckt, Ach, wer ist, der mich versteckt? Keine creatur kan rathen Meinen schweren misserhaten.

8. Herr, es steht in deinen händen, Du alleine hilffst aus noth, Du kanst meinen jammer wenden, Du kanst retten aus dem tod: Es steht nur allein bey dir, Niemand kan sonst helfen mir: Du kanst gnädig mich verneuen, Und in ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme seel und glieder, Sprich du sie in gnaden los, Bittlich fall ich vor dir nieder, Nimm du mich in deinen schoos: Stärk mich, der ich abgeschwächt, Laß genade gehn für recht; Wirst du ins gericht gehen, Herr, wer kan vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes marterzeichen Stell ich zwischen dir und mir, Laß mich hierdurch gnad erreichen, Seinen tod halt ich dir für, Glaube steif und festiglich, Daß mein Jesus auch für mich Hat gelitten, Ist gestorben, Ich auch soll seyn unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheissen Herzliche barmherzigkeit, Dafür sollen wir dich preisen; Denk an deinen theuren eyd, Der den sündern trost verspricht, Du willst ihren tod ja nicht, Leben willst du ihnen schenken, Wann sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr, so sey nun auch erhört, Bitt ich, der verlohrene sohn, Der zu seinem vater kehret, Blicke von des himmels thron. Ich bring ein zerknirschetes herz, Voller reue, voller schmerz,

schme  
de tro  
verach

13  
den,  
Weil  
Wilt  
blut

Was  
Haff  
den,  
verreit

14  
sehen  
kraft  
mals  
höllen  
zu di  
mir,  
men

Go

22

was  
gewi  
ginn  
mein  
lag i

2.

sünd  
trüb  
mich  
dig  
die  
sum

3.

und  
entst  
der g  
ihm  
ins h  
laß i



schmerz, Das nach deiner gnade trachtet, Solches hast du nie verachtet.

13. Laß die engel frölich werden, Daß ein sündler busse thut. Weil ich lebe noch auf erden, Will ich dis, was fleisch und blut hat bishero hoch geacht, Was mich fälschlich angelacht lassen, fliehen, ernstlich meiden, Und mi.h gänzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur seiten stehen Durch des guten Geistes kraft, Will ich nicht, wie vormals, gehen Den weg, der zur höllen raft. Gott, ich kehre mich zu dir, Kehre du dich auch zu mir, Dafür will ich deinen namen Ewig loben, amen. Gottfried Wilhelm Sacer.

In bekannter Melodie.

223. Ach, was soll ich sündermachen? Ach was soll ich fangen an? Mein gewissen klagt mich an, Es beghnet aufzuwachen: Dis ist meine zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden Meinen Jesum oft betrübt, Doch weiß ich, daß er mich liebt, Und er läßt sich gnädig finden; Drum, ob mich die sünd ansicht, Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Obgleich schweres kreuz und leyden, So bey christen oft entsteht, Mit mir hart darnieder geht, Soll michs doch von ihm nicht scheiden, Er ist mir ins herz gericht, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser leben Nichts, als nur ein nebel ist, Dann wir hie zu jeder frist Mit dem tode sind umgeben: Und wer weiß, was heut geschicht? Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe Von der welt beschwerlichkeit, Ruhe bis zur vollen freud, Und weiß, daß im finstern grabe Jesus ist mein helles licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, Dann er wird zur rechten zeit Wecken mich zur seligkeit, Und sie mir aus gnaden geben, Muß ich schon erst vors gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Drum, o Jesu, sollt du bleiben, Bis ich komme an den ort, Welcher ist des himmels pfort, Mein, drum thu auch einverleiben Meine seele deinem licht: Meinen Jesum laß ich nicht. Johann Flittner.

In eigener Melodie.

224. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein hoffnung steht auf erden, Ich weiß, daß du mein tröster bist, Kein trost mag mir sonst werden; Kein menschenkind war je gebohren, Wie auch kein engel außerkohrn, Der mir aus nothen helfen kan, Ich ruf dich an, Zu dem ich mein vertrauen han.

2. Mein sünd sind schwer und übergros, Und reuen mich von herzen, Derselben mach mich



mich quitt und los Durch deinen tod und schmerzen, Und zeig mich deinem Vater an, Daß du hast gnug für mich gethan, So werd ich quitt der sündenlast, Herr, halt mir vest, Weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir, nach dein'r barmherzigkeit, Den wahren christenglauben, Auf daß ich deine süßigkeit Wdg inniglich anschauen: Vor allen dingen lieben dich, Und meinen nächsten gleich, als mich: Am letzten end dein hilf mir send, Damit behend Des teufels list sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten thron, Dem Vater aller güte, Und Jesu Christ, sein'm lieben Sohn, Der uns allzeit behüte; Und Gott dem heiligen Geiste, Der uns sein hilf allzeit leiste, Damit wir ihm gefällig seyn Hier in dieser zeit, Und dort hernach in ewigkeit.

Conrad Hubert.

Mel. Wer in dem schutz des höchsten.

**225.** Aus tiefer noch schrey ich zu dir, Herr Gott, erhöhr mein ruffen, Dein gnädig ohr neig her zu mir, Und meiner bitt sie öffne: Denn so du willst das sehen an, Was sünd und unrecht ist gethan, Wer kan, Herr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn guad und gunst, Die sünde zu vergeben. Es ist doch unser thun umsonst, Auch in dem besten

leben: Vor dir niemand sich rühmen kan, Des muß sich fürchten jederman, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen, Auf ihn mein herz soll lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort, Das ist mein trost und treuer hort, Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es wähet bis in die nacht, Und wieder an den morgen, Soll doch mein herz an Gottes macht Verzweiflen nicht, noch sorgen; So thut Israhel rechter art, Der aus dem Geist gezeuget ward Und seines Gottes harret.

5. Ob bey uns ist der sünden viel, Bey Gott ist vielmehr gnade, Sein hand zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade: Er ist allein der gute hirt, Der Israhel erlösen wird Aus seinen sünden allen.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heiligen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad; Wer das begehrt, sprech amen.

D. Martin Luther.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Chr.

**226.** Du weinest für Jerusalem, Herr Jesu, heisse zähren, Bezeugt, es sey dir angenehm, Wann sündler sich bekehren; Wann ich

ich für  
über  
dann  
All  
gequ  
2.  
entbr  
sünde  
mich  
füde  
geschä  
den m  
mit g  
sein b  
3.  
nen h  
weim  
manic  
stets  
ten,  
mir z  
stet m  
su Ch  
wese  
4.  
groß  
sind g  
zu zä  
ner  
regen  
wege  
erban  
wusst  
se th  
5.  
aus  
Wir  
haus  
Ja f  
Mit  
kan,  
keit:  
werd



ich für dir mit buß erscheinen, Und  
aber meine sünden wein, Als-  
dann vertilgest du aus gnad  
All missethat, Die mich bisher  
gequält hat.

2. Wann deines Vaters zorn  
entbrennt Von wegen meiner  
sünde, Zu deinen thränen ich  
mich wend, Allda ich labfel  
finde; Für Gott sind sie so hoch  
geschätzt, Wer damit seine sün-  
den nezt, Den blickt Gott an  
mit gütigkeit, Zu jeder zeit, Und  
sein betrübtes herz erfreut.

3. Hier ist der schweren thrä-  
nen haüs, In dem ich oft muß  
weinen, Der welt aushalten  
manchen straus, Sie martert  
stets die deinen; Auf allen sei-  
ten, wo sie kan, Ting sie mit  
mir zu hadern an. Dis trüb-  
stet mich zu aller frist, Herr Je-  
su Christ, In noth du auch ge-  
wesen bist.

4. Du zählst die thränen  
groß und klein, Ich weiß, sie  
sind gezählet, Und ob sie nicht  
zu zählen seyn, Dannoeh dir kei-  
ner fehlet, So oft für dir sie  
regen sich, So oft sie auch be-  
wegen dich, Daß du dich mein  
erbarmen mußt, Dir ist's be-  
wußt, Drum du mir allzeit hül-  
fe thust.

5. Wer jezund säet thränen  
aus, Hält in gedult Gott stille,  
Wird frölich seyn in deinem  
haus, Da freude ist die fülle;  
Ja solche freude, die kein mann  
Mit seiner zung aussprechen  
kan, Und die da bleibt in ewig-  
keit: Mein kreuz und leyd Wird  
werden dort zu lauter freud.

6. Für diese thränen dank ich  
dir, Daß du die freudenkrone,  
Herr Christ, dadurch erworben  
mir, Bey dir ins himmelsthro-  
ne; Wann du mich holen wirst  
hinauf Zu deinem auserwähl-  
ten hauf, Dann will ich recht  
lobsingen dir, O höchste zier,  
Für deine thränen für und für.

Johann Hermann.

In eigener Melodie.

227. **E**rbarm dich mein,  
O Herre Gott,  
Nach deiner grossen barmher-  
zigkeit, Wasch ab, mach rein  
mein missethat, Ich b'kenn mein  
sünd, und ist mir leyd: Allein ich  
dir gesündigt hab, Das ist wi-  
der mich stätiglich: Das böß  
vor dir mag nicht bestahn, Du  
bleibst gerecht, ob man urtheilt  
dich.

2. Sieh, Herr, in sünd bin ich  
gebohren, In sünd empffeng mich  
mein mütter, Die wahrheit  
liebst, thust offenbarn Deiner  
weisheit heimlich güter: Bes-  
sprenge mich, Herr, mit ysopo,  
Rein werd ich, so du wäschest  
mich, Weißer dann schnee;  
mein ghdr wird froh: All mein  
gebein wird freuen sich.

3. Herr, sieh nicht an die sün-  
de mein; Thu ab all ungerech-  
tigkeit, Und mach in mir das  
herze rein, Ein neuen geist in  
mir bereit: Verwirf mich nicht  
von dein'm ang'sicht, Dein  
heilgen Geist wend nicht von  
mir: Die freud deins heils,  
Herr, zu mir richt, Der will'ge  
Geist enthalt mich dir.

4. Die



4. Die gottlosen will ich dein weg, Die sündler auch darzu lehren, Daß sie vom bösen falschen steg Zu dir durch dich sich bekehren. Beschirm mich, Herr, meins heils ein Gott, Vor dem urtheil durchs blut bedeut: Mein zung verkündt dein rechts gebot, Schaff, daß mein mund dein lob ausbreit.

5. Kein leiblich opfer von mir heischst, Ich hått dir das auch gegeben, So nimm nun den zerknirschten geist, Betrübtes herz darneben; Verschmäh nicht, Gott, das opfer mein, Thu wohl in deiner gütigkeit Dem berg Zion, da christen seyn, Die opfern dir gerechtigkeit. Erhard Hegenwald.

In eigener Melodie.

228. **G**ott, du weißt am besten, Wie es ist bewandt Mit uns erdengästen, Dir sind wohl bekannt Unsr eitle sinnen, Unsr schnöde lust, Daß, was wir beginnen, Nur ist sündenvust. Kyrie eleison.

2. Unsr lebens fruchten Seynd ja schlecht genug, Willt du, Herr, sie richten, Ach so mag mit fug Deines eifers weter, Dein gerechter grimm Uns, als dürre blätter Stürzen ungestüm. Kyrie eleison.

3. Schone deiner kinder, Liebstes vaterherz, Heil uns, Franke sündler, Die so mancher schmerz Und so harte plagen Kränken fast zu tod: Laß uns nicht verzagen, Hilf aus aller noth. Kyrie eleison.

4. Seynd wir dürre reben, Holz, das ausgeborrt, Ey so machet leben, Herr, dein lebenswort; Unsr Heylands wunden Gießen lebensfast, Da, da wird gefunden Zimmer neue kraft. Kyrie eleison.

5. Jesu, baum des lebens, Den der glaube sucht, Laß uns nicht vergebens Suchen deine frucht, Lab damit im frieden Unsr Seel und leib, Daß dein erb hienieden Wohl gefegnet bleib. Kyrie eleison.

6. Deine kirch laß grünen Hier und überall: Hilf, daß wir dir dienen Stets mit dankbarm schall, Und von dir genesen: Schüz uns früh und spat: Allem stand und wesen Leiste rath und that. Kyrie eleison.

7. Herr, laß deinen segen Wie des thaues wolk, Wie ein milder regen Triesen auf dein volk, Dein gewächs zu feuchten, Dir zu lob und zier: Laß dein antliz leuchten, So genesen wir. Kyrie eleison.

In bekannter Melodie.

229. **H**err, ich habemißgehandelt, In mich drückt der sünden last, Ich bin nicht den weg gewandelt, Den du mir gezeigt hast, Und jetzt wolt ich gern aus schrecken Mich vor deinem zorn verstecken.

2. Doch, wie könt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben seyn. Wollt ich über see gleich ziehen, Stieg ich in die kluft hinein, Hätt ich stügel



gel gleich den winden, Gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen, Herr, ich habe mißgethan, Darf mich nicht dein kind mehr nennen, Ach nimm mich zu gnaden an, Laß die menge meiner sünden Deinen zorn nicht gar entzünden.

4. Kömmt ein mensch den sand gleich zählen An dem weiten mittelmeer, Dennoch würd es ihm noch fehlen, Daß er meiner sünden heer, Laß die alle mein gebrechen Sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein jetzt um die wette, Meiner heyden augen bach, O daß ich gnug zähren hätte, Zu betrauren meine schmach, O daß aus dem thronbrunnen käm ein starker strom geronnen.

6. Ach, daß doch die strenge fluthen Ueberschwemmt mein gesicht, Und die augen möchten bluten, Weil mir wasser sonst gebriecht, Ach, daß sie wie meereswellen Möchten in die höhe schwellen.

7. Aber, Christe, deine beulen, Ja, ein einzig tröpflein blut, Das kan meine wunden heilen, Löschen meiner sünden glut; Drum will ich, mein angst zu stillen, Mich in deine wunden hüllen:

8. Dir will ich die last aufbinden, Wirf sie in die tiefe see, Wasche mich von meinen sünden, Mache mich so weiß als schnee: Laß dein guten

Geist mich treiben, Einzig stehst bey dir zu bleiben. Joh. Frank.

In bekannter Melodie.

230. **H**err Jesu Christ, du höchstes gut, Du brunnenquell aller gnaden, Sieh doch, wie ich in meinem müth Mit schmerzen bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewissen ohne ziel Mich armen sündler drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nimm sie aus meinem herzen, Dieweil du sie gebüßet hast Am holz mit todes-schmerzen, Auf daß ich nicht mit grossem weh In meinen sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wann mir das kommet ein, Was ich mein tag begangen, So fällt mir auf mein herz ein stein, Und bin mit furcht umfangan: Ja, ich weiß weder aus noch ein, Und müßte gar verlohren seyn, Wan ich dein wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam wort das macht Mit seinem süßen singen, Daß mir das herze wieder lacht, Und fast beginnt zu springen, Dieweil es alle guad verheißt Denen, die mit zerknirschem geist Zu dir, o Jesu! kommen.

5. Und weil ich dann in meinem sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter sündler bin, Den sein gewissen naget, Und gerne möcht im blute dein Von sünden abgewaschen seyn, Wie David und Manasse:

M

6. Also



6. Also komm ich zu dir allhie In meiner noth geschritten, Und thu dich mit gebeugtem Knie Von ganzem herzen bitten, Vergib mir doch gerädiglich, Was ich mein lebtag wider dich Auf erden hab begangen.

7. Ach Herr, mein Gott, vergib mir's doch Um deines namens willen, Und thu in mir das schwere joch Der übertretung stillen, Daß sich mein herz zufrieden geb, Und dir hinfort zu ehren leb In kindlichem gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem freudengeist, Heil mich mit deinen wunden, Wasch mich mit deinem todeschweiß In meiner letzten stunden, Und nimm mich ein, wann dir's gefällt, In wahrem glauben von der welt Zu deinen auserwählten.

Barth. Ringwald.

Mel. Was mein Gott will, das

**231.** **H**ilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir Von herzen mich verlange, Und ich dich suche mit begier, Wann mir wird angst und bange: Verleib, daß ich Mit freuden dich In meiner angst bald finde: Gib mir den sinn, Daß ich fortkin Weyd alle schand und sünde.

2. Hilf, daß ich mich mit reu und schmerz In deine gnad ergebe, Hab immer ein zerknirschetes herz, In wahrer buße lebe: Vor dir erschein, Herzlich bewein Hier alle missethaten: Die hände fein Laß milde seyn, Dem dürstigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde, Rechtschaffen lieb und lust zu dir Durch deinen Geist anzünde, Daß ich in noth Bis in den tod Dich und dein wort bekenne, Mich auch kein truz Noch eigennuz Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor grimme und zorn, Mein herz mit sanftmuth ziere, Reiß auß den schnöden hoffartsdorn, Und mich zur demuth führe: Was noch von sünd In mir sich findt, Das wollest du außsagen; Laß allezeit Trost, fried und freud Durch dich in mir sich regen.

5. Den glauben stärk, erhalt in mir Die lieb und mache veste Mein hofnung, die nicht wankt von dir, Beständigkeit ist's beste; Den mund bewahr, Auf daß gefahr Durch ihn nicht werd erwecket: Speiß ab den leib, Doch daß er bleib Von geilheit unbespöcket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sey In dem, was mir gebühret, Durch ehrgeiz, stolz und heuchelei Nicht werd außs neu verführet; Leichtfertigkeit, Haß, zank und neid Laß in mir nicht verbleiben: Verstockten sinn Und diebsgewinn Wollst du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, Und ab vom irrtum trete, Den armen helfe mit der that: Für freund und feind stets bete, Dien jederman, So viel ich



ich kan, Das böse haß und  
meyde, Nach deinem wort, O  
höchster hort! Bis ich von hin-  
nen scheid. Joh. Hermann.  
Mel. Wer weiß, wie nahe mir ic.

232. **I**ch armer mensch,  
der, Steh hier vor Gottes  
angeficht, Ach Gott, ach Gott,  
verfahr gelinder, Und geh nicht  
mit mir ins gericht, Erbarme  
dich, erbarme dich, Gott mein  
erbarmen, über mich.

2. Wie ist mir doch so herz-  
lich bange Von wegen meiner  
grossen sünd, Ach daß ich von  
dir gnad erlange, Ich armes  
und verlohrenes kind, Erbarme  
dich, erbarme dich, Gott mein  
erbarmen, über mich.

3. Hör und erhör mein sehn-  
lich schreyen, Du allerliebste  
vaterherz, Wollst alle sünden  
mir verzeihen, Und lindern  
meines herzens schmerz; Er-  
barme dich, erbarme dich ic.

4. Wie lang soll ich vergeß-  
lich klagen? Hörst du dann  
nicht, hörst du dann nicht?  
Wie kanst du das geschrey ver-  
tragen? Hör, was der arme  
sünder spricht; Erbarme ic.

5. Wahr ist es, übel steht  
der schade, Den niemand heil-  
et, ausser du, Ach aber, ach  
genad, genade, Ich lasse dir  
nicht eher ruh; Erbarme ic.

6. Nicht, wie ichs hab ver-  
schuldet, lohne, Und handle  
nicht nach meiner sünd: O  
treuer Vater, schone, schone,  
Und nimm mich wieder für dein  
kind; Erbarme dich ic.

7. Sprich nur ein wort, so  
werd ich leben; Sprich, daß  
der arme sünder hör: Geh hin,  
die sünd ist dir vergeben, Nur  
sündige forchtin nicht mehr;  
Erbarme dich, erbarme dich ic.

8. Ich zweifle nicht, ich bin  
erhöret, Erhöret bin ich zwei-  
felsfrey: Weil sich der trost im  
herzen mehret, Drum will ich  
enden mein geschrey; Erbarme  
dich, erbarme dich, Gott mein  
erbarmen über mich. P. Titius.  
Mel. Durch Adams fall ist ganz ic.

233. **I**ch komm allhier  
Mit höchstbetrübtem herzen,  
O Gott, vor deine gnadenthür,  
Und klage dir mit schmerzen  
Die sünden all, Und jeden fall,  
Den ich vor dir begangen Von  
jugend auf, Mein lebenslauf  
Hat nichts vor dir zu prangen.

2. Die sünden seynd, die ich  
gethan, Unmöglich zu erzäh-  
len, Doch ich sie auch nicht  
bergen kan, Weil sie mich im-  
mer quälen, Dein liebster  
sohn hat mich davon Durch  
seinen tod entbunden, Den  
noch hab ich Jetzt lassen mich  
Die sünd außs neu verwunden.

3. So ist auch mein undank-  
barkeit Sehr groß bis auf die  
stunde, Ich habe dir zu kel-  
ner zeit Gedankt von herzens  
grunde Für deine treu, Die  
täglich neu, Für deine lieb und  
güte, Die ich an mir gar reich-  
lich spür, Und stets trag im  
gemütthe.

4. Vornemlich hast du mit ge-  
duld

M 2



duld Viel jahr bisher verschonet, Und mir nicht, wie ich oft verschuldet, Bald zornig abgelohnet: Hast fort und fort, O höchster hort! Dich meiner angenommen, Hast nichts gewahrt, Nach deiner art, Bis ich zu dir bin kommen.

5. An mein herz hast du viel und oft Durch dein wort angeschlagen, Du hast mir lieblich zugerufen, Den himmel angetragen: Hast früh und spat Durch viel wohlthat Zur buße mich bewogen, Auch mit trübsal, Angst, noth und quaal Zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht läugnen kan, wann du gleich angeklopset, Hab ich dir niemals aufgethan, Die ohren zugestopset, Durch unbedacht Dis ganz veracht, Den rücken dir getehret, Doch hast du mich So gnädiglich, Geduldt und nicht verzehret.

7. Du könntest oft durch fug und recht Das leben mir verkürzen, Und mich als einen bösen knecht Hinab zur höllen stürzen, Der ich ohn scheu, Ohn leid und reu In sünden mich verweilet, Dennoch gibst du Mir raum und ruh, Hast mich nicht überleitet.

8. Wann bis mein herz in sich bedenkt; Möcht es vor angst zerspringen, Die grosse sicherheit mich fränkt, Will marck und bein durchbringen; Kein höllenpein So groß mag seyn, Ich habe sie verschuldet:

Ich bin nicht werth, Das mich die erd Ernähret, trägt und duldet.

9. Ich bin nicht werth, das man mich nennt Ein werk, von dir geschaffen. Werth bin ich, das all element Zur strafe mich hinraffen: So weit hats bracht Der sünden macht, Ich muß es frey bekennen; Wo du siehst an, Was ich gethan, So muß ich ewig brennen.

10. O Vater der barmherzigkeit, Ich falle dir zu fusse, Bervirf den nicht, der zu dir schreyt, Und thut rechtschafne buße: Dein angezicht In gnaden richt Auf mich betrübten sündner: Gib einen blick, Der mich erquickt, All angst wird mir bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich herz, Die residenz der liebe, Vergib die sünd, heil allen schmerz, Hilf, das ich mich stets übe In dem, was dir gefällt an mir, Und alles böse meide, Bis ich zur schaar Der engel fahr Hinauf in deine freude.

Joh. Hermann.

In bekannter Melodie.

234. **S**esu, der du meine seele Hast durch deinen bitteren tod, Aus des teufels finstern höhle Und der schweren sündnoth Kräftiglich heraus gerissen, Und mich solches lassen wissen Durch dein angenehmes wort, Sey doch jetzt, o Gott, mein hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet Die verlohrene schäfelein, Als



Als sie liesen ganz versuchet  
In der höllen pfuhl hinein; Ja,  
du satansüberwinder, Hast die  
hochbetrübten sündler So ger-  
ruffen zu der buß, Daß ich bil-  
lig kommen muß.

3. Ach, ich bin ein kind der  
sünden, Ach, ich irre weit und  
breit, Es ist nichts an mir zu  
finden, Als nur ungerechtig-  
keit: All mein dichten, all mein  
trachten, Heisset unfern Gott  
verachten: Bösslich leb ich ganz  
und gar, Und sehr gottlos im-  
merdar.

4. Herr, ich muß es ja be-  
kennen, Daß nichts gutes  
wohnt in mir, Das zwar, was  
wir wollen nennen, Halt ich  
meiner seelen für; Aber fleisch  
und blut zu zwingen, Und das  
gute zu vollbringen, Folget gar  
nicht, wie es soll. Was ich nicht  
will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kan nicht  
wissen, Wie viel meiner fehler  
seyn, Mein gemüth ist ganz  
zerrissen Durch der sünden  
schmerz und pein, Und mein  
herz ist matt von sorgen, Ach  
vergib mir das verborgen,  
Rechne nicht die missethat, Die  
dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu, du hast weggenom-  
men Meine schulden durch dein  
blut, Laß es, o erlöser, kom-  
men Meiner seligkeit zu gut:  
Und, dieweil du so zerschlagen,  
Hast die sünd am kreuz getra-  
gen, Ey, so sprich mich endlich  
frey, Daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der höl-

len schrecken Und des satans  
grimmigkeit Vielmals pfle-  
gen aufzuwecken, Und zu füh-  
ren in den streit, Daß ich schier  
muß unterliegen, Ach so hilf,  
Herr Jesu, siegen, O du mei-  
ne zuversicht, Laß mich ja ver-  
zagen nicht.

8. Deine rothgefärbte wun-  
den, Deine nägel, kron und  
grab, Deine hände vest gebun-  
den Wenden alle plagen ab:  
Deine pein und blut ges schwi-  
zen, Deine striemen, schlag und  
rizen, Deine marter, angst  
und stich, O Herr Jesu, trös-  
ten mich.

9. Wann ich vor gericht soll  
treten, Da man nicht entflie-  
hen kan, Ach, so wollest du  
mich retten, Und dich meiner  
nehmen an; Du allein, Herr,  
kannst es stöhren, Daß ich nicht  
den fluch darf hören: Ihr zu  
meiner linken hand, Seyd von  
mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine  
schmerzen, Du erkennest meine  
pein, Es ist nichts in meinem  
herzen, Als dein herber tod al-  
lein, Dis mein herz mit leid  
vermenget, Das dein theures  
blut besprenget, So am kreuz  
vergossen ist, Geb ich dir,  
Herr Jesu Christ.

11. Nun, ich weiß, du wirst  
mir stillen Mein gewissen, das  
mich plagt, Es wird deine treu  
erfüllen, Was du selber hast  
gesagt, Daß auf dieser weiten  
erden Keiner soll verlohren  
werden, Sondern ewig leben



folll, Wann er nur ist glaubensvoll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir schwachen, Laß mich ja verderben nicht, Du, du kanst mich stärker machen, Wann mich sünd und tod ansicht; Deiner güte will ich trauen, Bis ich frölich werde schauen Dich, Herr Jesu, nach dem streit In der süßen ewigkeit. Joh. Rist. Mel. Jesu, der du meine seele ic.

**235.** **J**esu, hirt und arzt der seelen, Schau doch meinen jammer an, Still das klagen, stey dem quälen, Bring mich auf die friedensbahn, Daß ich deine wundergüte Mit recht brünstigem gemüthe Preisen könne schon in zeit Und hernach in ewigkeit.

2. Ach, es ist kein schaaf zu finden, Das so alder, so verirret, Als ich mich in meinen sünden, Voller thorbheit, selbst verwirret, Ach ich weiß nicht, was ich thue, Und so komm ich nie zur ruhe, Die mir doch dein wort und geist So gewis und theur verheißt.

3. Will ich mir dann selbst rathen, Nehm ich bis und das für mich, Ach so zeigens bald die thaten, Wie so todt ich ohne dich; Ach da eitern erst die wunden, Wann die kraft so schnell verschwunden, Die bey solchem eignen mühn Sich in mir zu regen schien.

4. Ach, was grause schreckenfluchen Stürmen doch auf meinen sinn, Da sinkt mit dem

ernst zum guten Aller muth und hofnung hin. Will ich daß in solchen wehen, Herr, zu dir um gnade sehen: Ach, so fühle das arme herz Nichts von andacht, nichts als schmerz.

5. Aber, ach, des armen schmerzen, Daß mir das ein schmerze sey, Wo ist dann die pein des herzens? Wo ist wehmuth, wo ist reu? Wo sind blutger thranen quellen? Wo der heißen feuszey wellen? Wo ist die gebrochenheit Gottgefällger traurigkeit?

6. Nichts ist in mir als verderben, Und verschulden um und um, Nichts ist an mir, als nur sterben, Alles finster, träg und stumm. Nichts ist um mich hint und vornen, Als nur mühe, plag und dornen, Und das, was mich trösten soll, Macht mich erst recht jammers voll.

7. Ach, wer wird mich dann erlösen Von dem sünd- und tesdesleib? Ach, wer hilft mir von dem bösen, Das ich sters noch häuf und treib? Jesu, du bißst, du kanst leben, Du kanst heil und rettung geben; Ach so schrey ich wie ich kan, Jesu, deinen namen an.

Mel. Nun kömt der heyden heiland.

**236.** **J**esu, retter in der noth, Jesu, wahres seelenbrod, Du mein hort und mein panier, Desne mir die himmelschür.

2. Freye mich der sünden last, Wie du mir versprochen hast;

D du



Du meines heils ein horn,  
Stille deines Vaters zorn.

3. Wende seinen herben grüß,  
Meine plagen von mir nimm,  
Laß des wahren glaubens licht  
In bey mir verlöschen nicht.

4. Schau, Jesu, meine noth,  
Ohne dich so bin ich tod,  
Ohne dich ist ganz dahin  
Meines herzens muth und sinn.

5. Jesu, ach, entzeuch mir  
nicht Dein huldreiches ange-  
sicht, Siehe mich in gnaden an,  
Der du für mich gnug gethan.

6. Meine sünden sind sehr  
groß, Mache mich derselben loß,  
Hilf, daß deine lieb und huld  
Ueberswäge meine schuld.

7. Säubre meine seel und geist  
Von der weltlust allermeist:  
Ach erneure meinen sinn,  
Daß ich nicht sey, was ich bin.

8. Jesu, Jesu, segne mich,  
Soll ich anders lassen dich,  
Sprich mir trost und leben zu,  
Du himmlisch wollust du.

9. Deine starke liebezglut  
Löschet keine wasserfluth,  
Sie ist tiefer als das meer,  
Höher, als der sternen heer.

10. Laß mich dir seyn einge-  
senkt, Nasser dir mich alles  
kränkt, Laß, ach liebster Hei-  
land! mich stets vollkömmlich  
schmecken dich.

11. Deines namens süßigkeit  
Sey versiegelt jederzeit  
Best in meines herzens schrein,  
Mir laß lauter Jesus seyn.

12. Jesus, was durchs ohre  
bricht, Jesus, was das auge  
sicht, Jesus, was die zunge

schmeckt, Und wornach die hand  
sich streckt.

13. Jesus sey mein speis und  
trant, Jesus sey mein lobgesang,  
Jesus sey mein ganzes all,  
Jesus sey mein freudenschall.

14. Endlich laß, du höchstes  
gut, Jesu laß dein theures blut,  
Deine wunden, deine pein,  
Meine rast im tode seyn.

In eigener Melodie.

237. **J**esus nimmt die sünd-  
er an, Drum so will ich nicht verzagen,  
Was mich meine misserthat  
Und die sünden heftig plagen:  
Drücker das gewissen mich,  
Ey so denck ich nur daran,  
Daß mir Gottes wort verspricht,  
Jesus nimmt die sünd-  
er an.

2. Jesus nimmt die sünd-  
er an, Wann sie sich zu ihm bekeh-  
ren, Und vergebung ihrer sünd  
Nur in wahrer buß begehren.  
Sündenlust, drum gute nacht,  
Ich verlasse deine bahn,  
Mich erfreuet, daß ich hör:  
Jesus nimmt die sünd-  
er an.

3. Jesus nimmt die sünd-  
er an, Wehe dem, der diesen  
glauben, Diese veste zuversicht,  
Sich vom satan läset rauben,  
Daß er in der sünden angst  
Nimmer frölich sagen kan:  
Ich bin dennoch ganz gewiß,  
Jesus nimmt die sünd-  
er an.

4. Jesus nimmt die sünd-  
er an: Bin ich gleich von ihm ge-  
irret, Hat der satan schon  
mein hertz Ostermalen so ver-  
wirret, Daß ich schier verzweif-  
len möcht; Ach, es ist ein bloß-



ser wahn, Ich glaub dennoch  
vestiglich, Jesus nimmt die  
sünder an.

5. Jesus nimmt die sünder  
an, Dieses ist, was mich erge-  
zet, Wann mich alle welt be-  
trübt, Und in lauter trauren  
setzet, Wann mich das gewissen  
schreckt, Und verdammet zu dem  
bann, So ergetz mich dieser  
trost, Jesus nimmt die sünder  
an.

6. Jesus nimmt die sünder  
an, Laß es alle welt verdrüssen,  
Laß den satan alle pfeil Nur  
auf mein gewissen schiessen,  
Pharisäer, marret nur, Cruz,  
wer unter allen kan Diesen  
trost vertilgen mir, Jesus nimt  
die sünder an.

7. Jesus nimmt die sünder  
an; Diesen trost hab ich erkoh-  
ren, Hat sich schon das schaaf  
verirret, Ist der groschen gleich  
verlohren: Gott hat schon ein  
licht bereit, Das erleuchtet  
jedermann; Dieses bringt mich  
auch zurecht: Jesus nimmt ic.

8. Jesus nimmt die sünder  
an; Diesem theuren hirt der  
seelen Will ich jezt und immer-  
dar Mich zu treuer hand em-  
pfehlen, Führe mich nach dei-  
nem rath, Daß ich endlich rüh-  
men kan, Wie du mich verloh-  
nes schaaf Jesu, hast genommen  
an. Erdmann Neumeister.

Mel. Ein lammlein geht und ic.

238. **M**ein Gott, nun  
bin ich abermal  
Der sünden last befreyet, Nun  
bin ich in der christen zahl Als

Gottes kind geweyhet; Wie  
kan ich gnugsam preisen dich,  
Daß du mich hast so gnädiglich  
Nun wieder angenommen?  
Auf meine seel, und lobe Gott,  
Wir wollen bald auf sein gebot  
Zu seinem altar kommen.

2. Mein schöpfer, ich bekenn  
es dir, In meinem fleische woh-  
net Das gift der sünden für  
und für, Das mit der höllen  
lohnet; Ich habe die gerech-  
tigkeit, So dir gefällt, vor lan-  
ger zeit In Adam ganz verloh-  
ren: Zum guten bin ich taub  
und blind, Dieweil ich armes  
sündenkind In sünden bin ge-  
bohren.

3. Nun aber hat dein lieber  
Sohn Mich wiederbracht zu  
gnaden, Als er vom hohen  
himmelschron Besucht uns  
arme maden. Um seiner willen  
hast du dich, Mein Gott, erbar-  
met über mich, Und mir die  
schuld erlassen, So daß ich dei-  
ne guad hinfort Im sacramen-  
te, geist und wort, Kan vest und  
glaubig fassen.

4. Gepreiset sey dein theurer  
nam, O Jesu meine freude,  
Was ich für trost von dir be-  
kam, Nach ausgestandnem lei-  
de, Das weis mein viel ver-  
suchtes herz, Das schier ein  
rechter todeschmerz Zur höllen  
wollte rücken, Sehr schrecklich  
war die sündenplag, Ich mußte  
mich den ganzen tag Erbärm-  
lich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere sün-  
denlast, O Gott! hinwegge-  
nom-

nom-



nommen, Und darf ich, als ein lieber gast, Zu meinem schöpfer kommen. Nun hat er mir durch seinen knecht Im himmel schon das burgerrecht Aus gnaden zugesaget. Herr Jesu Christ, jetzt dank ich dir Von ganzer seelen, daß du mir Hast solche gnuß erlaset.

6. Gib mir nun deinen guten Geist, Der freudig in mir walte, Und mich im glauben allermeist Bis an mein end erhalte, Daß ich in angst und traurigkeit Nur hoff auf dich, und jederzeit Mich fromm und kindlich arte, Und wann ich bin im unglücksstand, Alsdann von deiner starken hand Der gnadenhülff erwarre.

7. Verleihe auch, daß ich alle tag Ein christlich leben führe, Daß ich das übel hassen mag, Daß ich mich prüf und spühre, Wie mein verderbtes fleisch und blut Gar nicht, was recht und christlich thut, Herr, hilf mir tapfer streben. Mein geist der wünschet nichts so sehr, Als daß er möge mehr und mehr Nach deinem willen leben.

8. Die weil ich aber gar zu schwach Im fleische mich befinde, Das oftmals folgt den lüsten nach, Wann ich mich unterwinde, Nur meinem Gott zu hangen an, Und mich doch schwerlich schicken kan, Zu thun nach seinem willen; So wollest du, o treuer hort! Die sündenlust, nach deinem wort, In meinem fleische stillen.

9. Laß mein gebet, Herr, feurig seyn, Und durch dasselb ersterben Den alten Adam, der allein Begehret mein verderben, Damit ich, als ein tapfer held, Sie kämpf und mich der argen welt Im glauben mög entreissen, So kan ich nach der bösen zeit In der gewünschten ewigkeit, Dich rath und helfer heißen.

Johann Rist.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu ic.

239. **N**un sey einmal das ziel gesteckt Den frechen missehaten, Gott hat mich aus dem schlaf erweckt Und meiner seel gerathen: Drum hab ich theuer mich verpflichtet, Von sünden abzusehen, Um zu sehen, Daß ich nun weiter nicht, Was böß ist, mag begehen.

2. Ich will dem heil'gen Geist allein In furcht gehöre geben, Gehorsam, rein und heilig seyn, Nach Gottes willen leben: Sonst wird mein wort, das ich geredt, Mich richten und verdammen Zu den flammen, Von jener richterstätt, Die uns einstruft zusammen.

3. Ich sagß auf meine seele zu, Mein Gott, ich wills auch halten, Daß ich nunmehr von diesem nu Unsträflich will verwalten Mein amt, als wie ein frommer christ, Des fleisches lust und freuden Ernstlich meiden, Und von der falschen list Der welt mein herz abschneiden.

4. Dem teufel sag ich gänzlich ab, Und allen seinen wer-

M 5

kes,



ken, Hingegen will ich bis ins grab Aus Gottes wort mich stärken, Das soll mein licht und sackel seyn, Und meinen gang bedingen, Klüglich zwingen. Zu dir will ich allein, Gott, mein gemüthe schwingen.

5. Dir will ich trauen fört und fort, Dich fürchten, lieben, ehren, Dir danken, dienen, und dein wort Mit andacht fleißig hören: Den nächsten lieben gleich als mich, Den obern folge geben, Friedlich leben, Mich halten mäßiglich In ehrbarkeit darneben.

6. Den armen auch soll meine hand Seyn möglichen aufgeschlossen, Das unrecht sey von mir verbannt, Die falscheit ausgestoßen; Verläumdung, lügen, trug soll mir Aus mund und herzen weichen, Samt den feuchen Der schnöden lustbegier: Durch dich kan ichs erreichen.

7. Durch deinen guten Geist kanst du Mein hart gemüth bald beugen, Und mir den weg zur tugend zu, O weiser Gott! leicht zeigen. Ich mache mit dir einen bund, Dein will ich seyn und bleiben, Mich verschreiben Mit herzen, hand und mund An dich allein zu glauben.

8. Du aber sollst mein Vater seyn, Acht haben auf mein beten, Mich als dein kind in noth und pein An leib und seel vertreten: Mein herze zu dir schicken zu, Daß ich stets an dir bleibe, Nach dir strebe, Und,

bis ich geh zur ruh, In buße täglich lebe.

9. Mein heiland, Jesus Christus hat Dis bündnis schon vollzogen, Mein beystand und mein advocat, Drum werd ich nicht betrogen: Ein zweyfach siegel hängt zumal Daran, daß ich dir traue, Und drauff baue, Die tauf und abendmahl, Trotz dem, der drüber schnaube.

10. Wohlan, weil dann in deinen schutz Ich dir mich hab ergeben, So will ich von dir alles guts Versehen mich, und leben Vor dir wie ein getreuer knecht; So wirst du mich zum erben Nach dem sterben Einst setzen; laß dis recht Mich bald aus gnad ererben.

Mel. O traurigkeit, o herzel. 10.

240. O angst und leyd, O traurigkeit, Die ich jezt muß empfinden, Die jezt mein gewissen nagt Wegen meiner sünden.

2. O furcht und graus, Das höllenhaus, Darnach ich pfleg zu ringen, Hat den rachen aufgesperrt, Und will mich verschlingen.

3. O ach und weh, O schreckenssee, Wo soll ich mich verrecken? Ach daß doch die tiefste gruft Mächte mich bedecken.

4. Der erden saum Hat keinen raum, Drinn ich kan sicher bleiben, Meine hösheit will mich ganz In den abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort So strenge wort Vor Gottes richtstuhl



stuhl hören, Weil ich mich die  
fleischelust Laß hie so beschö-  
ren.

6. O Gottes Sohn, Du  
gnadenthron, Ich steh in  
deine wunden, Drinn hab ich  
noch jederzeit Ruh und lind-  
rung funden.

7. Dein heiligs blut, Das  
mir zu gut, Am kreuze ward  
vergossen, Ist ein brunn, dar-  
aus das heyl Kommt auf mich  
gestossen.

8. Darum, mein heyl, Laß  
mich jezt theil An deinem gnug-  
thun haben, Meine sünde wird  
hinfort In dein grab begraben.

9. O treuer hirt, Wenn sa-  
tan wird Mein üppigkeit ver-  
klagen, So still ihn durch dein  
verdienst, Sonst müßt ich ver-  
zagen.

Joh. Frank.

Mel. Gott du weist am besten.

241. O wir arme sün-  
der, Unse mis-  
sethat, Darinn wir empfangen  
Und geböhren sind, Hat ge-  
bracht uns alle In so grosse  
noth, Daß wir unterworfen  
Sind dem ewgen tod, Kyrie  
eleison.

2. Aus dem tod wir konten  
Durch die eigne werck Nicht  
werden errettet, Die sünd war  
zu stark; Daß wir würd'n er-  
löset, Konts nicht anders seyn,  
Als Gotts Sohn muß leyden  
Des tods bitter peyn, Kyrie  
eleison.

3. So nicht wäre kommen  
Christus in die welt, Und an  
sich genommen Unse arm ge-

stalt, Und für unse sünden  
Gstorben williglich, So hätten  
wir müssen werden Verdamm  
ewiglich, Kyrie eleison.

4. Solche grosse gnade Und  
väterliche gunst Hat uns Gott  
erzeiget lauter und umsonst In  
Christo sein'm Sohne, Der sich  
geben hat In den tod des kreuz-  
es Uns zur seligkeit, Kyrie  
eleison.

5. Des soll'n wir uns trös-  
sten Gegen sünd und tod, Und  
ja nicht verzagen Vor der höl-  
len glut, Dann wir sind er-  
rettet Aus all'r fährlichkeit  
Durch Christ, unsern Herren,  
Plobt in ewigkeit, Kyrie eleis.

6. Darum woll'n wir loben  
Und danken allezeit Dem Va-  
ter und Sohne Und dem heil-  
gen Geist, Mit bitt, daß sie wol-  
len B'hüten uns vor gfabr,  
Und daß wir stets bleiben Bey  
sein'm heiligen wort, Kyrie  
eleison.

M. Ein lammlein geht und trägt ic.

242. O wüster sünd-  
er, denkst du nicht,  
Was dein verruchtes leben An  
jenem grossen weltgericht Für  
lohn dir werde geben? Ge-  
denkst du nicht in deinem muth  
An Gottes zorn und seine ruth,  
Damit er grimmig dräuet Den  
sündern, die im tollen sinn Ge-  
lebet, und von anbeginn Vor  
ihm sich nicht gescheuet?

2. Vergiffest du der hollen-  
glut, Darinn die teufel woh-  
nen, Wo man mit vielem  
graus und muth Dich künfftig  
wird



wird belohnen? Von anfang brennet schon das feur, Darinn dein leib, das ungeheur, Der aufenthalt der sünden, Die arme seel, der freche geist, Der jetzt so mancher lust geneuht, Ihr ach und weh wird finden.

3. Erbarme dich selbst über dich Und deine arme seele, Daß sie nicht einst so jämmerlich In jenem feur sich quäle. Gedente doch, du sünden knecht, Daß Gott allwissend und gerecht Und deine laster zähle. Auf, auf, ermuntre dich mit fleiß, Die sünden neze bald zerweiß, Du arm verirrte seele.

4. Gib gute nacht der eitelkeit, Und ihrem wüsten wesen, Vergiß der vorgehen sündenzeit, Und suche dein gekosen In wahrer buß, ohn heuchelei, Ohn falscheit und ohn trügerey, Nach Gottes heilger lehre. Eröffne deiner thränen-bach, Ruf über deine sünden, ach! Und ernstlich dich bekehre.

5. Noch ist die liebs- und gnadenthür Für deine buße offen, Es ist noch heute auch für dir Was guts von Gott zu hoffen. Auf, dich zu rechter reu ansich, Versäume nicht den gnadenblick, Noch scheint dir deine sonne: Es wird auf deiner thränen guß Erfolgen Gottes gnadenfluß, Und künfftig ewge wonne.

6. Sprich zu den sünden insgemein, Die dich so tief vergifet, Stellt euch bey mir nur nicht mehr ein, Ich hab ein

haus gestiftet Für Gott in meines herzens saal, Entweicht und fliehet allzumal, Ihr schändliche verräther; Es fliehet meine arme seel In der felslöcher sichere höhl, Zu Jesu, dem vertreter.

7. Ach Jesu großes gnadenheyl, Du arzt der menschenkinder, Sey gnädig, zum erbarmen eil, Du trost betrübter sündler: Ich komm, ach komm, und nimm mich an, Du großer gnad- und wundermann, Ich bitte um erbarmen: Ich weiß, daß noch wird übrig seyn In deinem süßen herzensschrein, Ein trostblick für mich armen.

8. O Jesu, meer der gütekeit, Laß deine gnade fließen, Und wie ein strohm in dieser zelt Sich auch auf mich ergießen. Nie steh ich nackend, blind und bloß, Eröffne mir der liebe schoos, Und laß mich gnade finden. Führe auch durch deinen guten Geist Mich so, daß ich fort allermeist Absterbe allen sünden. Joh. Cassenius.

243. **S**o wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod, Vielmehr ist das mein wunsch und will, Daß er von sünden halte still, Von seiner bösheit kehre sich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dis wort bedenk, o menschenkind, Verzweifle nicht in deiner sünd, Nie findest du trost, heyl und gnad, Die Gott dir zugesagt



gesaget hat, Und zwar durch  
einen theuren eyd. O selig, dem  
die sünd ist leyd.

3. Doch hüte dich für sicher-  
heit, Denk nicht, es ist noch  
gute zeit, Ich will erst frölich  
seyn auf erd, Und wann ich le-  
bens müde werd, Alsdann will  
ich bekehren mich, Gott wird  
wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist zwar  
stets bereit Dem sündler mit  
barmherzigkeit. Doch wer auf  
gnade sündigt hin, Führt fort  
in seinem bösen sinn, Und seiner  
seelen selbst nicht schon, Der  
wird mit ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget  
Gott Von wegen Christi blut  
und tod; Doch hat er sagen  
nicht gewollt, Ob du bis mor-  
gen leben sollt. Daß du must  
sterben, ist dir kund, Verborgen  
ist des todes stund.

6. Heut lebst du, heut bekeh-  
re dich, Eh morgen kommt, kans  
ändern sich; Wer heut ist feisch  
gesund und roth, Ist morgen  
wohl krank oder tod. So du  
nun stirbest ohne buß, Dein leib  
und seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf  
du mir, Daß ich jetzt komme  
bald zu dir, Und busse thu den  
augenblick, Eh mich der schnel-  
le tod hinvücket, Auf daß ich  
heut und jederzeit Zu meiner  
heimfahrt sey bereit.

Joh. Herrmann.

Mel. Zion floht mit angst und zc.

244. **T**reuer Gott, ich  
muß dir klagen

Meines herzens jammerstand,  
Ob dir wohl sind meine pla-  
gen Besser als mir selbst, be-  
kannt, Grosse schwachheit ich  
bey mir In ansehung oftmalß  
spüher, Wann der satan allen  
glauben Will aus meinem her-  
zen rauben.

2. Du, Gott, dem nichts ist  
verborgen, Weist, daß ich nichts  
von mir hab, Nichts von allen  
meinen sorgen; Alles ist, Herr,  
deine gab; Was ich gutes sind  
an mir, Das hab ich allein von  
dir: Auch den glauben mir  
und allen Gibst du, wie dir's  
mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich  
trete Jetzt in meiner grossen  
noth, Höre, wie ich sehnlich be-  
te, Laß mich werden nicht zu  
spott: Mach zu nicht des teu-  
fels wert, Meinen schwachen  
glauben stärk, Daß ich nim-  
mermehr verzage, Christum  
stets im herzen trage.

4. Jesu, brunnquell aller  
gnaden, Der du niemand von  
dir stößt, Der mit schwachheit  
ist beladen, Sondern deine  
jünger tröst, Sollt ihr glaube  
auch so klein Wie ein kleines  
senfkorn seyn, Wollst du sie  
doch würdig schätzen, Grosse  
berge zu versezzen.

5. Laß mich gnade vor dir  
finden, Der ich bin voll trau-  
rigkeit, Hilf du mir selbst über-  
winden, So oft ich muß in  
den freit: Meinen glauben  
täglich mehr, Und des Geistes  
schwerdt verehr, Auf daß ich  
den



den feind kan schlagen, Alle feinde von mir jagen.

6. Heilger Geist ins himmels thron, Gleicher Gott von ewigkeit Mit dem Vater und dem Sohne, Der betrübten trost und freud, Allen glauben, den ich find, Hast du in mir angezündt, Ueber mir mit gnaden walte, Ferner deine gab erhalte.

7. Deine hülfe zu mir sende, O du edler herzensgast, Und das gute wert vollende, Das du angefangen hast: Blas in mir das sünklein auf, Bis ich nach vollbrachtem lauf Allen auserwählten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle götzer, Heilige Dreyfaltigkeit, Muffer dir ist kein erretter, Hilf, jetzt ist es helfens zeit, Da der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit mir aufrückt, Will mir allen trost verschlingen, Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen stricken, Die er mir geleyet hat, Laß ihm fehlen seine tücken, Drauf er sinnet früh und spat, Gib kraft, daß ich allen straus Ritterlich mög stehen aus; Und so öfters ich muß kämpfen, Hilf mir meine feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf matten füßen steht, Deine gnadenhand geschwinde, Bis die angst vorüber geht: Wie die jugend gänge mich, Daß der feind nicht rühme sich, Er hab ein

solch herz gefället, Das auf dich sein hoffnung stellet.

11. Du bist meine hülff und leben, Mein fels, meine zuversicht, Dem ich leib und seel ergeben, Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht, Eile mir zu stehen bey, Brich des feindes pfeil entzwey, Laß ihn selbst zurücke prallen, Und mit schimpf zur höllen fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine starke hand, Daß du meine plag und klage Hast so herrlich abgewandt: Nicht nur in der sterblichkeit Soll dein ruhm seyn ausgebreitet, Ich wills auch hernach erweisen, Und dort ewiglich dich preisen.

Joh. Hermann, Mel. Dis sind die heilige zehen Geb.  
245. Wann ich die heiligen zeh gebot Betrachte, die du selbst, o Gott, Begeben hast, erschrecke ich, Daß ich so sehr erzürnet dich. Kyrie eleison.

2. Ich hab die kreatur weit mehr Geliebt als dich und deine ehr, Dich nicht gefürcht, dir nicht vertraut, Auf mich und menschenhülff gebaut. Kyrie el.

3. Ich habe deinen nam und bund Vergeblich oft geführt im mund, Mit herzens andacht nicht betracht, Herr, deine weisheit, gut und macht. Kyrie eleison.

4. Ich hab zubracht den sabbathtag, In wollust oder müh und plag, Dein wort versäumt und nicht gepreist Was



du vor wohlthat mir beweist.  
Kyrie eleison.

5. Ich habe nicht geehrt allezeit Die eltern, lehrer, obrigkeit, Ihr treu und forge nicht erkannt, Auch nicht gedient mit willger hand. Kyrie eleison.

6. Ich hab den nächsten nicht geliebt, Vielmehr geneidet und betrübt, Zank, hader, streit gefangen an; Durch zorn und rachgier sünd gethan. Kyrie el.

7. Ich hab unreine lust gesucht, Nicht heiligkeit geliebt und zucht, Zum östern auch in trank und speis Hindangesezet maas und weis. Kyrie eleison.

8. Ich hab mein amt nicht so verricht, Wie es erfordert meine pflicht, Mit unrecht gut an mich gebracht, Der armen nothdurft nicht bedacht. Kyrie el.

9. Ich hab den lästver gern gehört, Zum besten alles nicht geteuhrt, Mich nicht beflissen jederzeit Der wahrheit und aufrichtigkeit. Kyrie eleison.

10. Ich hab mit rechtes schein und list Gesuchet was des nächsten ist, Begehret hab ich sein gefind, Und was sich sonst bey ihm findt. Kyrie el.

11. Ach, starker eyferiger Gott, Wer dich veracht, und dein gebot, Des lohn ist zorn und ungenad, Bis in den drit- und vierten grad. Kyrie eleis.

12. Der aber hat in tausend glied Sie zu erwarten gnad und fried, Der dich, Herr, liebt, und dein gesez hält über alle güldne schätz. Kyrie eleison.

13. Ein solches herze ist nicht hier, Es wohnet gar nichts guts in mir, Ich habe nicht darnach gefragt, Was du gedrünt und zugesagt. Kyrie el.

14. Mein dichten ist von jugend auf Sehr böß im ganzen lebenslauf, Dann ich ganz von der scheidel bin Verderbt bis auf die fußsohl hin. Kyrie el.

15. Ach, Vater, sieh mein elend an, Verzeyhe mir, was ich gethan, Nimm weg durch deine güte und huld Die schwere straf, die ich verschuldt. Kyrie eleison.

16. Gedenk, daß dein Sohr Jesus Christ Ein fluch am holz geworden ist Für mich und meine missethat, Die er auf sich genommen hat. Kyrie eleison.

17. Ach laß mich auch in Christo nun Geschaffen werden, guts zu thun, Und gib mir deines Geistes kraft, Zu üben gute ritterschaft. Kyrie eleison.

18. Daß ich nach deinem willen leb, Der sündelust stetß widerstreb, Und darnach ringe fort und fort, Daß ich eingeh zur engen pfort. Kyrie eleison.

Mel. Zion klagt mit angst und re.

**246.** Warum willst du ewig sterben, Sünder, warum stürzst du dich In das höllische verderben? Willst du leyden ewiglich? Willst du dann mit allem fleiß Machen dir die höll so heiß? Stehe ab von deinen sünden, Die dem teufel dich verbind'n.

2. Denke an die letzte stunde;  
Denke



Denke an das jüngst gericht,  
An den pfuhl und schwefel-  
grunde, An des richters ange-  
sicht: Schaue über dich, der  
thron Ist darzu bereitet schon:  
Erde und des himmels lichter  
Schmelzen schon vor diesem  
richter.

3. Das gericht wird ge-  
bet, Und wird dir in einem buch  
Dein verbrechen vorgeleget,  
Und auch dein verdienster fluch:  
Darum soll jezund der stab Dir  
den himel sprechen ab, Und das  
urtheil heist: ihr sündler, Seyd  
und bleibet des teufels kinder.

4. Siehe neben dich, da se-  
hen Dich die beyden kläger an,  
Das gefeze zu der rechten, Dem  
du nicht genug gethan; Und  
der arge schadensfroh Schreyt  
zur linken mordio, Zetter, mor-  
dio und rache, Ueber dieses  
sünders sache.

5. Unter dir ist höllisch feuer,  
Ein verbrauchtes schwefelloch,  
Und erschrecklich ungeheuer,  
Sünder, sag, was dünkt dich  
noch? Wo steht deine außsflucht  
hin? Hast du lügen in dem  
sinn? Damit wirft du nicht be-  
stehen, Sondern mehr zu  
schanden gehen.

6. Es wird selbstn dein ge-  
wissen Ueber deiner sünden  
meng, Bey dem richter zerzen  
müssen, Da wird dir die welt  
zu eng, Und das billigst ur-  
theil seyn, Du sollt in der  
höllenpein Mit viel tausendfa-  
chen qualen Mit der seel und  
leib bezahlen.

7. Da das ausgesprochne  
rechte Dann schon zu vollzie-  
hen sehn Die besammte hen-  
kerknechte. Also wird es die  
ergehn, Also stehet es um dich,  
Also sollte du ewiglich In dem  
höllischen verderben Sterben  
ohne nimmer sterben.

8. Das sind deine sicherhei-  
ten, Die dir machen jezt so  
bang, Von den man in gna-  
denzeiten Dir gedrohet hat so  
lang, Aber du dachstst immer-  
dar, Es wird haben kein gefahr,  
Es wird nimmermehr gesch-  
hen, Das es also mir wird  
gehen.

9. Weh mir, weh der armen  
seelen, Trost, verzweiflung oder  
tod, Was aus diesen soll ich  
wählen Nun in meiner seelen-  
noth? Meine sünd ist allzu-  
schwer, Ich hab keine gnade  
mehr In dem elend, so mich  
troffen, Von dem grossen Gott  
zu hoffen.

10. Kan ich seiner hand ente-  
lauffen, Seinem eiser oder  
grimm? Fluchen wollen mich  
ersauffen, Und die harte don-  
nerstim Ist das würmlein,  
das mich nagt, Und das feuer,  
so mich plagt, Und ist nirgend  
meiner sünden Ein vergebung  
mehr zu finden?

11. Ich find kein erretter,  
keinen, Der mit treue, hülf und  
rath Meiner seele will erschei-  
nen, Meine reu ist viel zu spat;  
Ach ich ungerathnes kind, Mich  
soll nimmermehr die sünd,  
Wann ich wär aus diesen  
stricken,



stricken, Wie geschehn, forthin  
berücken.

12. Ich will meinen Jesum  
fassen, Der der sündenbüßer ist,  
Ich will, Jesu, dich nicht las-  
sen, Bis du mir genädig bist;  
Vater, Christi tod und blut  
Wird für meine sünde gut, Sei-  
ne blutgeschwitzte thränen Wer-  
den dich und mich versöhnen.

13. Vater, schau, ich fall zu  
füße, Als der größte sinder,  
hier, Laß den athem meiner  
busse Deine gnad abbetteln  
dir, Ohne zweifel wird ja seyn  
Christi marter, tod und pein  
Größer, als die schwere sünden,  
Die sich am bekehrten finden.

D. Johann Schüttel.

Mel. O Gott, du fromer Gott.

247. Was kan ich doch  
für dank, O  
Herr, dir dafür sagen, Daß du  
mich mit geduld So lange zeit  
vertragen, Da ich in mancher  
sünd und übertretung lag, und  
dich, o frommer, Gott! Erzür-  
net alle tag?

2. Sehr grosse lieb und gnad  
Erweistest du mir armen Ich  
fuhr in böshheit fort, Du aber  
in erbarmen: Ich widerstrebte  
dir, Und schob die busse auf,  
Du schobest auf die straf, Daß  
sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt,  
Hast du allein verrichtet, Du  
hast des satans reich und werk  
in mir vernichtet: Herr, deine  
güt und treu, Die an die wolken  
reicht, Hat auch mein steinern  
herz Gebrochen und erweicht.

4. Selbst kont ich allzuviel

Beleid'gen dich mit sünden, Ich  
konte aber nicht Selbst gnade  
wieder finden: Selbst konte  
fallen ich, Und ins verderben  
gehn, Ich konte selber nicht  
Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht,  
Und mir den weg geweiset, Den  
ich nun wandeln soll: Dafür,  
Herr, sey gepreiset, Gott sey  
gelobt, daß ich Die alte sünd  
nun haß, Und willig ohne furcht  
Die todten werke laß.

6. Damit ich aber nicht Aufß  
neue wieder falle, So gib mir  
deinen Geist, Diemeil ich hier  
noch walke, Der meine schwach-  
heit stärk, Und darinn mächtig  
sey, Und mein gemüthe stets  
Zu deinem dienst erneu.

7. Ach, leit und führe mich,  
So lang ich leb auf erden, Laß  
mich nicht ohne dich Durch  
mich geführt werden: Führe  
ich mich ohne dich, So werd  
ich bald verführt: Wann du  
mich führst selbst, Thu ich  
was mir gebührt.

8. O Gott, du grosser Gott,  
O Vater, hör mein flehen, O  
Jesu, Gottes Sohn, Laß deine  
kraft mich sehen, O werthher heil-  
ger Geist, Regier mich allezeit,  
Daß ich dir diene hier und dort  
in ewigkeit. D. Heinr. Müller.  
Mel. Zion klagt mit angst und zc.

248. Waschet euch, ihr  
volf der sun-  
den, Reinigt euer herz und sinn,  
Wo ihr wollet gnade finden,  
Thut das frevle wesen hin:  
Thut das böse weg von mir,  
Weg



Weg von meinen augen hier:  
Soll euch helfen mein erlösen,  
D so lasset ab vom bösen.

2. Lernet (merkt es) dahin-  
gegen Gutes, und kein arges  
thun, Trachtet nach des rech-  
tes wegen, Weil ihr noch in  
eurem nun, In der kurzen le-  
benszeit Und der ungewisheit  
seyd: Helft den unterdrückten  
allen, Weil mir liebe wird  
gefallen.

3. Dann so kommt mit wah-  
rer reue Und mit wahrem glau-  
ben her, Wann der alte mensch  
wird neue, Und ihr thut nach  
mein'm begeh'r: Laßt uns rech-  
ten, kommet her, Eure sünd, ist  
die gleich schwer, Soll sie doch  
wie schnee auf erden Reine,  
weis und schöne werden.

4. Sollt auch euer maas der  
sünden Blutschwarz angefül-  
let seyn, Daß es sich gleich liesse  
finden Einem rosinfarben wein,  
Soll sie dennoch wieder rein,  
Wie die schönste wolle seyn.  
D Herr Jesu, mir verleihe  
Rechte wahre buß und reue.

Mel. Ich halt an meinem Gott ganz.

**249.** Wer bin ich, o Herr  
Zebaoth, Daß  
ich mich unterfange Mit dir  
zu reden in der noth, Die mir  
macht angst und bange? Weh  
mir, mir armen, wo du dich  
Nicht wilt erbarmen über mich,  
So muß ich seyn verlohren.

2. Ach Gott, der ersten äl-  
tern fall, Und was auf mich ge-  
erbet, Hat mich elenden überall  
An seel und leib verderbet, Daß

ich aus eignen kräften nu  
Nichts guts gedanke oder th, u,  
Ich hab nur lust zum argen.

3. Ich bin unreine asch und  
erd, Und auch davon gebauet,  
Der würmer speis, und gar  
nicht werth, Daß mich dein  
aug anschauet. Herr, alles  
dis ist dir bekannt, Wo du  
abziehst deine hand, Kan ich  
gar nicht bestehen.

4. Ein mensch bin ich zur  
welt gebohrn, Hab kurze zeit  
zu leben, Zum leyden bin ich  
auerkohrn, Mit unruh ganz  
umgeben. Ich bin wie nichts,  
und muß davon, Ich werd  
zerbrochen gleichwie thon,  
Wann du mich hart angreifst.

5. Ein blümlein steht in  
garten schön, Wann sich der  
sommer findet, Bald wird es  
welk und muß vergehn; Ein  
schatten schnell verschwindet;  
Die wasserblase schwellt sich  
auf, Bald aber endet sich ihr  
lauf; Nichts anders ist mein  
leben.

6. Dann man vom leben  
kaum mehr findt, Als nur den  
blossen namen, Es wird be-  
rückt oft so geschwind, Als  
fische von den hamen. Je mehr  
es steigt, je mehr es fällt, So  
schnell es fort lauft in der  
welt, So schnell lauft's auch  
zum ende.

7. Dis wissen wir, doch kan  
niemand, Die todesstunde wis-  
sen, Es ist, und bleibet unbe-  
kannt, Wenn man wird hin-  
gerissen; Wer jetzt da stehet

jung



jung und stark, Muß diesen  
abend noch im sarg Vielleicht  
sein lager halten.

8. Herr, hilf mir, daß ich  
nicht vergeh, Laß mich in dir  
verbleiben, Kein angst, kein  
elend, schmerz noch weh, Laß  
mich von dir abtreiben. Ich  
bin doch dein geschöpf und  
werk, Du bist mein heil und  
meine stärk, Drum laß mich  
nicht verderben.

9. Gedenke nicht der ersten  
schuld, Darin ich bin empfan-  
gen, Vergib durch deine lieb  
und huld, Was ich hab selbst  
begangen: Ich beuge, Gott, vor  
dir allhie, In demuth meine  
herzenstnie, Du wollst dich  
mein erbarmen.

10. Komm mir zu hülff, Herr,  
meine kraft, Durch dich werd  
ich erhalten, Du lebensbrunn,  
gib lebenssaft, Mein herz laß  
nicht erkalten, Du bist mein  
licht und herrlichkeit, Erscheine  
mir mit licht und freud, So  
werd ich in dir leben.

In bekannter Melodie.

**250.** Wo soll ich fliehen  
hin, Weil ich  
beschweret bin Mit viel und  
großen sünden? Wo kan ich  
rettung finden? Wann alle welt  
herkäme, Mein angst sie nicht  
wegnähme.

2. O Jesu voller gnad, Auf  
dein gebot und rath Komt mein  
betrübt gemüthe Zu deiner gro-  
ßen güte, Laß du auf mein ge-  
wissen Ein gnadentropflein  
fließen.

3. Ich, dein betrübtes kind,

Werf alle meine sünd, So viel  
ihr'e in mir stecken, Und mich  
so heftig schrecken, In deine  
tiefe wunden, Da ich stets heil  
gesunden.

4. Durch dein unschuldig  
blut, Die schöne rothe stuch,  
Wasch ab all meine sünde, Mit  
trost mein herz verblinde, Und  
ihr nicht mehr gedenke, In  
meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst,  
Weil du mich hast erlöset, Was  
ich gesünd'ger habe, Hast du ver-  
scharrt im grabe, Da hast du  
es verschlossen, Da wirds auch  
bleiben müssen.

6. Ist meine böshheit groß,  
So werd ich ihr doch los, Wan  
ich dein blut auffasse, Und mich  
darauf verlasse: Wer sich zu  
dir nur findet, All angst ihm  
bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr  
viel, Doch, was ich haben will,  
Ist alles mir zu gute Erlangt  
mit deinem blute, Damit ich  
überwinde Tod, teufel, höll  
und sünde.

8. Und wann des satans heer  
Mir ganz entgegen wär, Darf  
ich doch nicht verzagen, Mit  
dir kan ich sie schlagen, Dein  
blut darf ich nur zeigen, So  
muß ihr trotz bald schweigen.

9. Dein blut, der edle saft,  
Hat solche stärk und kraft, Daß  
auch ein tropflein kleine Die  
ganze welt kan reine, Ja gar  
aus teufels rachen Frey, los und  
ledig machen.

10. Darum allein auf dich,  
R 2 Herr



Herr Christ, verlaß ich nicht,  
 Jetzt kan ich nicht verderben,  
 Dein reich muß ich ererben.  
 Denn du hast mirs erworben,  
 Da du für mich gestorben.

11. Fuhr auch mein herz und

sinn Durch deinen Geist dahin,  
 Daß ich mög alles meiden,  
 Was mich und dich kan schei-  
 den, Und ich an deinem leibe  
 Ein gliedmaas ewig bleibe.

Joh. Hermann.

### Pieder bey und nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Zion klagt mit angst und zc.

**251.** Ach gnad über alle gnaden, Heisset das nicht gütigkeit, Daß uns Jesus selbst geladen zu dem tisch, den er bereit. Er isst, der uns ruft zu gast, Daß wir aller sorgenlast, Aller sünd und noch entnommen, In den himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns speisen, Und auch selbst die koste seyn, Heisset das nicht gnad erweisen? Ist er nun nicht dein and mein? Solten wir an seinem heil Nun hinfort nicht haben theil, Da er unser so gedenket, Daß er sich uns selber schenket?

3. Herr, du hast dich hingegen Unfertwegen in den tod, Daß wir möchten wieder leben Frey von sünden, straf und noth; Aber deiner liebe macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du selbst wirst trank und speise, D der nie erhörten weise.

4. Hier steht man dein treu gemüthe, Sonst ist einer arzt allein, Aber hier willt du aus güte Auch die arznei selber seyn: Du gibst dich uns selbst zu theil, Daß wir möchten werden heil In den tiefen seelenwunden, Die sonst bleiben unverbunden.

5. Nun zu dir komm ich geschritten, O mein Heiland Jesu Christ! Laß dich jetzt von mir erbitten, Weil für mich bereitet ist Dein so theurer gnadentisch, Daß sich meine seel erfrischt: Du wollst ihren hunger stillen, Und in ihrem durst sie füllen.

6. Ach, du wollest mich begaben Mit dir selbst, o himmelsbrod! Und mit reichem trost mich laben Wider alle sündennoth. Ach, laß deine lebensquell Mich auch machen weiß und hell: Tränke mich, daß ich nicht sterbe, Sondern mit dir ewig erbe.

7. Dir will ich anjezo schicken Mein ganz müd und mattes herz, Ach, das wollest du erquicken, Und besänftigen sein'n schmerz: Niems zu deiner wohnung ein, Laß es deinen tempel seyn, Du wollst selbst darinnen leben; Herr, dir sey es ganz gegeben.

Mel. Es sind doch selig alle, die zc.

**252.** Als Jesus Christus, unser Herr, Wußt, daß sein zeit nun kommen wär, Daß er von him'n sollt scheiden, Zu tisch er mit sein'n jüngern saß, Mit ih'n das osterlammlein aß, Zuletzt vor



vor seinem leiden; Er sprach, ich hab herzlich begehrt, Mit euch, eh ich getödtet werd, Essen dis osterlamme: Dann ich sag euch, daß ich hinfort Von diesem nicht mehr essen werd, Bis daß reich Gottes komme.

2. Als er nun also mit ihn'n aß, Er sonderlich betrachtete das, Daß herz und glaub nicht zage: Setz darum ein das sacrament, Nahm das brod mit dank in sein händ, Brachs, gab ihn'n das, und sagte: Nehmt hin, eßt, das ist mein leichnam, Der für euch an des kreuzes-stamm Soll dargegeben werden, Solchs thut, daß ihr mein denkt dabey, Daß ich eu'r Herr und Heiland sey, All, die ihr glaubt auf erden.

3. Desselben gleichen, als nun gar Solchs abendmahl vollendet war, Stärkt er sein jünger schwache, Und machte ganz dis sacrament, Nahm auch den kelch in seine händ, Dankt, gab ihn'n den, und sprache: Nehmt hin, trinkt all, das ist mein blut Des neuen testaments gut, Welchs ich ans kreuz gehenket Vergiessen werd für eure sünd, Solchs thut, so oft ihr davon trinkt, Daß ihr mein dabey denket.

4. Gleichwie Gott in Egypten thät, Da er all erstgeburt ertödt Im land in einer nachte, Den könig Pharao ertränkt, Im rothen meer zu grund versenkt, Mit aller seiner machte, Da setzt er ein das osterfest,

Daß sein volk dabey dächt und wüßt Sein grosse wunderthaten, Durch welche sie geführt aus Mit starker hand aus dem diensshaus, Durchs roth meer trucken traten.

5. Also auch, da Christus, der Herr, Durch sein blut in der taufe meer All unsre sünd versenket, Den tod erwürgt, Die höll zerstört, Die handschriфт, die das wissen mörd, Mit sich ans kreuz gehenket. Daß sein kirch solchs allzeit betracht, Er selbst zum osterlam sich macht, Im testament uns schafte, Sein leib zu essen in dem brod, Im wein zu trinken sein blut roth, Durch seines wortes krafte.

6. Wer nun sein brod nach dem befehl Ist und trinkt von des Herren kelch, Der soll sein tod verkünden, Nemlich, daß Christus, Gottes Sohn, Am kreuz bezahlt und gnug gethan Für unser aller sünden, Und daß uns Gott nun gnädig sey. So wir solchs glauben, und dabey Uns an die tauf stark halten, So sollen wir Gott's kinder seyn, Und das himlisch erb nehmen ein, Das will Gott ewig walten.

7. So prüf der mensch nun sich selbst recht, Eh er dis sacrament empfäht, Daß er sein herz erkenne, Ob er im rechten glauben steh, Und in wahrer lieb hinzu geh, Daß ihn kein unbuß brenne: Daß er ihm nicht eß das gericht, Drum, daß er unterscheidet nicht Den leib Christi,



fti, des Herren: Daß er der sünden sauerteig Durch hilf des heil'gen Geists ausfeg, Christo, dem lamm zu ehren.

8. Darum so laßt uns allzugleich Gott den Vater im himmelreich Von ganzem herzen bitten, Durch Jesum Christum, seinen Sohn, Der für uns alle genug gethan, Und den tod hat gelitten, Daß er uns durch den heiligen Geist Sein gnad zu starkem glauben leist, Nach seinem wort zu leben In rechter lieb und einigkeit, Und daß er uns nach dieser zeit Die ewge freud woll geben. Seb. Zeid.

Mel. Ich halt an meinem Gott ganz.

253. **D**u lebensbrod, Herr Jesu Christ, Mag dich ein sündler haben, Der nach dem himmel hungrig ist, Und sich mit dir will laben: So bitt ich dich demüthiglich, Du wollest recht bereiten mich, Daß ich recht würdig werde.

2. Auf grünen auen wollest du Mich diesen tag, Herr, leiten, Den frischen wassern süßren zu, Den tisch für mich bereiten, Ich bin zwar sündlich, matt und krank, Doch laß mich deinen gnadentrank Aus deinem becher schmecken.

3. Du zuckersüßes himmelsbrod, Du wollest mir verleihen, Daß ich in meiner seelennoth Zu dir mag kindlich schreyen. Der glaubensbrock bedecke mich, Auf daß ich möge würdiglich An deiner tafel sitzen.

4. Tilg allen haß und bitter-

keit, O Herr, aus meinem herzen, Laß mich die sünd in dieser zeit Bereuen ja mit schmerzen: Du heißgebratnes Osterlamm, Du meiner seelen bräutigam, Laß mich dich recht genießen.

5. Zwar ich bin deiner gunst nicht werth, Als der, ich jetzt erscheine Mit sünden allzuviel beschwehrt, Die schmerzlich ich beweine: In solcher trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich Der sündler dich erbarmest.

6. Ich bin ein mensch voll sündengrind, Laß deine hand mich heilen, Erleuchte mich, dann ich bin blind, Du kanst mir gnad ertheilen: Ich bin verdammt, erbarme dich, Ich bin verlohren, suche mich, Und hilf aus lauter gnade.

7. Mein bräutigam, komm her zu mir, Und wohn in meinem herzen, Laß mich dich küssen für und für, Und lindre meine schmerzen: Ach laß doch deine süßigkeit Für meine seele seyn bereit, Und stille ihren jammer.

8. Du lebensbrod, Herr Jesu Christ, Komm selbst, dich mir zu schenken, O blut, das du vergossen bist, Komm eiligst, mich zu eränken; Ich bleibe dir, du bleibest mir, Drum wirfst du, meiner seelen zier, Auch mich dort aufwecken. Joh. Rist.

Mel. Ach bleib bey uns, Herr Jesu.

254. **D**u unbegreiflich höchstes gut, An



An welchem klebt mein herz  
und muth, Ich dürst, o lebens-  
quell, nach dir; Ach hilf, ach  
lauf, ach komm zu mir.

2. Ich bin ein mensch, der  
dürstig ist Von grosser hitz, du,  
Jesu, bist Vor diesen hirsch  
ein seelentrant, Erquickte mich,  
dann ich bin krank.

3. Ich schreye zu dir ohne  
stimm, Ich seuffze nur, o Herr,  
vernimm, Vernimm es doch du  
gnadenquell, Und labe meine  
dürre seel.

4. Ein frisches wasser fehlet  
mir, Herr Jesu, zeuch, zeuch  
mich nach dir; Nach dir ein  
grosser durst mich treibt, Ach,  
war ich dir nur ein verleibt.

5. Wo bist du denn, o bräu-  
tigam, Wo weydest du, o Got-  
tes lamm, An welchem brün-  
lein ruhest du? Ich dürste, laß  
mich auch dazu.

6. Ich kan nicht mehr, 'ich  
bin zu schwach, Ich schreye,  
dürst, und rus dir nach, Der  
hirsch muß bald gekühlet seyn,  
Du bist ja sein, und er ist dein.

Joachim Neander.

Mel. Zion klagt mit angst und.

255. **G**ott sey lob, der  
Daich Jesu werd vertraut, Da  
ich aller sünd entnommen,  
Werd in Gotteshuld geschaut:  
Gott lob, Gott lob, daß bereit  
Mir des lammes hochzeit heut,  
Da mir Gott zum ew'gen leben  
Will den ganzen Jesum geben.

2. Gott, ich leg bey frühem  
morgen, Als dein Ephraim und

Kind, Mich in deine vater's  
sorgen, Gleichwie leib und seel  
geschwind: Abba, Vater, sorg  
für mich, Daß ich heut ja wür-  
diglich Als ein gast bey dir er-  
scheine, Und mit Jesu mich  
vereine.

3. Christe, du lamm Gottes,  
höre, Weil du trägest meine  
sünd, Als mein schaz und hirt  
herkehre, Deine braut und  
schaaf mich sind. Deiner güte  
ich vertrau, Führe mich auf  
grüner au, Und speiß mich, mir  
stets zu gute, Heut mit deinem  
leib und blute.

4. Heilger Geist, den ich um-  
fasse, Bleib doch heut auch stets  
bey mir, Mich mit beystand  
nicht verlasse, Sondern hilf,  
daß selig hier, Mir zum nutzen,  
Gott zum preis, Ich genieß die  
himmelspeiß, Daß ich dadurch  
christlich lebe, Sanfte meinen  
geist aufgebe.

5. Nun, ich liege Gott zum  
füßen, Gottes liebe schmicket  
mich, Meines Jesu blutver-  
glessen Machet würdig mich  
durch sich; Hilf mir drauf, du  
Vaterherz, Hilf mir, Jesu tod  
und schmerz, Hilf mir tröster,  
heut auf erden, Christi liebe  
braut zu werden.

In eigener Melodie.

256. **G**ott sey gelobet  
und gebenedey-  
et, Der uns selber hat gespei-  
set Mit seinem fleische und mit  
seinem blute, Daß gib uns  
Herr Gott, zu gute, Kyrie  
eleison. Herr, durch deinen  
heili-



heiligen leichnam. Der von deiner mutt'r Maria kam, Und das heilige blut, Hilf uns, Herr, aus aller noth, Kyrie eleison.

2. Der heilige leichnam ist für uns gegeben Zum tod, daß wir dadurch leben, Nicht größer gäbe könnte er uns schenken, Dabey wir sein solln gedenken, Kyrie eleison. Herr, dein lieb so groß dich zwingen hat, Daß dein blut an uns groß wunder that, Und bezahlte unsre schuld, Daß uns Gott ist worden huld, Kyrie eleison.

3. Gott geb uns allen seiner gnaden segen, Daß wir gehn auf seinen wegen In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß uns die speis nicht gereue, Kyrie eleison. Herr, dein heiliger Geist uns nimmer laß, Der uns geb zu halten rechte maas, Daß dein arme christenheit leb in fried und einigkeit, Kyrie eleison.

D. M. Luther.  
Mel. Wie schön leuchtet der morg.

257. **H**err Jesu, dir sey unsrer seelen speis und trank, Damit du uns begabet, Im brod und wein dein leib und blut Sehr heilsamlich uns kommt zu gut, Und unsre herzen labet: Daß wir In dir Uns erfreuen, Wohl gedeyhen, Ewig leben, Daß wollst du aus gnaden geben.

2. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht Dein werthes nachtmahl zum gericht: Ein jeder recht bedenke, Daß er

hier mit dem lebensbrod In glauben stille seine noth, Der speis des heyls uns tränke: Heilig, Göttlich, Dich dort oben Eretz zu loben, Bis wir werden Zu dir kommen von der erden.

3. O daß wir doch der seligkeit Erwarten möchten allezeit In hoffnung und vertrauen, Und bald aus diesem jammerthal Gelangen in den himmelsaal, Dein antlig, Herr, zu schauen, Da sich Frölich Deine gäste Auf das beste Werden laben, Ewig volle gnüge haben.

D. Bernh. Derschau.  
Mel. Wann wir in höchsten nöthen.

258. **H**erzallerliebster Jesus Christ, Dein sitz und stuhl im himmel ist, Jedoch bist du auch überall, Wo man begehrt dein abendmahl.

2. Dein leib wird uns zur speis geschenkt, Dein rosenfarbes blut uns tränkt, Damit wir im gewissen rein Des höchsten Gottes diener seyn.

3. Weil du mich dann jetzt hast gespeist, So gib mir dein'n gewissen Geist, Der in mir zünd den glauben an, Daß ich mög gehn auf rechter bahn.

4. Weil mir der teufel sehr nachtracht, So hilf, daß ich mich nehm in acht, Damit er nicht bey mir find raum, Wann ich lies fleisch und blut den zaum.

5. Regler mein herz, sinn, muth und leib, Daß ich nichts böß denk, red und treib, Mein

sterbl  
mit  
mir.

6  
von  
sten  
Ihn  
leib,  
und

7  
ne fr  
die  
wor  
mein

8

mit

gere

wah

böse

9

dig

kreu

mir

wir

den

län

nich

ha

Da

zu.

frö

ble

wo

di

me

ge

fee



sterblich leib soll folgen dir, Damit die sünd nicht herrsch in mir.

6. Schaff, daß ich Gott von herzen lieb, Mein'n nächsten nicht schad noch betrüb, Ihn gleich lieb als mein eigen leib, Und sonst nicht schand und sünden treib.

7. Hilf, daß ich dich bekenne frey, In meinen nöthen zu dir schrey, Gern komm zum wort und sacrament, Und all mein hoffnung zu dir wend.

8. Gib gnad, daß ich sanftmüthig sey, Keusch, mäßig, und gerecht darbey, Demuth und wahrheit mir beschehr, Den bösen lusten steur und wehr.

9. Hilf, daß ich mög geduldig seyn, Wann mich anstößt kreuz, noth und peyn, Gehit mir's dann wohl, manches wird frech, So hilf, daß ich den hochmuth brech.

10. Der sünd, so ich hab längst gethan, Der wollst mir nicht entgelten lahn, Was ich hab böß verbracht und thu, Das rechn' nicht meiner seelen zu.

11. Verleih, daß ich stets frömmer werd, Auch fromm bleib, weil ich leb auferd; Doch, wo ich fiel, so hilf mir auf Daß dir gefall mein ganzer lauf.

12. Dein Geiſt in mir vermehr, und stärk Das jezund angefangne werck, Damit ich dir mög seyn ergeb'n, Mit leib und feel im tod und leb'n.

13. Hilf ja, daß ich nicht von

dir weich, Nimm mich zu dir ins himmelreich, Da ich in grosser herrlichkeit Mög preisen deine gütigkeit.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

259. **H**ier ist der Herr zu gegen, Hier ist des himmelsport, Es ist mit gnad und segen Der Herr an diesem ort: Hier finden ganz gewiß Die wahren glaubensstreiter, Die himmelsthür und leiter, Troz satans hinteris.

2. Die thür steht allhier offen, Wer nur mit reu erscheint, Im glauben, lieb und hoffen, Und seine schuld beweint, Der wird verlossen nicht, Er wird mit allen frommen Von Jesu aufgenommen, Und kommt nicht ins gericht.

3. Wer mühsam und beladen, Der stelle sich nur ein, Er findt für seinen schaden Hier nicht nur brod und wein, Nein, sondern Jesu leib Und blut, für ihn vergossen, Wird hier zum heyl genossen, Damit er ewig bleib.

4. Hier ist einmahl der freuden Für Gottes voff bereit, Hie sollen die sich weyden, Die in dem krieg und streit Geschwächt und ausgeehrt; Die mit der sünde kämpfen, Und satans werke dämpfen, Die werden hier ernährt.

5. Die arm im geiste leben, Und immer hungrig sind, Die sich dem Herrn ergeben, Und wo sich reue findt, Die nach gerechtigkeit Sich sehnen, sol-



den Herzen, Ist für die sündenschmerzen, Dis gnadenmahl bereit.

6. Die ihre schuld bereuen Von Herzen früh und spät, Die sollen sich erfreuen An dieser heil'gen stätt; Gott stößt sie nicht hinaus; Weil sie aus ihm geböhren, So hat er sie erkohren, Zu seyn in seinem haus.

7. O Jesu meine wonne, Ich komm jetzt auch zu dir, Als der gerechten sonne, Mit herzlichem begier; Tränk mich mit deinem blut, Speis mich mit deinem leibe, Dieweil ich weiß und gläube, Daß du mein höchstes gut.

8. Erquickte mich mit freunden, Weil ich bin müd und matt Von sünden, schmerz und leiden, Damit ich werde satt Vom lebenswein und brod, Und dir getreu verbleibe, Ja dir mich ganz verschreibe Im leben und im tod.

Mel. Auf meinen lieben Gott, 1c.

260. Ich will zu aller stund Aus meines herzens grund, Gott, deine güte preisen, Die du mir thust beweisen: Ich will mein ganzes leben Zu deinem lob ergeben.

2. Jesu, mein höchstes gut, Dein leib, dein wahres blut Ist meines herzens freude, Mein trost in allem leide, Weis diese deine gaben Mein leib und seele laben.

3. Vernunft, wiz und verstand Wird hier zu spott und schand, Der wahrheit muß man trauen, Auf Gottes wort

vest bauen: Was Gott spricht, muß bestehen, Sollt alle welt vergehen.

4. Hier ist das Gotteslamm Für uns am kreuzestamm Aus lauter lieb gestorben, Dadurch das heil erworben, Hier kauf du gnade finden, Vergebung aller sünden.

5. Gottlob für seine treu, Die ich noch immer neu In seinem nachtmahl finde, Weicht, tust fel, tod und sünde, Gott will mir trost und leben Hier und dort ewig gebē. D. J. Clearius

In eigener Melodie.

261. Jesus Christus unser Heiland, Der von uns den Gottes zorn wand, Durch das bittere leiden sein hals er uns aus der hollen pein.

2. Daß wir nimmer des vergessen, Gab er uns sein leib zu essen, Verborgen im brod so klein, Und zu trinken sein blut im wein.

3. Wer sich zu dem tisch will machen, Der hab acht auf seine sachen, Wer unwürdig hinzugeht, Für das leben den tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, Daß er dich so wohl thut speisen, Und für deine misserhat In den tod sein Sohn geben hat.

5. Du sollt glauben, und nicht wanken, Daß es sey ein speis der kranken, Den'n ihr herz von sünden schwer, Und vor angst ist betrübet sehr.

6. Solch



6. Solch groß gnad und barmherzigkeit Sucht ein herz in grosser arbeit, Ist dir wohl, so bleib davon, Daß du nicht kriegest bösen lohn.

7. Er spricht selber: Kommt, ihr armen, Laßt mich über euch erbarmen; Kein arzt ist dem starken noth, Sein kunst wird an ihm gar ein spott.

8. Hätst du dir was könn'n erwerben, Was dörfst ich dann für dich sterben? Dieser tisch auch dir nicht gilt, So du dir selber helfen willst.

9. Glaubst du das von herzensgrunde, Und bekennst es mit dem munde, So bist du recht wohl geschickt, Und die speis deine seel erquickt.

10. Die frucht soll auch nicht ausbleiben Deinen nächsten sollt du lieben, Daß er dein genießen kan, Wie dein Gott an dir hat gethan. D. M. Luther.

Met. Jesu, meine freude.

262. **J**esu, heyl und leben, Als du wurdest gegeben In den bitteren tod, Als du wurdest verrathen, D der sibelthaten Wegen meiner noth, Hast du für uns eingesetzt Ein gedächtnis deiner wunder: Jesu mach mich munter.

2. Jesu, liebstes herze, Meiner augenkerze, Meiner seelen licht, Gib mir solche gaben, Mich damit zu laben, Wann mein herze bricht: Laß dein leib mein speise seyn, Laß von deinem blut mich trinken, Wann mein herz will sinken.

3. Dein leib ist die speise Wunderlicher weise, Welche mich erhält, Daß ich nicht kan sterben, Sondern muß ererben Das, was mir gefällt, Gott und seiner gnaden schein, Freude, fried und ewges leben, Und bey Gott kan schweben.

4. O du himmelspeise, Baum im paradiße, Mein gerechtigkeit, Laß mich dich genießen, Meine lust zu büßen, Komm, ich bin bereit, Mach mich satt nach deinem wort, Laß mein herz dein tempel werden Hier auf dieser erden.

5. Jesu, brod des lebens, Laß ja nicht vergebens Mich genießen dich, Wann mein seel sich kränket, Und steis nach dir denket, Komm, und stärke mich; Thue dann von deinem tisch Ein klein brosamlein mir schicken, Um mich zu erquicken.

6. Jesu, fels der ehren, Wot-lest mir beschehren, Daß ich trink von dir, Du hast lassen stießen Durch viel blutvergießen Ströhm des lebens hier: Wann mein seel ist matt und krank, So gib mir im wein dein blute, Daß mirs komm zu gute.

7. Dein blut ist die stärke Aller wunderwerke, Meines lebens kraft, Niemand kans gnug preisen, Was es kan erweisen, Ja, des himmels saft, So mir gibt die seligkeit; Drum wollst du mir öfters schenken, Deiner zu gedenken.

8. Daß ich an dir klebe, Wie

ein



ein klett am leibe, Daß ich sey bey dir: Und du in mir lebest, Und im herzen schwebest, Jesu, für und für, Dann werd ich gewislich nicht, Wann ich soll von hinnen scheiden, Jesu, seyn im leiden:

9. Sondern werde leben, Und in freuden schweben In des himmels thron, Dich werd ich erkennen, Meinen bruder nennen, Tragen eine kron, Die dein blut erworben hat, Drum so will ich dich stets loben, Jesu hier und droben.

Met. Meinen Jesum laß ich nicht.

263. **M**einen Jesum laß ich nicht, Meine seel ist nun genesen, Selig ist das heutge licht, Da ich Jesu gast gewesen, Drum rufst blos mein herz, und spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, Weil er mich so brünstig liebet, Und sich in mein herze slicht, Ja sich mir zu eigen giebet, Und sich ewig mir verspricht; Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Herr, dein leib und theures blut, Jesu, das ich jetzt genossen, Stärkt mich, und macht alles gut, Daß ich hinfort nicht verkoffen Bin von Gottes angesicht; Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, Ach wie wohl ist mir geschehen, Meine seel ist ganz entzückt, Weil ich, Jesu, dich gesehen; Jesu, meine zu-

versicht, Dich, mein Jesu, laß ich nicht.

5. Mose, donnre nur nicht mehr, Für mich ist's gesetz erfüllt, Jesu, Gott des Vaters ehr, Hat den grossen zorn gestillet, Und das werck mit blut geschlicht; Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Dich, lamm Gottes, laß ich nicht, Weil du trägst auf deinem rücken Meiner sünden quaal und gicht, Die mich armen sollten drücken; Wann mich meine sünd ansicht, Laß ich dich, lamm Gottes, nicht.

7. Meinen Jesum laß ich nicht, Er ist nun mein bruder worden, Trost, daß welt und satan spricht: Ich sey noch in ihrem orden, Mein, mein Jesus ist mein licht, Dich, mein bruder, laß ich nicht.

8. Mein gewissen, stille dich, Deine handschrift ist zerrissen, Jesus, der so jämmerlich ward gemartert und zerschmissen, Der vertritt mich vor gericht; Meinen Jesum laß ich nicht.

9. Kommt ihr teufel, sprecht mir hohn, Fragt, ob ich sey Gottes erbe? Freylich, Jesus Gottes Sohn, Bleibt mein erbtheil, wann ich sterbe; Trost, wer mir dis gut abspricht, Meinen Jesum laß ich nicht.

10. Tod, dein stachel ist entzwey, Christus ist zum giste dir worden, Von dir bin ich ewig frey, Weil du mich nicht kanst ermorden: Trost, daß mich dein stachel slicht, Weil ich Jesum lasse nicht.

II. Höl-



11. Hölle, schweig, dann  
deine glut Ist nun völlig aus-  
gelöschet, Jesus ist es, dessen  
blut Mich ganz rein von sün-  
den wäschet, Und mich frey  
vom feuer spricht: Meinen  
Jesum laß ich nicht.

12. Jesus ist und bleibet  
mein, Er hat sich mit mir ver-  
lobet, Wie ein bräut'gam, ich  
bin sein: Ob der feind gleich  
greulich tobet, Weiß ich, daß  
mir nichts geschieht, Weil ich  
Jesum lasse nicht.

13. Laß mich auch, mein Je-  
su, nicht, Wann es mit mir  
kõmt zum ende, Wann mir sinn  
und herze bricht, Jesu, nimm  
in deine hände Meinen geist,  
meins lebens licht; Meinen  
Jesum laß ich nicht.

14. Und des bin ich auch ge-  
wis, Weil mein Jesus mir ver-  
heissen, Aus des todes finster-  
nis Mich mit starker hand zu  
reissen; Drum auch meine seele  
spricht: Amen, Jesum laß ich  
nicht.

D. J. Sr. Meyer.  
Mel. Niin von uns Herr du treuer.

264. **D** Jesu, du mein  
bräutigam, Der  
du aus lieb ans kreuzes stamm  
für mich den tod gelitten hast,  
Genõmen weg der sünden last.  
Ich komm zu deinem abend-  
mahl, Verderbt durch man-  
chen sündenfall.

2. Ich bin krank, unrein,  
nackt und bloß, Blind und  
arm, ach mich nicht verstos,  
Du bist der arzt, du bist das  
licht, Du bist der Herr, dem

nichts gebricht, Du bist der  
brunn der heiligkeit, Du bist  
das rechte hochzeitkleid.

3. Drum, o Herr Jesu! bitt  
ich dich, In meiner schwachheit  
heile mich; Was unrein ist,  
das mache rein Durch deinen  
hellen gnadenschein. Sünd an  
die schöne glaubensterz, Er-  
leuchte mein verfinstert herz.

4. Mein armuth in reich-  
thum verkehr, Und meinem  
fleische steur und wehr, Daß  
ich das rechte himmelbrod,  
Dich, Jesu, wahrer mensch und  
Gott, Mit höchster ehrebie-  
tung eß, Und deiner liebe nicht  
vergeß.

5. Lösch alle laster aus in  
mir, Mein herz mit lieb und  
glauben zier, Und was sonst  
ist von tugend mehr, Das  
pflanz in mir zu deiner ehr.  
Gib, was nutz ist zu seel und  
leib, Was schädlich ist, fern  
von mir treib.

6. Komm in mein herz, laß  
mich mit dir Vereiniget bleiben  
für und für. Hilf, daß durch  
dieser mahlzeit kraft Das böß  
in mir werd abgeschafft, Erlas-  
sen alle sünd und schuld, Er-  
langt des Vaters lieb und huld.

7. Vertreibe alle meine feind,  
Die sichtbar und unsichtbar  
seynd, Den guten vorsatz, den  
ich führ, Durch deinen Geist  
vest mach in mir, Mein leben,  
sitten, sinn und psicht Nach  
deinem heil'gen willen richt.

8. Ach, laß mich meine tag  
in ruh Und frieden christlich  
bringen



bringen zu, Bis daß du mich,  
o lebensfürst! Zu dir in himmel  
nehmen wirst, Daß ich bey dir  
dort ewiglich An deiner tafel  
freue mich. Joh. Hermann.

265. **D** Jesu, meine  
wonne, Du meiner seelen sonne,  
Du freundlichster auf erden,  
Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugsam  
schätzen Dis himmels süß erge-  
zen, Und diese theure gaben,  
Die uns gestärket haben?

3. Wie soll ich dir's verdan-  
ken, O Herr, daß du mich fran-  
ken Gespeiset und getränk't, Ja  
selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von herzen  
Für alle deine schmerzen, Für  
deine schlag und wunden, Der  
du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein led-  
den, Den ursprung meiner  
freuden; Dir dank ich für dein  
sehnen Und heiß vergoßne  
thränen.

6. Dir dank ich für dein lie-  
ben, Das standhaft ist geblie-  
ben; Dir dank ich für dein  
sterben, Das mich dein reich  
läßt erben.

7. Jezt schmecket mein ge-  
müthe Dein übergroße güte:  
Dis theure pfand der gnaden  
Tilgt allen meinen schaden.

8. Herr, laß mich's nicht  
vergessen, Daß du mir zuge-  
mess'n Die kräft'ge himmels-  
speise, Wofür mein herz dich  
preise.

9. Du wollest ja die sünde,  
Die ich annoch empfinde, Aus  
meinem fleische treiben, Und  
kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgegeb-  
let Von sünden, und vermäh-  
let Mit dir, mein liebste's le-  
ben; Was kanst du werther's  
geben?

11. Laß, schönster, meine  
seele Doch stets in dieser höhle  
Deß leibes mit verlangen An  
deiner liebe hangen.

12. Laß mich die sünde mey-  
den, Laß mich geduldig leyden,  
Laß mich mit andacht beten,  
Und von der welt abtreten.

13. Im handeln, wandlen,  
essen, Laß nimmer mich verges-  
sen, Wie trefflich ich beglückt  
Und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht ver-  
derben, Drauf will ich selig  
sterben: Und freudig auferste-  
hen, O Jesu, dich zu sehen.

Joh. Rist.

In eigener Metodie.

266. **S**chmücke dich, o  
liebe seele, Laß  
die dunkle sündenhöhle, Komm  
ans helle licht gegangen, Fan-  
ge herrlich an zu prangen,  
Dann der Herr voll heil und  
gnaden Will dich jezt zu gaste  
laden: Der den himmel kan  
verwalten, Will jezt herberg  
in dir halsen.

2. Eile, wie verlobte pflö-  
gen, Deinem bräutigam ente-  
gegen, Der da mit dem gna-  
denhammer Klopft an deine  
herzenkammer: Desu' ihm  
bald



halb des Geistes pforten, Red  
ihn an mit schönen worten:  
Komm mein liebster, laß dich  
küßen, Laß mich deiner nicht  
mehr mißen.

3. Zwar in kauffung theurer  
waaren Pfllegt man sonst kein  
geld zu sparen, Aber du willst  
für die gaben Deiner huld kein  
geld nicht haben, Weil in allen  
bergwerksgründen Kein solch  
kleinod ist zu finden, Das die  
blutgefüllte schaalen Und dis  
manna kan bezahlen.

4. Ach wie hungert mein ge-  
müthe, Menschenfreund, nach  
deiner güte, Ach wie pfleg ich  
oft mit thränen Mich nach die-  
ser kost zu sehnen; Ach wie pfle-  
get mich zu dürsten Nach dem  
trank des lebensfürsten: Wün-  
sche stets, daß mein gebeine  
Sich durch Gott mit Gott  
vereine.

5. Beydes, lachen und auch  
zittern, Lasset sich in mir jezt  
wittern, Das geheimniß die-  
ser speise, Und die unerforsch-  
te weise Machtet, daß ich früh  
vermerke, Herr, die größe dei-  
ner werke; Ist auch wohl ein  
mensch zu finden, Der dein all-  
macht sollt ergründen?

6. Nein, vernunft die muß  
hie weichen, Kan dis wunder  
nicht erreichen, Daß dis brod  
wie wird verzehret, Ob es gleich  
viel tausend nähret, Und daß  
mit dem saft der reben Uns  
wird Christi blut gegeben; O  
der grossen heimlichkeiten, Die  
nur Gottes Geist kan deuten.

7. Jesu, meine lebenssonne,  
Jesu, meine freud und wonne,  
Jesu, du mein ganz beginnen,  
Lebensquell und licht der sün-  
nen, Hie fall ich zu deinen fü-  
ßen, Laß mich würdiglich genie-  
ßen Dieser deiner himmelspei-  
se, Mir zum heil und dir zum  
preise.

8. Herr, es hat dein treues  
lieben Dich vom himmel abge-  
trieben, Daß du willig hast  
dein leben In den tod für uns  
gegeben, Und darzu ganz un-  
verdrossen, Herr, dein blut für  
uns vergossen, Das uns jezt  
kan kräftig tränken, Deiner  
liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres brod des  
lebens, Hilf, daß ich doch nicht  
vergebens, Oder mir vielleicht  
zum schaden, Sey zu deinem  
tisch geladen: Laß mich durch  
dis seeleneffen Deine liebe recht  
ermessen, Daß ich auch, wie jezt  
auf erden, Mög dein gast im  
himmel werden. Joh. Frank.  
Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

267. **S**o hab ich nun die  
quell gefunden,  
Woraus mein heil und leben  
quillt: Den born für alle see-  
lenwunden, Der die geheim-  
sten schmerzen stillt: Das was-  
ser, das für alles gut, Und un-  
erhörte curen thut.

2. Wo anders als in deinem  
herzen, In deinem blut, Herr  
Jesu Christ, Das unter tau-  
send todeschmerzen Aus dei-  
nem leib geflossen ist; Da ist  
der ofne brunn der gnad, Den  
mir



mir mein arzt verschrieben hat.

2. Hinzü, Hinzü, du matte seele, Hier schlag dein krankenhüttlein auf, Besinne dich nun, was dir fehle, Und bringe deine noth zu hauf: Für alles, was dich brennt und sticht, Sind hier arzneyen eingericht.

4. Der ursprung aller seelen schmerzen Ist des gewissen heißer brand, Da kriegt man klopfen in dem herzen, Da zittert kopf, und fuß, und hand, Da weicht der schlaf, und statt der ruh Setzt unserm geist die schwermuth zu.

5. Da hilft dann kein bewegen wieder Auch nicht die stärke der natur, Kein lindernd pulver schlägt hie nieder, Es rettet keine goldtinctur: Kurz, was der mensch vor mittel weiß, Verspielet alles seinen preis.

6. Des mittlers blut aus Jesu wunden Ist alles, was man nöthig hat, Wird damit nun dein herz verbunden, So sind kein ewig sterben statt, Es heilt den schaden aus dem grund, Und machet friedsam und gesund.

7. Denn dadurch ist die schuld gelüffet, Des Vaters eifer abgekühlt, Auf wen dis mittlers blut nun fließet, Ob er sich noch so böse fühlt, Wird heilig und gerecht geacht, Und seiner sünde nicht gedacht.

8. Verstopft sich nun die quell der wehen, So wird auch alles andre gut, Die blinden augen

lernen sehen, Die lahmen glieder heilt dis blut; Der auffatz weicht, und dieser saft Erfüllet dich mit licht und kraft.

9. Wohlan, soll Jesus aus erbarmen Der brunnen nur für bettler seyn, So siehe dann auch auf mich armen, Ich stell mich als ein bettler ein; Doch aber, weil ich kraftlos bin, So sey auch meine wärterin.

10. Du mußt mich heben, tragen, leiten, Und mich nach deiner weissen macht Zu dieser cur selbst zubereiten, Bis sie an mir zu end gebracht, So soll auch dein der ruhm allein In alle ewigkeiten seyn.

Mel. Nun lob mein seel den 2c.

**268.** Wie wohl hast du gelabet, O liebster Jesu, deinen gast, Ja, mich so reich begabet, Daß ich jetzt fühle freud und rast. O wundersame speise, O süßer lebens-trank, O liebmal, das ich preise, Mit einem lobgesang, Indem es hat erquicket Mein leben, herz und muth, Mein geist der hat erblicket Das allerhöchste gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, O Herr, in deinen gnadensaal, Dasselbst hab ich berühret Dein edle güter allzumal: Da hast du mir vergebens Geschenkt mildiglich Das werthe brod des lebens, Das sehr ergetzet mich: Du hast mir zugelassen, Daß ich den seelenwein Im glauben möchte fassen, Und dir vermählet seyn.

3. Bey



3. Bey dir hab ich gegessen  
Die speiße der unsterblichkeit,  
Du hast mir voll gemessen Den  
edlen kelch, der mich erfreut,  
Ach Gott, du hast erzeiget Mir  
armen solche gunst, Daß billig  
sich jezt neiget Mein herz vor  
liebesbrunst: Du hast mich  
lassen schmäcken Das köstlich  
engelbrod, Hinfort kan mich  
nicht schrecken Welt, teufel,  
sünd und tod.

4. So lang ich leb auf erden,  
Preis ich dich, liebster Jesu,  
wohl, Daß du mich lässest wer-  
den Von dir und durch dich  
satt und voll: Du hast mich  
selbst getränket Mit deinem  
theuren blut, Und dich zu mir  
gelenket, O unvergleichlich  
gut! Nun werd ich ja nicht  
sterben, Weil mich gespeiset hat,  
Der nimmer kan verderben,  
Mein trost, schutz, hülff und rath.

5. Wie kan ichs aber fassen,  
Herr Jesu, daß du mit begier  
Dich hast so tief gelassen Vom  
himmelsaal herab zu mir?  
Du schöpfer aller dinge, Besu-  
chest deinen knecht, Ach, hilff,  
daß ich dir bringe Ein herz,  
daß fromm und schlecht, Das  
glaubig dir vertraue, Damit  
nach dieser zeit Ich ja dein ant-  
liz schaue Dort in der ewigkeit.

6. Du bist, der ewig blei-  
bet, Ich aber bin dem schatten  
gleich, Den bald ein wind ver-  
treibet: Herr, ich bin arm, und  
du bist reich: Du bist sehr groß  
von güte, Kein unrecht gilt bey  
dir, Ich böshaft vom gemü-

the, Kan fehlen für und für,  
Noch kommest du hernieder  
Zu mir, dem sündennann, Was  
geh ich dir doch wieder, Daß  
dir gefallen kan?

7. Ein herz durch reu zer-  
schlagen, Ein herz, das ganz  
zerknirschet ist, Das weiß ich,  
wird behagen, Mein Heiland,  
dir zu jeder frist, Du wirst es  
nicht verachten; Dinnach ich  
emsig bin, Nach deiner gunst  
zu trachten, Nimm doch in  
gnaden hin Das opfer meiner  
jungen, Dann willig wird je-  
zund Dein theurer ruhm be-  
sungen, Herr Gott, durch mei-  
nen mund.

8. Hilff ja, daß dis genieß-  
sen Des edlen schazes, schaff  
in mir Ein unaufhörlich büß-  
sen, Daß ich mich wende stets  
zu dir, Laß mich hinführo spüh-  
ren Kein andre lieblichkeit, Als  
welche pflegt zu rühren Von  
dir in dieser zeit: Laß mich ja  
nichts begehren, Als deine lieb  
und gunst, Dann niemand kan  
entbehren Hier deiner liebe  
brunst.

9. Wohl mir, ich bin verse-  
hen Mit himmelspeis und en-  
geltrank, Nun will ich fröhlich  
stehen, Zu singen dir lob, ehr  
und dank; Ade, du weltgetüm-  
mel, Du bist ein eitler tand, Ich  
sencke nach dem himmel, Dem  
rechten vaterland: Ade, dort  
werd ich leben Ohn unglück  
und verdruß, Mein Gott, du  
wirst mir geben Der wollust  
übersuß.

Joh. Rist.

Mel.

D



Mel. Ach bleib bey uns, Herr ic.

269. **W**ir danken dir,  
o Jesu Christ!  
Daß du das Lämmlein worden  
bist, Und trágst all unsre  
sünd und schuld, Hilf, daß wir  
rühmen deine huld

2. Dein allerheiligst abend-  
mahl. Erhalt bey uns, Herr,  
überall, Dein leib und rosinfar-  
bes blut Komm unserm leib  
und seel zu gut.

3. Den bund du selbst gestif-  
tet hast, gesagt: euch frölich  
drauf verlast: Nimm hin und  
iß, das ist mein leib, Trink da  
mein blut, und dabey bleib.

4. Ich eß dein leib, und trink  
dein blut, Dadurch werd ich  
erquickt am muth, In seel, am  
leib, am gewissen gar, Wider die  
sünd und todsgesfahr.

5. Wann ich gleich sterb, so sterb  
ich dir, Dein leib und blut kömmt  
nicht von mir; Und wo du bist,  
da will ich seyn, Hilf, Herr,  
dem schwachen glauben mein.

6. Verflucht sey aller kezer  
rott, Die meifftern wollen ih-  
ren Gott. Ich bin dein schäf-  
lein, Jesu Christ, Dein stimm  
ich hör zu jeder frist.

7. Laß mich seyn in der from-  
men zahl, Würdig zu deinem  
abendmahl, Verlast mich nicht,  
mein Gott und Herr, Dein  
iß die kraft, macht, lob und ehr.

8. Hilf uns durchs bittere  
leyden dein, Daß wir dir all-  
zeit ghorfam seyn, Und halten  
uns an deinen eid, In dein  
verheißung und warheit.

D. Nicol. Selmeccer.

In eigener Melodie.

270. **W**ohl mir, Jesu,  
meine freude,  
Ladet mich zu seinem mahl, Auf  
mein herz, und dich bereite,  
Eile zu dem kirchensaal: Laß  
den eifer nicht erkalten, Jesus  
will das nachtmahl halten.

2. Auf mein herz, in vollem  
springen Eile deinem Jesu zu,  
Auf, dir soll es jetzt gelingen,  
Hier ist wahre seelenruh: Ruhe  
soll sie, frey von sünden, Bey  
des Herren nachtmahl sünden.

3. Ach, indem sein herz be-  
stretet Noth und tod mit glei-  
cher macht, Hat er dir den tisch  
bereitet, Und aus reiner lieb be-  
dacht, Wie er sich mit dir mög  
lezen, Und zu seinem erben sezen.

4. Hier hast du das brod,  
das leben, Hier hast du den  
frohnen leib, Den er in den  
tod gegeben, Dir zum guten,  
daß er bleib Deine kost, und,  
meine seele, Seelenhunger dich  
nicht quäle.

5. Siehst du, was da kömmt  
geronnen, Wie mit rothem le-  
benssaft Fließen fünf frey ofne  
brunnen; Jesu, deiner liebe  
kraft Allen armen hieher win-  
ket, Spricht: ihr lieben, alle  
trinket.

6. Hungrig komm ich auch  
nach gnaden, Durstig nach  
barmherzigkeit, Der ich gleich-  
falls bin geladen Zu des lam-  
mes hochzeitfreud: Himmlisch  
manna mich ergetzet: Jesu blut  
die seel benezet.

7. Gott



7. Gott geb, daß ich dieses  
schenken Christi leibs und bluts  
allhier Nehm zu seinem ange-  
denken, Und betrachte für und  
für, Wie sein leib am kreuz ent-  
blöset, Und sein blut mich hab  
erlöset.

8. Nun will ich mit dank  
und ehren Meines Jesu, weil  
ich bin, Lieb und lob mit lob  
vermehrten: Mein durch ihn  
erneuter sinn Soll in Jesu sich  
erfreuen, Gott wird gnad dar-  
zu verleyhen. P. Weber.

## Dritter Theil,

hält in sich

## Jesus - Lieb - Lob - und Dank-

Lieder.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ic.

271. Ach, sagt mir nichts  
von gold und  
schätzen, Von pracht und schön-  
heit dieser welt, Es kan mich  
ja kein ding ergezen, Was mir  
die welt vor augen stellt; Ein  
jeder liebe, was mag seyn, Ich  
liebe Jesum nur allein.

2. Er ist alleine meine freun-  
de, Mein gold, mein schatz, mein  
schönstes bild, In dem ich mei-  
ne augen weide, Und finde,  
was mein herze stillt; Ein je-  
der liebe, was mag seyn. ic.

3. Die welt vergeht mit ih-  
ren lusten, Des fleisches schön-  
heit dauert nicht, Die zeit kan  
alles das verwüsten, Was  
menschenhände zugericht; Ein  
jeder liebe, was mag seyn, Ich ic.

4. Sein schloß kan keine  
macht zerstören, Sein reich  
vergeht nicht mit der zeit, Sein  
thron bleibt stets in gleichen  
ehren Von nun an bis in ewig-  
keit; Ein jeder liebe, was ic.

5. Sein reichthum kan man  
nicht ergründen, Sein aller-  
schönstes angezicht, Und was  
von schmuck an ihm zu finden,  
Verbleichet und veraltet nicht;  
Ein jeder liebe, was mag seyn ic.

6. Er kan mich über all's  
erheben, Und seiner klarheit  
machen gleich: Er kan mir so  
viel schätze geben, Daß ich werd  
unerschöpflich reich; Ein jeder  
liebe, was mag seyn, Ich ic.

7. Und ob ichs zwar noch  
muß entbehren, So lang ich  
wandre in der zeit, So wird  
er mirs doch wohl gewähren  
Im reiche seiner herrlichkeit;  
Ein jeder liebe, was mag seyn ic.

Joh. Angelus.

Mel. Nun kömmt der heydenheyl. ic.

272. Ach, wann kömmt  
die zeit heran,  
Daß ich möge schauen an Mei-  
ner liebsten Jesum Christ, Der  
mein leb und leben ist.

2. Ach, wo bleibst du  
doch mein licht? Komm doch,

D 2

fort,